

*Frisch geerbt
ist halb
gestorben*

Ein Soloabenteuer in Aventurien

© 2002/03 Stefanie Eickenberg

Inhalt

Einleitung	3
Das Abenteuer	4
Epilog	64
Anhang	65

Frisch geerbt ist halb gestorben

© 2002/03 by Stefanie Eickenberg

DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN, ARMALION UND MYRANOR sind eingetragene Warenzeichen von [Fantasy Productions](#)

Besuchen Sie www.dsa-schatztruhe.de für weitere Abenteuer und mehr ...

Dieses Dokument ist eine frei verfügbare Spielanleitung für ein Abenteuer für das Rollenspiel „Das Schwarze Auge“. Sie ist nicht Teil des offiziellen Redaktions- Aventurien. Es ist nicht erlaubt dieses Dokument (auch als Teil einer größeren Publikation) kommerziell zu vertreiben. Kosten dürfen nur zur Deckung der Selbstkosten bei Vervielfältigung entstehen (Kopierer, Speichermedien oder Onlinegebühren). Unter der Bedingung dass der Autor des Abenteuers und die Webadresse der [DSA-Schatztruhe](#) genannt werden, darf dieses Dokument als Download angeboten werden.

Die Geschichte und Ihre Personen sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit Namen oder anderen Abenteuern (Handlungen) sind zufällig (da ich ja auch nicht alles und jeden kennen kann).

Frisch geerbt ist halb gestorben

Ein Soloabenteuer in Aventurien von Stefanie Eickenberg © 2002/03

DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN, ARMALION & MYRANOR sind eingetragene Warenzeichen von Fantasy-Productions

Einleitung

Blitze zucken – Regen prasselt hernieder – ein altes Herrenhaus – finstere Gestalten im inneren, die sich gegenseitig den Tod wünschen und alle nur das beste des gerade verstorbenen Hausherrn wollen. Das hier nicht von seinem Seelenheil sondern von seinem Geld und Besitz die Rede ist, weiß jeder, der schon mehr von der (irdischen wie derischen) Welt gesehen hat als Gänseblümchen und Honigpastete. Natürlich ist eine solche Szene auch in Aventurien denkbar, vor allem im modernen Horasreich, wo Reichtum längst nicht mehr automatisch etwas mit Adel zu tun haben muß.

In diesem Abenteuer sollen Sie, werter Leser, in eine solche Geschichte verstrickt werden. Insgesamt handelt es sich um ein Abenteuer, das eher Ansprüche an Ihre Fähigkeiten als Spieler und nicht an die Talentwerte Ihres Helden stellt. So denke ich auch, daß man sich hier sowohl mit einer Streunerin der Stufe 1, wie auch mit dem Kampfmagier Stufe 21+ behaupten kann, auch wenn letzterer wahrscheinlich weniger Probleme mit den Aufgaben und Hindernissen haben wird, die dem Helden in den Weg gelegt werden. (Ich habe vorsichtshalber Abschnitte wie: „Ich lege mit einem IGNISPHAERO mal eben alles in Schutt und Asche, so jetzt kommen wir zu der Punktevergabe!“ weggelassen). Was ich damit sagen will ist, daß es Ihnen überlassen ist mit welchem Charakter Sie ins Feld ziehen, es ist unwichtig ob es sich um einen männlichen oder einen weiblichen Helden handelt oder ob er gelehrter oder körperlich erprobter Natur ist. Es wäre nur sinnvoll, wenn Ihr Held grundsätzlich des Lesen nicht unkundig ist. Für die magisch begabten Helden habe ich da, wo es Sinn macht, daran gedacht, Möglichkeiten zum Einsatz von Zauberei zu geben, die aber auf jeden Fall optional ist.

Da es sich bei diesem Abenteuer um mein Erstlingswerk handelt, nicht nur was Soloabenteuer sondern Abenteuer generell betrifft, hoffe ich, daß ich keine zu groben Schnitzer eingebaut habe. Meine größte Sorge gilt dabei den „Endlosschleifen“ oder „Sackgassen“ denen ich leider schon in manch anderen Heften begegnet bin. Bitte schreiben Sie mir freundliche Haßmails, wenn Sie so etwas finden.

Wie ich überhaupt dazu kam ein Abenteuer zu schreiben ... nun, mein Mann ist da nicht ganz unschuldig dran. Er verbringt selbst die meiste Zeit unseres Urlaubs damit sich Gedanken um die Verwicklungen zu machen, denen man in Aventurien begegnen kann, und nicht selten habe ich zu hören bekommen: „Wann schreibst du denn mal ein Abenteuer?“ Nun, hier sitzen wir im Winterurlaub, haben Ski dabei, aber kein Schnee weit und breit! Da hat man genug Zeit und Muße sich um die Lösung eines nicht wirklich friedvollen Erbstreites zu kümmern, in den man, ehe man sich versieht, hineingerät.

Aber bevor ich zuviel verrate, können Sie und Ihr Held selbst bei Abschnitt **19** sehen was es mit unverhofften Erbschaften, den Erben und einem etwas ungewöhnlichen Testament auf sich hat.

SPIELER

Soloabenteuer für eine(n)
Spieler(in) ab 14 Jahren

ANFORDERUNGEN (HELDEN)

Detektivebenteuer ohne
spezielle Anforderungen an den
Helden

STUFEN

Niedrig bis Mittel (Stufe 1-10)

ORT UND ZEIT

Nördliches Horasreich,
neuzeitlich

SPIELDAUER

2-3 Stunden

1

Nein, diese ganze Angelegenheit erscheint Ihnen zu unsicher. Bevor Sie morgen mit einem Dolch in der Brust aufwachen, oder eben dann nicht mehr aufwachen ziehen Sie es vor sich zwar mit Ihrer Waffe ins Bett zu legen, aber an Schlafen denken Sie keinesfalls. Ob in dieser Nacht noch etwas passiert werden Sie bei Abschnitt **147** erfahren.

2

Da Sie die Aussicht haben vielleicht mit den Anderen ins Gespräch zu kommen, möchten Sie ihre Mahlzeit lieber im Speisezimmer einnehmen. Florenca führt Sie wieder in die Eingangshalle, und öffnet die Tür auf der linken Seite. Gerne haben Sie sich bereit erklärt ihr beim Tragen der Tablett zu helfen. Schnell haben Sie zusammen den Tisch gedeckt. Kaum steht auch der letzte Krug mit frischer Milch, als schon Korah den Saal betritt. Freundlich grüßt sie, und läßt sich an der gedeckten Tafel nieder. Kurz darauf erscheinen auch Bolger und Samatir, während Titianus seine bekümmert aussehende Tochter am Arm führt. Zum Schluß erscheint noch der Notar Farogan. Schweigend nehmen Sie bei Abschnitt **195** Ihr Mahl ein.

3

Vorsichtig setzten Sie Ihre Schritte zwischen die kleinen Pflanzen. Sie merken schnell, daß es zuvor tagelang geregnet hat, denn schon sinken Sie einige Finger breit in den schlammigen Boden ein. Hier befinden sich eine erstaunliche Anzahl an verschiedenen Gewürzen und Kräutern. Sogar einige Gemüsesorten können Sie ausmachen. Zwar erkennen Sie nicht alle der Pflanzen, doch eine Ecke des Beetes sieht anders aus, als der Rest. Im Gegensatz zu den anderen Kräutern sieht dieses Feld geradezu gerupft aus. Möchten Sie sich das genauer ansehen, dann stapfen Sie durch den Schlamm nach **240**, ansonsten steht Ihnen der Rückzug nach **286** bevor.

4

Na, das war wohl nichts, aber auch wenn das so nicht geklappt hat, können Sie nach einer gelungenen Sinnesschärfe Probe noch zum Abschnitt **277** gelangen, und sich 5 AP notieren. Wenn auch das daneben geht glaube ich, daß das Rätsel auch bei **433** gelöst werden kann.

5

Korah geht zielstrebig auf eine Tür zu, die sich fast diagonal zu Ihrem eigenen Quartier befindet. Ohne zu zögern öffnet sie die Tür und tritt ein. Sie folgen ihr auf dem Fuße, doch Samatir scheint nicht hier zu sein. Neugierig sehen Sie sich in dem Zimmer um. Vielleicht waren Sie auch schon einmal hier (**429**)? Sonst sehen Sie sich erst mal bei Abschnitt **28** gründlich um.

6

Kaum haben Sie den Schrank geöffnet, als Sie schon ein Meer von Kleidungsstücken sehen. Eine ganze Reihe von Mänteln, Umhängen und sonstigen Roben hängen dort fein säuberlich auf Bügeln. In jedem Fall ist es mehr Kleidung, als man für ein paar Tage braucht. Es sieht so aus, als wäre Farogan schon seit einiger Zeit hier, oder hätte zumindest vor noch etwas hier zu bleiben. Sie wenden sich wieder von dem Schrank ab. Wenn Sie sich die Bücher noch nicht angesehen haben, dann haben Sie bei **414** Gelegenheit dieses nachzuholen. Ansonsten gehen Sie zu **122**, begeben Sie sich sofort dorthin, gehen Sie nicht über Los, ziehen Sie nicht 4.000 Dukaten ein.

7

Korah hat nicht lange auf sich warten lassen, und schon eilen Sie beide die Treppe hinunter, um dem Kräutergarten einen Besuch abzustatten. Der Weg führt durch die Küche in einen kleinen Abstellraum, linker Hand liegt die kleine Kammer, in der Florenca ihr Bett stehen hat. Aus dem Vorratsraum führt eine Tür direkt hinter das Haus in Richtung Felder und Stallungen. Als Sie aus dem Haus treten erkennen Sie rechts neben sich ein liebevoll angelegtes Beet, das bestimmt von Florenca gepflanzt wurde. Vorsichtig setzten Sie und die Geweihte Ihre Schritte zwischen die kleinen Pflanzen. Sie merken schnell, daß es zuvor tagelang geregnet hat, denn schon sinken Sie einige Finger breit in den schlammigen Boden ein. Hier befinden sich eine erstaunliche Anzahl an verschiedenen Gewürzen und Kräutern. Sogar einige Gemüsesorten können Sie ausmachen. Zwar erkennen Sie nicht alle der Pflanzen, doch eine Ecke des Beetes sieht anders aus, als der Rest. Im Gegensatz zu den anderen Kräutern sieht dieses Feld geradezu gerupft aus. „Dort!“ rufen Sie aufgeregt, und zeigen mir dem Finger auf das Beet. Korah folgt Ihrer Geste, und kommt nun ebenfalls durch den Morast etwas näher. „Es sieht so aus, als habe sich da jemand dran zu schaffen gemacht.“ Ergänzt die Geweihte Ihre Gedanken. Schon möchte Korah näher heran gehen, doch Sie halten sie zurück. „Vorsicht!“ mahnen Sie sie. „Vielleicht kann man in der feuchten Erde noch irgend etwas erkennen.“ Es muß schon ein etwas komisches Bild abgeben, wie zwei Gestalten, darunter eine Rondrageweihte auf dem Boden hocken, und durch ein Kräuterbeet kriechen, doch auch für einen Außenstehenden ist deutlich zu erkennen, daß Sie kein Unkraut jäten. Wenn Ihre Probe auf das Talent Fährtensuche erfolgreich ist, dann können Sie zum Abschnitt **124** vor robben, ansonsten kriechen Sie noch ein bißchen im Schlamm herum, um dann zum Abschnitt **254** zu gelangen.

8

Endlich ist alles geklärt. Man beschließt den hinterhältigen Farogan zu fesseln und im Keller

einzusperren, bis die Büttel aus Shumir eingetroffen sind, die benachrichtigt werden sollen. Während Sie sich daran machen den Notaren fachgerecht zu verschnüren wird laut überlegt, was wohl der letzte Wille des Herrn Gracion gewesen sein könnte. „So wie ich ihn einschätze hat er irgendwo das richtige Testament versteckt.“ meint Bolger. Titianus schaut ihn ungläubig an: „Wie kommen Sie denn darauf?“ „In dem letzten Brief den ich von ihm bekommen habe erwähnt er, daß er Angst vor einem Betrug hat und Vorkehrungen treffen wolle.“ „Das klingt irgendwie einleuchtend,“ sagt Florenca während sie Ihnen ein neues Seil an reicht, „doch wo könnte er das Testament versteckt haben?“ Doch auf diese Frage weiß niemand eine Antwort. Schweigend vollenden Sie die Arbeit und wollen gerade den gefesselten Notaren fortschaffen, als Korah eine Idee hat. „Mein Bruder hat doch Tagebuch geführt! Vielleicht hat er da etwas notiert!“ Schon ist die Geweihte auf dem Weg nach oben in die Räumlichkeiten des Gutsherrn, doch Sie tragen mit Hilfe von Titianus und Bolger den Gefangenen in den Keller (181).

9

Betroffenheit macht sich in der Runde breit. Auch wenn Samatir offensichtlich Tobrian auf dem Gewissen hat, so sind doch alle Anwesenden über diesen neuerlichen Mord erschreckt. Doch wenn der Barde sich nicht selbst gerichtet hat, wer steckt dann hinter diesem Anschlag. Titianus bemerkt ziemlich direkt: „Wer sagt uns denn, daß Sie nicht doch hier waren um Lynchjustiz zu verüben. Es ist leicht gesagt, daß diese Spuren vom Vormittag stammen!“ Alle starren Sie an. Florenca sieht so aus, als wolle sie gleich zusammenbrechen. Mit einer ruhigen Stimme unterbricht Korah die Stille. „Wir waren die ganze Zeit zusammen.“ berichtet sie. „Und wir stecken bestimmt nicht hinter diesem Anschlag.“ Bolger nickt zustimmend, da die Rondrageweihte niemals eine so unehrenhafte Tat wie das Erhängen zugelassen hätte. Titianus der Magier und seine Tochter Vleande waren ebenfalls die ganze Zeit beisammen, und entlasten sich so gegenseitig. Florenca und Bolger, die eigentlich zusammen auf die Suche nach Samatir gehen sollten haben sich allerdings getrennt. „Ich hatte doch noch so viel im Haushalt zu tun!“ schluchzt die Köchin, als man sie auf das fehlende Alibi anspricht. Fazit der Überlegung ist, daß weder Florenca, noch Bolger und Farogan ein Alibi haben. Diskutieren Sie am besten bei Abschnitt 153 mit den betroffenen Personen weiter, um eventuell doch noch den ein oder anderen ausschließen zu können.

10

Schnell schlüpfen Sie in das eben geöffnete Zimmer, und schließen die Tür wieder hinter sich. Erst jetzt sehen Sie sich um, und erschrecken maßlos. Dieses Zimmer ist nicht wie Sie ursprünglich dachten menschenleer. Nein, jemand liegt auf dem Bett. Erst auf dem zweiten Blick fällt Ihnen auf, daß es sich dabei

um den toten Nirucon handelt. Sie atmen zweimal tief durch; fast hätten Sie erwartet entdeckt worden zu sein. Die andere Seite des Doppelbettes ist unberührt. Die arme Vleande muß die ganze Nacht neben ihren toten Gatten auf dem Boden gekniet haben. Sollten Sie das Bedürfnis verspüren sich den Toten genauer anzusehen, dann machen Sie das im Abschnitt 90, ansonsten gibt es auch noch eine geräumige Truhe (167) zu durchstöbern. Den Ausgang aus diesem Raum finden Sie unter 133.

11

Hier befindet sich ein ganzer Stapel verschiedener Bücher. Alle haben einen festen Einband und die meisten sind mit großen Lettern beschriftet. Eine Probe auf das Talent lesen könnte jetzt hilfreich sein! Gelingt sie, dann weiter bei 152, sonst auf nach 67.

12

Sie überlegen noch, in welches der Zimmer Sie zuerst gehen wollen, als Ihnen einfällt, daß es noch ganz früh am Tage sein muß. Die meisten anderen Gäste schlafen bestimmt noch. Da wäre es unratsam direkt mit solchen Kapriolen auf sich aufmerksam zu machen. Sie beschließen die Besichtigung der Zimmer zu verschieben. Gehen Sie nun zuerst in das Untergeschoß (208), oder wollen Sie beobachten wer aus welchen der Räume kommt? Das können Sie bei Abschnitt 48 machen.

13

Erschöpft von den Anstengungen des Tages legen Sie sich wieder in Ihr Bett. Das hätten Sie sich heute morgen noch nicht träumen lassen, daß Sie auf einmal einen Teil dieses schönen Anwesens erben sollen. Allerdings kommt Ihnen die Sache doch merkwürdig vor. Ein komisches Testament ist das, und dann dieser Giftanschlag. Doch wollen Sie die Nacht Wache halten (1), oder glauben Sie, daß Sie momentan nichts zu befürchten haben, dann weiter bei 269.

14

Ein Toter, knapp zehn Minuten nach Eröffnung eines Testaments, das man ganz klar als Aufforderung zum Massenmord sehen kann, ist kein schlechter Schnitt. Der etwas blaß wirkende Notar, dessen Gesichtsfarbe durch die weiße Halskrause noch unterstrichen wird, findet als erster seine Stimme wieder. „Der Wein ist vergiftet!“ Ja, das habt Ihr auch schon alle mitgekriegt. „Wir hätten alle davon getrunken – nur Korah nicht, die ihrer Göttin gegenüber ein Gelübde abgelegt hat. Bis auf sie wären wir jetzt alle Tod!“ Im nun folgenden allgemeinen Durcheinander kann man aus den Wortfetzen schließen, daß einige der anwesenden Personen der Meinung sind, Korah hätte das alles eingefädelt, um als Alleinerbin dazustehen. Im Abschnitt 369 können Sie Ihr Wissen über Götter und Kulte unter Beweis stellen. Sollten Sie magische Fähigkeiten haben, so steht Ihnen frei mit einem

SENSIBAR bei **284** Licht ins Dunkel zu bringen, auch der Spruch IN DEIN TRACHTEN bei **266** könnte hier hilfreich sein.

15

Mit einigen Mühen schafft Ihr es die Faust des Jungen zu öffnen. Und tatsächlich; er hält etwas in der Hand. Vorsichtig, um nichts kaputt zu machen, ziehen Sie einen kleinen Streifen Pergament hervor und betrachten ihn von allen Seiten. Es handelt sich offensichtlich nur um den Teil eines größeren Blattes, da es schräg abgerissen ist. Leider sind auf dem Stück Pergament keine Schriftzeichen oder etwas ähnliches zu sehen, nur einige Blutspritzer fallen Ihnen auf. Nachdenklich geben Sie den Fund an Korah weiter. Auch Sie kann weiter nichts entdecken. Sie wundern sich schon, wo der Junge dieses Stück her hat, da fällt Ihnen wieder ein, was er erwähnt hat, als er die Treppe raufging. „Er hatte eine Vermutung, wer hinter dem letzten Mordanschlag steckt.“ sagen Sie traurig mehr zu sich selbst als zu Korah. „Er wollte mir helfen, und etwas suchen, von dem er dachte, daß es die Angelegenheit aufklären könnte. Und nun ist er tot.“ Korah legt Ihnen die Hand auf die Schulter. Mit einem Blick auf das Stück Pergament, daß sie noch in der Hand hält fahren sie fort: „Er muß etwas gefunden haben. Wahrscheinlich bei Samatir. Der hat ihn dann überrascht und ermordet. Das Beweisstück hat der Barde dann mitgenommen, aber Tobrian hat festgehalten, so daß dieses Stück abgerissen ist.“ Korah nickt. „Das klingt sehr wahrscheinlich. Möge die Göttin uns die Kraft geben den Schuldigen zu finden, damit sein Opfer nicht vergebens war.“ Gemeinsam begeben Sie sich zu Abschnitt **88**.

16

So sehr Sie sich auch anstrengen, Sie werden aus den Texten einfach nicht schlau! Resigniert legen Sie die Hefte und Rollen wieder an ihren Platz zurück. Haben Sie sich eigentlich schon das Bündel angesehen, daß auch der Truhe lag? Nein? Dann können Sie das bei **120** nachholen, ansonsten sehen wir uns bei Abschnitt **429** wieder.

17

Farogan scheint sichtlich nervös zu sein. Während sich keiner im Raum rührt oder auch nur etwas sagt, hält er eine Hand in der Tasche seines Umhangs verborgen. Es ist deutlich durch den Stoff zu sehen, daß er mit etwas in der Tasche spielt. Korah scheint das auch bemerkt zu haben, denn sie stupst Sie kaum merklich an. Wollen Sie den Mann direkt nach diesem Gegenstand fragen (**320**), oder lieber direkt selbst nachsehen, was er so interessantes zu verbergen hat (**50**)?

18

Unentschlossen stehen Sie vor der verschlossenen Tür; was möchten Sie nun machen? Eintreten (**71**), oder lieber erst bei Abschnitt **295** lauschen?

19

Eigentlich waren Sie frohen Mutes als Sie sich auf den Weg gemacht haben um nach Vinsalt und dann durchs Yaquirtal zu wandern. Dort sollte der Wein besonders süß, und die Menschen besonders herzlich sein. Doch von diesem Wetter hat keiner geredet. Es regnet nicht, nein, es schüttet. Mißmutig ziehen Sie Ihren Umhang enger um sich und stapfen weiter den Weg entlang. Blitze zucken; es sieht nicht so aus, als würde es in naher Zukunft besser werden, und schon jetzt sind Sie naß bis auf die Haut. Als Sie beim nächsten Blitz aufsehen erkennen Sie etwas abseits von der Straße einige Lichter, die auf ein größeres Anwesen hinweisen. Zwar glauben Sie nicht, daß es sich dabei um ein Gasthaus handelt, aber vielleicht können Sie bei Abschnitt **285** in Travias Namen um Schutz ersuchen. Sonst gehen Sie bei **94** weiter des Weges.

20

Vorsichtig berichten Sie, daß Vleande das Testament und den Weinanschlag für einen bösen Scherz des verstorbenen Hausherrn hält, mit dem er sich post mortem an diversen Leuten rächen möchte. Zuerst sieht die Haushälterin sehr erschrocken aus, doch dann schüttelt sie nur traurig den Kopf. „Das arme Kind!“ sagt sie. „Sie ist bestimmt noch ganz durcheinander. Nein, das ist ganz und gar nicht die Art des Herrn Madrequas. Natürlich gab es Unstimmigkeiten gerade dieser alten Fehde wegen. Aber das wäre nie ein Grund für ihn gewesen zu solch drastischen Mitteln zu greifen. Aber ich bin Vleande nicht böse, daß sie in ihrem Kummer so von ihm denkt.“ Bei Abschnitt **293** können Sie sich weiter mit Florenca unterhalten.

21

„Ich habe mir so meine Gedanken über die Geschehnisse gemacht,“ fängt Korah ihre Ausführungen an. „Florenca kommt nicht in Fragen, denn sie ist viel zu schwach um so eine Tat zu begehen.“ Das erscheint Ihnen sehr einleuchtend, denn Samatir war wirklich nicht gerade leicht. Ihnen tun jetzt noch die Arme vom Tragen weh. „So bleiben nach meiner Rechnung nur noch Bolger und Farogan übrig.“ Vervollständigt sie den Satz. „Apropos Farogan; wo steckt der eigentlich?“ Fällt ihnen nun auf. Das ist allerdings eine gute Frage, die schnell bei **160** geklärt werden muß.

22

Sie schauen sich noch einmal vorsichtig um, bevor Sie die Klinge zu Bolgers Zimmer runterdrücken. Schnell huschen Sie ins Zimmer und schließen die Tür wieder hinter sich. Dieser Raum ist größer als Ihr Zimmer, was vielleicht damit zu tun hat, daß hier grundsätzlich für zwei Personen geplant worden ist. Mittig im Zimmer mit der Kopfseite unter einem Fenster steht ein Doppelbett; zwar ist nur eine Seite des Bettes mit Wäsche bezogen, aber ganz eindeutig hätten hier mehr

als nur ein einzelner Platz gefunden. Wahrscheinlich gab es nicht genug Einzelzimmer überlegen Sie bei sich. Ansonsten unterscheidet sich der Raum nicht viel von dem Ihnen bekannten Zimmer. Es stehen zwei Holztruhen drin, und vor dem Bett liegt ein schmaler Läufer. Auf der unbenutzten Seite des Bettes liegt säuberlich gefaltet ein kleiner Stapel Wäsche, sowie ein Reiseumhang. Ihnen fällt auch ein Buch auf, was sich ebenfalls dort befindet. Haben Sie daran Interesse sich die **43** Seiten des Buches anzusehen, oder finden Sie mehr Gefallen daran die Truhen bei Abschnitt **150** zu durchsuchen. Natürlich können Sie das Zimmer auch wieder verlassen, dann geht's ab nach **133**.

23

Die Truhe ist weitgehend leer. Nur drei Dinge liegen hier auf dem Boden. Eine Schreibfeder, ein kleines Behältnis für Tinte und ein in Leder gebundenes Buch. Sofort fällt Ihnen die klare und geradlinige Schrift auf, mit der Herr Madrequas geschrieben hat. Möchten Sie in dem Buch lesen (**386**), oder lieber alles an seinen Platz legen und zu Abschnitt **316** zurückkehren?

24

Inzwischen ist es sehr spät geworden. Man beschließt alles weitere morgen zu besprechen. Titianus und der salzaische Händler heben den toten Nirucon auf und tragen ihn in die obere Etage. Langsam leert sich die Bibliothek, nur Farogan ist noch anwesend und sortiert am Schreibtisch noch einige Unterlagen. Möchten Sie den Notar einige Fragen stellen, die Sie jetzt bestimmt haben werden, so tun Sie dieses bei **31**, oder sind Sie jetzt doch so müde, daß Sie sich lieber auf Ihr Zimmer zurückziehen möchten, dann geht es bei Abschnitt **13**. Sollte Ihnen die ganze Geschichte so suspekt sein, daß Sie lieber auf Ihr Erbe verzichten und Ihr Heil in dem Sturm draußen suchen, dann fliehen Sie bei Abschnitt **40**.

25

Sie möchten sich also ein wenig in den Quartieren der anderen Gäste umsehen. Sind Sie zufällig im Besitz des Stichwortes *Wirselkraut*? Wenn ja, dann können Sie bei Abschnitt **122** weiterlesen; wenn nein, dann auf nach **131**.

26

Nach kurzer Diskussion beschließen Sie, daß man nach Samatir suchen muß, um ihn zur Rede zu stellen. Doch vorher wird Tobrians Leiche noch in ein leeres Zimmer getragen und dort aufgebahrt. Korah neigt den Kopf und spricht einige Worte zu ihrer Göttin Rondra und zu Boron, und bittet darum, daß Tobrians Seele in Gnaden in Rondras Hallen aufgenommen wird. Schließlich teilen Sie sich immer in Gruppen zu zwei Personen auf, um auf die Suche nach den beiden verschwundenen zu gehen. Florenca wird von Bolger begleitet, und Titianus geht mit seiner Tochter Vleande. Sie und Korah bilden die dritte Gruppe, bleiben aber noch

einen Moment allein mit Tobrian im Zimmer. Fällt Ihnen noch etwas auf bevor Sie das Zimmer verlassen? Legen Sie eine Probe auf Sinnesschärfe ab. Gelingt diese, dann sehen Sie bei **162** nach was es noch zu entdecken gibt, ansonsten verlassen Sie den Raum bei Abschnitt **309**.

27

Es dauert nicht lange, und Sie halten ein zusammengefaltetes Blatt Papier in der Hand. Neugierig scharen sich nun auch die Anderen um Sie herum. Behutsam, um nicht unabsichtlich ein Beweismittel zu beschädigen falten Sie Ihr Fundstück auseinander. Schnell überfliegen Sie die niedergeschriebenen Zeilen. Die Protestrufe des noch immer an Boden liegenden Farogan nicht beachtend erklären Sie laut, was Sie gefunden haben. „Das ist ein Schuldschein!“ Ein erneuter Zwischenruf des Notaren geht im allgemeinen Gemurmel unter. „Hier steht, daß der Barde Samatir hohe Spielschulden hat – und zwar bei dem hier!“ Mit diesen Worten geben Sie dem wehrlosen Farogan einen leichten Tritt, doch der hat alle Versuche das Blatt noch zu wenden aufgegeben. „Hier sind auch noch Blutspuren drauf zu sehen!“ fahren Sie fort, „Und einen Ecke ist abgerissen worden.“ Sie zeigen den Schuldschein Korah, die ohne Farogan loszulassen das Stück Papier aus der Tasche zieht, das Ihr bei Tobrian gefunden habt. Das ist der Beweis für das, was Ihr schon durch Eure Überlegungen festgestellt habt. Der Notar steckt hinter all der Intrige, die Euch den letzten Tag so in Atem gehalten hat. Nun endlich kommen Sie und Korah dazu die Anderen in Ihre Ermittlungen über das von Samatir gefälscht Testament, und den daraus entstehenden Verwicklungen einzuweißen. Es dauert einige Zeit, bis Sie all das erklärt haben, was Sie an diesem Tag herausgefunden haben, darum können Sie in Ruhe die Nummer **8** suchen.

28

Von der Aufmachung her erinnert Sie dieser Raum sehr stark an Ihr eigenes Domizil: ein bequem aussehendes Bett, eine hübsch verzierte Truhe und ansonsten ist das Zimmer leer. Na ja, ganz leer nun auch wieder nicht; auf der Truhe liegt ein in Leder gepacktes Bündel. Reizt es Sie dieses Bündel genauer unter Augenschein zu nehmen (**120**), oder vermuten Sie ein Geheimnis in der Truhe (**213**)?

29

„Das ist eine sehr traurige Geschichte,“ beginnt Florenca ihre Erzählung. „ich kenne den Burschen schon seit einigen Jahren. Er kommt immer wieder mal hier vorbei, um einige Nächte unter einem festen Dach und mit guter Verpflegung zu verbringen. Ansonsten streunt er hier durch die Gegend.“ Sie bedienen sich erneut von dem leckeren Kuchen, und hören weiter zu. „Wissen Sie, die Mutter des Jungen ist wohl bei der Geburt verstorben, und sein Vater ist ein Säufer und

Spieler, wenn ich mir das alles richtig aus Tobrians Erzählungen zusammenreimen konnte. Er hat das Kind oft mit in die Tavernen und zum Spielen mitgenommen; daher kennt sich der Junge in diesem Milieu aus. Schließlich starb dann auch sein Vater; ob es Mord war weiß ich nicht, aber es wird da so einiges gemunkelt, daß er Spielschulden hatte, und in ganz üble Sachen verwickelt gewesen sei. Nun und seit dem Zeitpunkt hat Tobrian kein Zuhause mehr. Vorher hatte er auch kein richtiges, schon klar, aber jetzt ist er ganz auf sich allein gestellt. Herr Gracion hat oft gesagt, daß ich mich viel zu sehr um die Straßenkinder kümmern würde, die ab und an zum Betteln vorbeikamen, aber ich kann einfach nicht anders ... diese armen Geschöpfe! Wenn ich es irgendwie finanzieren könnte, würde ich am liebsten ein Waisenhaus aufziehen, wo ich mich um all die armen Kinder kümmern könnte, und dann auch verhindern kann, das so jemand wie Tobrian in die Fußstapfen des Vaters tritt.“ Florenca blickt einen Moment mit glänzenden Augen an Ihnen vorbei in die Luft. Scheinbar ganz in ihren Traum von einem Waisenhaus versunken hat sie alles um sich herum vergessen. Da Sie die Köchin nicht stören möchten, blättern Sie weiter nach **438**.

30

Sie verlassen Ihren Platz, und setzen sich auf einen freien Stuhl neben Bolger. Er sieht noch nicht einmal auf, als Sie sich zu ihm gesellen. Leise räuspert Sie sich. „Es ist viel passiert, gestern Abend.“ sagen Sie, da Ihnen sonst nichts Besseres einfällt. „Humpft“ kommt als Antwort. Beharrlich versuchen Sie weiter ein Gespräch aufzubauen. „Kannten Sie Gracion gut?“ Der Händler scheint sich selbst einen Ruck zu geben, und sieht endlich auf. Mit traurigen Augen blickt er Sie an. „Oh ja! Ich habe mit ihm einen sehr guten Freund verloren, aber scheinbar kannte ich ihn nicht so gut wie ich dachte, denn dieses Testament....“ Er beendet den Satz nicht. Möchten Sie ausnutzen, daß der Mann gerade seinen Stimme wiedergefunden hat? Dann stellen Sie ihm weitere Fragen bei **425**, sonst verabschieden Sie sich, und gehen nach **103**.

31

Zögernd treten Sie zu dem Notar und warten einen Moment bis er zu Ihnen aufblickt. „Ja bitte?“ fragt er müde. Sie erläutern Farogans, daß wenn Sie schon in einen solchen Kleinkrieg geraten, auch etwas über die Hintergründe wissen möchten. Über welche Personen möchten Sie ihn befragen? Den verstorbenen Hausherrn Gracion (**437**), den mittlerweile ebenfalls verstorbenen Nirucon (**421**), den Händler Bolger Torbensson (**268**), die Geweihte Korah (**245**), den Barden Samatir (**130**), den Magier Titianus (**314**), die Haushälterin Florenca (**135**), oder haben Sie genug Fragen gestellt, dann gehen Sie bei Abschnitt **13** auf Ihr Zimmer.

32

Nun stehen Sie vor einer großen, mächtigen Tür; Ihnen fällt auf, daß sonst an dieser Seite der Wand kein anderer Eingang ist. Vorsichtig drücken Sie die Klinke und die Tür gibt knarrend nach. Eh Sie sich versehen stehen Sie in einem großen, überaus prächtigen Zimmer. Einen Blickfang bietet in jedem Fall das enorme Himmelbett, welches mit Vorhängen aus einem glänzenden Stoff umgeben ist. Zur linken Seite neben dem Bett befindet sich ein kleines Schränkchen und eine große Schrankwand bedeckt die ganze linke Zimmerseite. An den Fenstern, die zu zwei Seiten herausragen sind einige bunte Glasscheiben eingesetzt. Auf einem Glas ist sogar in feiner Mosaikarbeit eine stilistische Weinrebe eingearbeitet. Kein Zweifel, daß es sich hier um das Zimmer des Gutsherren Gracion Madrequas handelt. Als Sie sich weiter umsehen fällt Ihnen auf, daß an der Rückseite des Zimmers noch eine weitere Tür in die Wand eingelassen ist. Während Sie sich weiter umsehen können Sie nach **423** blättern.

33

Als auch Korah ihre Durchsuchung beendet, und ebenfalls keine umwerfenden Entdeckungen gemacht hat, gehen Sie zusammen auf Korahs Zimmer, um über die momentane Lage zu diskutieren. Es dauert nicht lange, da hockt die Geweihte im Schneidersitz auf ihrem Bett, während Sie im Zimmer auf und ab gehen. „Dann wollen wir mal zusammentragen, was wir entdeckt haben.“ beginnen Sie den Kriegsrat. Weiter geht's bei Abschnitt **356**.

34

Bedächtig bricht Korah das Siegel des Umschlags auf und faltet das Pergament auseinander. Sie atmet noch einmal tief durch, bevor Sie anfängt vorzulesen, was dort geschrieben steht.

*„Mein letzter Wille,
in frühen Jahren dachte ich immer, ich würde diese letzte Reise im Beisein meiner Familie antreten, doch mit der Zeit hat sich das verändert. Meine liebe Frau ist viel zu früh gestorben, meine Schwester lebt weit entfernt, und mit meinem Sohn habe ich mich zerstritten. Woran liegt das? Zuerst dachte ich, es hätten sich alle gegen mich verschworen, doch später kam die Einsicht, daß ich mit meinem Dickschädel alle die ich liebe aus meinem Umkreis vertrieben habe. Ich bedauere zutiefst, daß mich diese Erkenntnis so spät ereilt hat – zu spät, um noch einiges aus der Welt zu schaffen, was mir nun so schwer auf der Seele lastet. Doch ich habe die Hoffnung mir auf diesem Wege ein wenig Erleichterung zu verschaffen.
Mein lieber Nirucon. Wie lange haben wir uns jetzt nicht mehr gesehen? Unseren letzten Worte waren im Streit gesprochen, und das tut mir sehr leid. Ich hätte mit Dir reden sollen – über Dich und Vleande. Doch ich war zu stolz einen alten Zwist zu vergessen, für den es keine logische Erklärung gibt. Ich hätte Dich*

verstehen müssen, denn auch mir war es damals egal, was meine Eltern sagten, als ich ihnen Deine Mutter vorgestellt habe. Ich hätte wissen müssen, daß wahre Liebe größer ist, als Gehorsam dem Vater gegenüber. Ich wünsche mir, daß Du und Deine Frau glücklich miteinander seid, und daß Ihr Euch nie entzweien werden. Deinen Schwiegervater Titianus bitte ich um Verzeihung. Da sich seit Generationen keiner mehr erinnern kann, weswegen unsere Familien verfeindet sind hoffe ich, daß diese Fehde nun endlich in Vergessenheit geraten kann.

Korah – meine liebe Schwester. Damals hat es mich sehr getroffen, daß Du die Pläne, die ich für Dich gemacht habe einfach in den Wind geschrieben hast. Und dabei hatte ich mir so viel Mühe gegeben Dich gut zu verheiraten. Es hat mich damals sehr geärgert, daß Du einfach nein gesagt hast, und mich vor dem Mann, der Dein Bräutigam hätte werden sollen wie einen Trottel hast stehen lassen. Mir ist nun klar, daß ich falsch gehandelt habe. Dein fester Wille der Göttin zu dienen, ist bewundernswert. Mir bleibt nur zu hoffen, daß Du mir meine Torheit vergibst.

An dieser Stelle unterbricht Korah Ihre Lesung. Ihnen ist aufgefallen, daß ihre Stimme bei den letzten Sätzen gezittert hat. Alle warten respektvoll, bis sich die Geweihte wieder gefangen hat, und fortfährt.

Und so komme ich nun zu der Aufteilung meines Besitzes an die Leute, von denen ich Vergebung erhoffe. Ich vermache meinen Sohn Nirucon und seiner Frau Vleande einen Teil meines Goldguthabens. Damit müßten sie für einige Zeit sorgenfrei leben können. Ich habe bei der Nordlandbank in Vinsalt alles veranlaßt, Euch den Betrag zukommen zu lassen. Meinem lieben Freund Bolger Torbensson vermache ich meine Anteile an der von ihm geführten Seilerei. Ich denke es ist langsam an der Zeit, daß Du die Geschäfte ohne mich führen mußt. Dir liebe Korah hinterlasse ich nichts. Da Du allen Besitzümern abgeschworen hast, um ganz und gar der Göttin zu dienen, respektiere ich Deinen Wunsch. Ich wollte Dir noch sagen, daß ich stolz darauf bin, eine starke Frau aus Dir werden zu sehen. Mein ganzer übriger Besitz, mein Haus, die Ländereien und auch einiges an Geld bei der Nordlandbank vermache ich...

Es entsteht eine gespannte Stimmung. Wer könne fast den gesamten Besitz erben?

...vermache ich meiner treuen Seele, der einzigen Person, die mir all die Jahre treu zur Seite stand, obwohl ich ihr es nicht immer einfach gemacht habe. Meine liebe Florenca, Du hast dieses Erbe wie kein anderer verdient. Immer hast Du Dich um alles gekümmert, ob es nun die Küche, der Haushalt oder irgendwelche Aufgaben waren, die ich Dir übertragen habe. Und gerade die Hingabe, mit der Du Dich um die streunenden Kinder gekümmert hast, habe ich immer bewundert – auch wenn Du mich damit

manchmal zur Weißglut getrieben hast! Doch nun bitte ich Dich: mach aus diesem leeren Haus etwas besonderes! Eröffne ein Waisenhaus, und gib den Kindern ein zu Hause, und eine Chance aus ihrem Leben etwas besseres zu machen, als die Straße ihnen bieten kann. Ich wünsche Dir bei diesem Projekt Traviass Segen.

Dies verfüge ich, Gracion Madrequas; im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte.“

Wenn Sie das verdaut haben, blättern Sie zum Abschnitt **188**.

35

Natürlich ist der Streit zwischen Ihnen und Korah etwas lauter gewesen, so daß es nicht weiter verwunderlich ist, daß nun die Anderen auf Sie aufmerksam geworden sind. Ein allgemeiner Tumult entsteht beim Anblick des toten Tobrian. Florenca bricht fast neben dem Jungen zusammen, und wird nur von Bolger, der schnell genug zugefaßt hat gefangen. Auch die ohnehin schon blasse Vleande scheint sich nun noch etwas weißer um die Nase auf Ihren Vater zu stützen. Es dauert einen Moment, bis wieder Ruhe eingetreten ist, doch nun fällt Ihnen auf, daß sowohl Samatir wie auch der Notar Farogan fehlen. Als Sie nach den beiden fragen kann Ihnen niemand eine Antwort geben, wo die Fehlenden sich befinden. Schließlich erklären Sie den fassungslosen Leuten, was sich in den letzten Minuten hier zugetragen hat. Ihre Erzählung wird einige Male von der schluchzenden Florenca unterbrochen, doch als Sie geendet haben ist auch sie vollkommen still. Schließlich bricht die Köchin das Schweigen: „Samatir? Aber warum?“ Das können Sie der armen Florenca auch nicht verraten. Nachdem sich alle wieder etwas beruhigt haben, geht es bei Abschnitt **26** weiter.

36

Gemütlich schlendern Sie in Richtung der Felder. Es ist ein schöner Tag, und die Praiosscheibe läßt ihre Wärme spüren. Während Sie so spazieren gehen, lassen Sie Ihren Blick über die Ländereien wandern, die sich vor Ihnen auftun. Soweit Sie es überblicken können, handelt es sich um ein beachtliches Stückchen Land, das in einzelne Parzellen unterteilt ist. Auf einigen dieser Unterteilungen wächst Wein munter vor sich hin, während andere Stücke wiederum brach liegen. Nachdem Sie eine kleine Runde gedreht haben, ohne etwas aufregendes zu entdecken, kehren Sie zum Abschnitt **286** zurück.

37

Sie sind sich nicht sicher, ob es richtig ist in das Zimmer einer Amtsperson einzubrechen, aber einen Mord den es aufzuklären gibt bietet wohl genug Rechtfertigung. Schnell finden Sie sich in einem sehr schönen Zimmer wieder. Neben einem großen Bett befindet sich hier auch ein Schreibtisch und ein

Schrank an der Wand. Auf dem Tisch sind einige Bücher und Schriftrollen gestapelt. Haben Sie mehr Interesse an den Büchern auf dem Schreibtisch (11), oder möchten Sie lieber den Kleiderschrank durchsuchen (306)? Sollten Sie sich jetzt aber doch unbehaglich fühlen, einfach so in dieses Zimmer eingedrungen zu sein, dann auf nach 133.

38

Nun stehen Sie vor einer großen, mächtigen Tür; Ihnen fällt auf, daß sonst an dieser Seite der Wand kein anderer Eingang ist. Vorsichtig drücken Sie die Klinke und die Tür gibt knarrend nach. Eh Sie sich versehen stehen Sie in einem großen, überaus prächtigen Zimmer. Einen Blickfang bietet in jedem Fall das enorme Himmelbett, welches mit Vorhängen aus einem glänzenden Stoff umgeben ist. Zur linken Seite neben dem Bett befindet sich ein kleines Schränkchen und eine große Schrankwand bedeckt die ganze linke Zimmerseite. An den Fenstern, die zu zwei Seiten herausragen sind einige bunte Glasscheiben eingesetzt. Auf einem Glas ist sogar in feiner Mosaikarbeit eine stilistische Weinrebe eingearbeitet. Kein Zweifel, daß es sich hier um das Zimmer des Gutsherrn Gracion Madrequas handelt. Als Sie sich weiter umsehen fällt Ihnen auf, daß an der Rückseite des Zimmers noch eine weitere Tür in die Wand eingelassen ist. Während Sie sich weiter umsehen können Sie nach 316 blättern.

39

Mit einem Satz stürmen Sie los, um den Notaren zu überrumpeln. Florenca schreit voll Angst auf, doch Ihr Opfer ist zu überrascht von dem Angriff um sich zu wehren. Trotz des allgemeinen Durcheinanders (schließlich sind alle Anwesenden von Ihren Plätzen aufgesprungen) dauert es nicht lange bis Farogan überwältigt ist. Korah ist Ihnen inzwischen zur Hilfe geeilt, und hält den Notaren fest, während Sie seine 27 Taschen durchsuchen.

40

Reiches Erbe hin oder her! Ein Massenmordanschlag nach so kurzer Zeit, das ist zu viel für Sie. Rasch gehen Sie auf Ihr Zimmer, suchen die paar Sachen zusammen, die Sie dabei hatten, und eilen schon wieder die große Treppe zum Untergeschoß herunter. Um die nette Florenca tut es Ihnen zwar leid; gerne hätten Sie Ihr in dieser schweren Zeit bei gestanden, doch was zu viel ist, ist zu viel. Sie drücken die schwere Portaltür auf, und das schon fast vergessene Unwetter empfängt Sie mit wilden Sturm und prasselnden Regen. Schon wieder naß bis auf die Haut suchen Sie sich einen Weg durch die Nacht, zu einem weit weniger mörderischen Abenteuer. Die Punktevergabe finden Sie dann beim Abschnitt 87.

41

Sie klopfen an, und treten zögernd ein, das Gespräch verebbt derweil. Vleande und Titianus schauen Sie an,

als Sie den Raum betreten. Die junge Frau sieht furchtbar aus. Das eigentlich so hübsche, zierliche Gesicht ist vom vielen Weinen gezeichnet. Die Augen sind gerötet, und es bilden sich dunkle Ringe unter dem Augenlid. Von der vornehmen Hochsteckfrisur von gestern ist nichts mehr übrig geblieben, denn die Haare liegen wild in Strahlen um den Kopf. Hinter den beiden fällt Ihr Blick auf das breite Doppelbett, auf dem der Leichnam des jungen Herrn Nirucon aufgebahrt liegt. Notieren Sie sich bitte das Stichwort *Sumpfdotterblume*. Während Sie so unentschlossen im Zimmer stehen sieht der Magier Sie durchdringend an. Möchten Sie etwas sagen oder tun? Dann geht's ab nach Abschnitt 63, ansonsten ziehen Sie sich lieber nach 92 zurück.

42

Sie treten aus Ihrem Zimmer auf die Galerie. Vor Ihnen liegt ein fast Quadratischer Flur, der um den Treppenaufgang in der Mitte angelegt ist. Von diesem Flur gehen ringsherum einige Türen ab (siehe Anhang B: Obergeschoß). Auf der von Ihnen aus gesehenen linken Flurseite befinden sich neben Ihrem eigenen Zimmer noch zwei weitere Türen; an der darauf folgenden von der Treppe abgewandten Seite sehen Sie drei Türen, die folgende Seite hat noch zwei Zimmer, und die Wand zu Ihrer Rechten scheint nur eine Tür zu haben. Während Sie Ihre Runde drehen, können Sie noch einige Portraits aus der Ahnengalerie bewundern. Die Holzdielen auf dem Boden sind blitzblank gebohnt, sicher ist das Florencas Werk. Schon stehen Sie wieder vor der eigenen Zimmertür. Wie soll es jetzt weitergehen? Wollen Sie das Untergeschoß bei Abschnitt 208 besichtigen, oder wollen Sie lieber einige der Zimmer nach möglichen Mordindizien absuchen? Dann geht's bei Nummer 12 weiter.

43

Als sie das Buch aufschlagen bemerken Sie sofort, daß es sich um eine Art Rechnungsbuch handeln muß. Mit einer akkuraten Handschrift sind hier eine ganze Reihe von Zahlen aufgelistet. Nachdem Sie sich einen Moment in die Rechnungen vertieft haben, stellen Sie fest, daß Bolger und Gracion Besitzer einer gut gehenden Seilerei sind. Allerdings hat Gracion mit 55% den Löwenanteil an dem Unternehmen. Wenn Sie sich die Truhen noch nicht angesehen haben, können Sie dieses jetzt unter 150 machen, ansonsten gibt es hier nicht mehr zu entdecken, so daß Sie das Zimmer wieder verlassen, und sich dem Abschnitt 133 zuwenden.

44

Diese Truhe war nun wahrlich eine Enttäuschung, wenn Sie geglaubt haben ein Waffenarsenal zu finden. Da Sie sich für Damenunterwäsche aber nicht sonderlich interessieren (oder doch!?(422)) geht es wieder zum Abschnitt 133.

45

Langsam könnte man meinen, daß Sie eine Trittspur auf den Holzbohlen zurücklassen, so oft sind Sie schon durch den Raum marschiert, da fällt Ihnen etwas ein. „Ich habe in Farogans Zimmer etwas entdeckt. Auf dem Schreibtisch lag unter anderem ein Buch mit dem Titel „Heilpflanzen – Nutzen und Gefahren“, und irgendwie paßt das nicht recht in Farogans Sammlung. Ist Ihnen das auch aufgefallen?“ fragen Sie „Das ist allerdings sehr merkwürdig.“ gibt Korah zu. Können Sie nun die richtigen Schlüsse ziehen? Haben Sie das Stichwort *kleines Gänseblümchen*, dann weiter nach **179**, haben Sie sogar ein *großes Gänseblümchen*, dann auf nach **139**, kennen Sie die *Alraune*, dann dürfen Sie den Abschnitt **220** lesen, haben Sie die *Alraune* und ein *kleines Gänseblümchen*, dann auf nach **337**, und bei der *Alraune* und dem *großen Gänseblümchen* geht's nach **387**. Sollten Sie es tatsächlich geschafft haben sich keines der genannten Stichwörter zu erarbeiten, dann bleibt nur noch der Weg zum Abschnitt **91**.

46

Bravo! Dem hat der Notar nichts entgegen zu setzen. Durch Ihren Angriff haben Sie den Mann so überrumpelt, daß er trotz der Versuche sich zu wehren keine Chance hatte. Das ist glatt 5 Abenteuerpunkte wert. Korah ist schnell bei Ihnen, und hält Farogan fest, während Sie die **27** Taschen des Notaren durchsuchen.

47

So sehr Sie ihre Augen auch anstrengen, hier gibt es nichts, was Ihnen in irgend einer Weise verdächtig vorkommt. Korah hat soeben die Truhe durchsucht, die Sie kurz vor Ihr in Augenschein genommen haben, und nun steht auch Sie etwas ratlos da. Doch dann blitzen ihre Augen auf einmal auf. „Dort!“ sagt sie und kommt mit schnellen Schritten auf Sie zu. Mit einer Handbewegung hat sie das Kissen von Bett genommen und eine Schriftrolle freigelegt. Es dauert **97** lange Lidschläge, bis die Geweihte das Papier entrollt hat.

48

Sie begeben sich wieder in Ihr Zimmer, doch lassen Sie die Tür einen kleine Spalt weit auf, so daß Sie den gesamten quadratisch um den Treppenaufgang angelegten Flur überblicken können (siehe Anhang B: Obergeschoß). Als erstes öffnet sich die mittlere Tür auf der dem Aufgang abgewandten Seite. Korah, die Rondrageweihte betritt die Galerie. Wie üblich ist sie mit Stiefeln, einer Lederhose und der weißen Tunika mit rotem Löwen gekleidet. Ihr Schwert hat sie in einer Scheide am Gürtel hängen, nur das Kettenhemd hat sie gegen ein leichtes Leinenhemd ausgetauscht. Mit zügigen Schritt geht die Geweihte die Treppe hinunter. Fast zeitgleich öffnen sich zwei weitere Türen. Direkt links neben Ihnen erscheint der rothaarige Seil-Händler, der Sie so sehr an einen Thorwaler erinnert. Aus dem Zimmer, das im gegenüberliegenden Winkel der Galerie liegt, kommt der Barde. Samtir und Bolger

gehen ebenfalls die Treppe hinunter. Wahrscheinlich gibt es schon Frühstück, denn es riecht wirklich verlockend. Weiter harren Sie in Ihrer Lauerstellung aus, es geschieht einige Zeit nichts. Schon wollen Sie aufgeben und sich ebenfalls auf ins Untergeschoß machen, als sich die zweite linke Tür öffnet. Der Magier Titianus Somdis betritt die Bildfläche. Mit ruhigen fast würdevollen Schritt geht er drei Türen weiter und klopft an. Kurze Zeit später erscheint seine Tochter Vleande im Türrahmen. Sie sieht schrecklich aus. Die roten Augen können Sie sogar über diese große Distanz erkennen. Die Ärmste hat bestimmt die ganze Nacht durch geweint. Titianus bietet ihr den Arm an, und sie hängt sich bei ihm ein langsam und mit hängenden Kopf läßt sie sich die Treppe hinunter führen. In der Zwischenzeit zählen Sie nach mit wie vielen Personen Sie noch zu rechnen haben. Es stehen noch drei Türen aus, aber es fehlt nur noch einer. Prompt öffnet der Notar Farogan die untere Tür an der gegenüberliegenden Wand. Ohne lange zu zögern nimmt auch er die Treppe zum Untergeschoß. Notieren Sie sich bitte das Stichwort: *Wirselkraut*! Nun können Sie sich entscheiden, ob Sie die leeren Zimmer durchsuchen möchten (**133**), oder lockt Sie der Duft von frisch gebratenen Eiern zum Frühstück (**227**).

49

Gerade als Sie wie gehetzt durch die langen Gänge Ihres „Traumgefängnisses“ laufen, zieht Sie jemand an Ihrem Ärmel. Entsetzt blicken Sie sich um, doch da steht niemand. Das Zupfen allerdings bleibt bestehen. Es dauert einen Moment bis Sie begreifen, daß Sie wirklich jemand am Ärmel zupft, und alles Andere nur ein Traum war. Erschreckt fahren Sie aus dem Schlaf hoch und sehen geradewegs in die vor Angst geweiteten Augen von... „Tobrian!“ entfährt es Ihnen. „Was machst du denn hier?“ Die Antwort erwartet sie bei **315**.

50

Mit einen Satz stürmen Sie los, um den Notaren zu überrumpeln. Florenca schreit voll Angst auf, doch Ihr Opfer ist zu überrascht von dem Angriff um sich zu wehren. Trotz des allgemeinen Durcheinanders (schließlich sind alle Anwesenden von Ihren Plätzen aufgesprungen) dauert es nicht lange bis Farogan überwältigt ist. Korah ist Ihnen inzwischen zur Hilfe geeilt, und hält den Notaren fest, während Sie seine **282** Taschen durchsuchen.

51

Als sie das Buch aufschlagen bemerken Sie sofort, daß es sich um eine Art Rechnungsbuch handeln muß. Mit einer akkuraten Handschrift sind hier eine ganze Reihe von Zahlen aufgelistet. Nachdem Sie sich einen Moment in die Rechnungen vertieft haben, stellen Sie fest, daß Bolger und Gracion Besitzer einer gut gehenden Seilerei sind. Allerdings hat Gracion mit 55% den Löwenanteil an dem Unternehmen. Wenn Sie

sich die Truhen noch nicht angesehen haben, können Sie dieses jetzt unter **129** machen, ansonsten gibt es hier nicht mehr zu entdecken, so daß Sie das Zimmer wieder verlassen, und sich dem Abschnitt **122** zuwenden.

52

Im Moment ist Ihnen ganz und gar nicht nach irgend einer Art der Nahrungsaufnahme zu mude, darunter zählt auch das Glas Wein in Ihrer Hand. Nirucon fallen unterdessen immer neue Schimpfworte für seinen Vater ein. Während Sie sich die neusten Wortkreationen des erbosten Sohnes anhören, haben Sie genug Zeit um nach Abschnitt **73** zu suchen.

53

Sie stehen nun am Fuße der Treppe in der Eingangshalle und blicken in Richtung der Eingangstür. Der Boden hier unten besteht aus stabilen Holzbohlen, die wie Sie es mittlerweile von Florenca gewöhnt sind, blitzblank geputzt sind. Auch hier hängen einige schön gerahmte Bilder an den Wänden; selbst ein großer Spiegel ist an einer Seite zu sehen. Von der Halle aus geht zu beiden Seiten je eine große Doppeltür ab (siehe Anhang A: Untergeschoß). Als Sie sich umdrehen können Sie erkennen, daß man an der linken Seite vorbei gehen kann, um in die Küche zu gelangen. Wo möchten Sie nun hingehen? In den Saal linker Hand (**149**), oder in den Raum auf der rechten Seite, es sei denn Sie kommen gerade von dort (**318**). Wenn Sie heute morgen noch nicht bei Florenca in der Küche waren, können Sie ihre Schritte auch in Richtung **244** lenken.

54

Vielleicht ist es wirklich besser die Trauernde in diesem Moment allein zu lassen. Aber evtl. ergibt sich später noch die Gelegenheit Vleande zu sprechen. In der Zwischenzeit lesen Sie weiter bei Abschnitt **24**.

55

So sehr Sie sich auch anstrengen, Sie werden aus den Texten einfach nicht schlau! Resigniert legen Sie die Hefte und Rollen wieder an ihren Platz zurück. Haben Sie sich eigentlich schon das Bündel angesehen, daß auch der Truhe lag? Nein? Dann können Sie das bei **407** nachholen, ansonsten sehen wir uns bei Abschnitt **122** wieder.

56

„Meinten Sie jemand bestimmtes als sie von Dreck am Stecken redeten?“ haken Sie weiter nach. Die Geweihte schnaubte verächtlich. „Oh ja!“ Schließlich bleibt Korah stehen und blickt Ihnen in die Augen. „Ich weiß nicht, ob Sie schon herausgefunden haben, was ich war, als ich noch nicht für die Göttin gekämpft habe, darum möchte ich Ihnen das in kurzen Worten erzählen. Als ich noch ein junges Mädchen war, war

ich bestimmt eine gute Partie. Allein der Reichtum meines Bruders machte mich für viele interessant, doch besonders ein Mann hat mich bedrängt: Farogan Bercas, der Notar der Familie. Seine ständigen Avancen sind zwar nicht alleine der Grund weshalb ich mein Leben nun so verbringe, wie ich es tue, aber doch ein erheblicher Bestandteil meiner Entscheidung. Farogan hat mir das nie verziehen. Nicht etwas weil er mich liebte. Rondra bewahre! Nein, weil er immer Besitz und Ländereien haben wollte, und er mit mir die größte Chance seines Lebens gehen sah.“ Korah macht eine kleine Pause, als wolle Sie überlegen, ob sie weiter sprechen könne. „Er hat mir damals sogar gedroht meinen guten Ruf zu ruinieren, und als leichtes Mädchen darzustellen, wenn ich ihm nicht nachgebe; doch das hat er sich dann doch nicht getraut. Dennoch glaube ich, daß er zu drastischen Mitteln greifen wird, wenn es ihm Nutzen bringt.“ Die kurze Pause, die Korah macht nutzen Sie um sich Ihre eigenen Gedanken zu machen. Ein Notar, Anwalt der Familie, würde wirklich so eine Erpressung durchführen, von der die Geweihte gesprochen hat? Doch schon fährt Korah fort: „Und Samatir habe ich noch nie über den Weg getraut, er ist auch immer in Geldnot. Das mag vielleicht etwas ungerecht sein, doch irgend etwas an seiner Art hat mich immer mißtrauisch gemacht. Zumal ich jetzt gesehen haben, daß sich der Barde und Farogan scheinbar kennen.“ Langsam schreiten Sie nun zusammen den Gang entlang in Richtung Samatirs Zimmer. Haben Sie das Stichwort *Tarnele*, dann reden Sie bei Abschnitt **431** weiter mit der Geweihten, sonst können Sie bei **5** das Quartier des Barden betreten.

57

Korah schaut betroffen auf den Boden. Sie hat gar nicht gemerkt, daß sie die ganze Zeit mitten durch den Kräutergarten marschiert ist, und eine Spurt der Verwüstung bei den zarten Pflänzchen hinterlassen hat. „Wer könnte Samatir ermordet haben?“ fragen Sie sich. Dieser Gedankengang reißt Korah aus Ihrer Bestürzung. Scheinbar ganz froh darüber, nicht mehr über den zermatschten Basilikum nachdenken zu müssen, geht sie einige Schritte aus dem Beet heraus, und fängt an sich ebenfalls Gedanken zu Ihrem Thema zu machen. „Also,“ beginnt sie, „Samatir hing im Stall. Titianus und Vleande entlasten sich gegenseitig, genauso, wie wir während der Tatzeit zusammen waren. Es bleiben jetzt eigentlich nur Bolger, Florenca und Farogan übrig, die kein Alibi haben.“ „Ja, das stimmt.“ pflichten Sie bei. Haben Sie in früheren Überlegungen schon einen der drei Tatverdächtigen ausschließen können? Dann lesen Sie bei Abschnitt (**436**) weiter, denn ansonsten geht's auf nach **406**.

58

Sie können keinen klaren Gedanken fassen. Alles ist so verworren und durcheinander. So sehr Sie sich auch anstrengen, Ihnen will einfach keine Lösung auf die Rätsel einfallen, die der vergangene Tag Ihnen gestellt hat. Zuerst verstirbt der Hausherr und hinterläßt dieses

merkwürdige Testament, das wahrscheinlich nur gefälscht ist. Dann sterben hintereinander drei Leute. Wer wird der nächste sein? Vielleicht Sie selbst? Möchten Sie riskieren noch länger in diesem unglückseligen Haus zu bleiben (89) oder lieber Ihr Heil in der Flucht suchen (127)?

59

Kaum haben Sie die Tür zu diesem Raum geöffnet, können Sie erkennen, warum dort niemand heraus gekommen ist. Dieses Zimmer ist leer. Nun gut, so leer auch wieder nicht. Es ist ein Eckzimmer des Hauses und scheinbar auch als Gästezimmer gedacht. Hier steht ein großes Doppelbett, das aber unbenutzt ist. Momentan befindet sich anstelle der Kissen und Bettwäsche ein großer leinener Überwurf über den Matratzen. Auch die beiden Truhen, die an einer Wand stehen bergen keine Geheimnisse, so daß Sie den Raum schließlich schnell hinter sich lassen können. Blättern Sie wieder zum Abschnitt 133.

60

„Ich weiß, das es sich hierbei um einen roten Fingerhut handelt.“ fahren Sie fort. Florenca betrachtet den Stengel kurz und gibt Ihnen Recht. „Ja, das ist er! Ich habe ihn selbst im Kräuterbeet im Garten hinter dem Haus angepflanzt. Als Herr Gracion sein Herzleiden bekam habe ich mich kundig gemacht, und aus dieser Pflanze kann man ein gutes Herzmittel herstellen. Natürlich muß man alles sehr penibel dosieren, da zu viel von dem Fingerhut tödlich wirken kann. Ich habe den Trank immer hier in der Küche zubereitet, und niemals etwas von der Pflanze mit herauf gebracht. Wie kommt das also dahin?“ Sind Sie auch im Besitz des Stichworts *Alraune*? Dann ab nach 260. Sonst können Sie Florenca ihre Frage nicht beantworten, und kehren zum Abschnitt 95.

61

„Ich weiß, was Sie jetzt denken!“ Ist das erste was Ihnen angesichts der verquerten Situation einfällt. „Aber es ist nicht so, wie es scheint!“ Sogar in Ihren Ohren klingt diese Phrase irgendwie unglaubwürdig. Die Geweihte kommt ein Stück näher, in ihrem Gesicht können Sie erkennen, das sie Ihnen nicht glaubt. „Steh auf, und verteidige Dich!“ herrscht sie Sie an. Sie rücken noch ein weiteres Stück zurück. „Ich kann es erklären, ich habe ihn nur so gefunden!“ Korah hält einen Moment inne. Nutzen Sie Ihre Chance, und überzeugen Sie die Kriegerin von Ihrer Unschuld. Gelingt Ihnen die Probe auf das Talent Überzeugen, dann lesen Sie weiter bei Abschnitt 321, ansonsten kommt die Geweihte weiter bedrohlich auf Sie zu. „Nimm endlich Deine Waffe und verteidige Dich, Du Hund!“ Da Worte nicht wirklich Ihre Stärke sind, entschließen Sie sich doch die Waffe zu ziehen (105)

62

Natürlich könnte Samatir einen Mittäter haben, aber wer könnte das sein? Wer hätte ein Motiv? Fast jeder der anwesenden Gäste käme in Frage. Bolger um sein Geschäft zu schützen, Titianus aus alter Rache, Farogan einfach wegen Habsucht, Nirucon ebenfalls aus Rache, aber da er tot ist scheiden er und Vleande wohl aus. Oder spielt die junge Witwe ein falsches Spiel? Zu guter letzt kommen Sie mit Ihren Überlegungen nicht weiter, da ein lauter Schrei durch das Treppenhaus schallt. Haben Sie sich so erschreckt, daß Sie sofort bei 216 nachsehen wollen was da los ist, oder ziehen Sie es vor erst diesen Gedankengang bis zu Ende zu verfolgen (289).

63

Etwas betreten stehen Sie da, doch bevor Sie den Mund aufmachen können, um eventuell einige tröstenden Worte zu sprechen, herrscht der Magier Sie an. „Wollen Sie sich noch an unserem Leid weiden? Gehen Sie! Sehen Sie nicht, daß Sie ungelegen kommen?“ Ohne ein weiteres Wort wendet sich Titianus wieder seiner Tochter zu, und läßt Sie bei Abschnitt 92 stehen.

64

Bolger nickt mit dem Kopf. „Klar! Florenca zum einen. Sie ist die treue Seele hier im Haus. Es gibt nichts was sie nicht macht. Sie schmeißt wirklich den ganzen Haushalt, und hat vor allem ein Herz für Kinder. Jeder weiß das, Tobrian ist nicht der erste Junge, den sie von der Straße aufgenommen, und einige Tage beherbergt hat. Ich glaube wenn sie könnte würde sie alle Straßenkinder aus dem Horas-Reich einsammeln, und bemuttern. Dann wäre da noch Korah, sie ist die jüngere Schwester von Gracion. Sie kenne ich allerdings nur flüchtig, da sie die meiste Zeit im Namen von Rondra unterwegs ist. Tja und Nirucon ist jetzt tot. Er ist der Sohn von Gracion, aber das wissen Sie bestimmt schon. Nach dem Tod der Mutter vor vielen Jahren hatten die beiden schon immer ein schwieriges Verhältnis, und als er sich dann noch mit Vleande eingelassen hat war alles aus. Gracion hat ihn verstoßen, da er die Tochter seines Erzfeindes geheiratet hat. Aber warum Titianus und Gracion diese Fehde hatten weiß keiner mehr so genau.“ Da Bolger die anderen Personen auch nicht kennt, kehren Sie zum Abschnitt 425 zurück.

65

Korah scheint entlastet zu sein. Die Anwesenden stehen betroffen in kleinen Grüppchen zusammen und diskutieren über die Geschehnisse. Ihnen fällt auf, daß die kürzlich verwitwete Vleande auf einen Stuhl in der Ecke sitzt. Sie hält den Kopf in die Hände gesenkt und das eben noch ordentlich hochgesteckte Haar hängt in wilden Strähnen herunter. Möchten Sie sich zu der armen Frau setzen und ihr einige Fragen über das Verhältnis zwischen Vater und Sohn stellen? Dann

geht's weiter bei **109**. Wenn Sie das für eine schlechte Idee halten, dann ab nach Abschnitt **54**.

66

Zusammen mit Korah steigen Sie auf einige nebenstehende Fässer, um die Leiche vom Balken zu holen. Bolger, der immer noch ungehalten von dem Verdacht ist, er könne etwas mit diesem Mord zu tun haben, steht unten, und nimmt den toten Samatir an. Zu dritt schaffen Sie es dann, diesen überraschend schweren Mann ins Haus zu tragen. Nach einigen Mühen liegt Samatir schließlich in dem vormals leeren Eckzimmer auf dem Bett, direkt neben Tobrian. Es scheint Ihnen schon ein wenig paradox Mörder und Opfer hier tot nebeneinander liegen zu haben. Nach einem Moment des Schweigens verläßt Bolger den Raum, um sich um die total verstörte Florenca zu kümmern. „Keine Angst, ich laufe schon nicht weg!“ sagt er im hinausgehen. Kurze Zeit später verlassen nun auch Sie den Raum, wenn auch ohne ein bestimmtes Ziel. Es ist viel geschehen in letzter Zeit, vielleicht können Sie mit etwas Klugheit Ihre Gedanken neu ordnen (**76**), wenn die Probe daneben geht, gehen Sie zum Abschnitt **58**.

67

Nun ja, lesen ist nicht gerade Ihre Stärke! Aber die Bücher sehen schwer und wichtig aus. Wenn Sie irgendwann mal vor angesehenen Leuten Eindruck schinden wollen, dann würden Sie sich genau solche Bücher in die Regale stellen. Aber Sie haben ja noch den Schrank, den Sie durchsuchen können, es sei denn dort waren Sie schon (**306**), und es bleibt auch noch der Weg zurück (**133**).

68

„Samatir!“ haucht Korah plötzlich in die Stille. „Es muß den Jungen auf dem Gewissen haben.“ Diese Erkenntnis trifft Sie ebenso plötzlich wie Korah. Einige Personen hier im Haus hätten vielleicht ein Motiv gehabt für diesen und auch Nirucons Mord, oder haben sich sonst irgendwie verdächtig gemacht, doch der Barde kam genau wie Sie eher zufällig hier vorbei... oder etwa doch nicht? Noch während Sie überlegen hören Sie eilige Schritte im Untergeschoß, die sich schließlich dem Abschnitt **35** nähern.

69

Schnell laufen Sie die Treppe hinunter, und folgen der Geweihten durch die Küche zu der Rückseite des Hauses. Es dauert nicht lang, da stehen Sie an dem Kräuterbeet, und zweigen Korah das zerpflückte Pflanzenbeet und den Schuhabdruck, der sich immer noch klar von dem morastigen Boden aus abhebt. Vorsichtig nähert sie sich dem Beet und kniet nieder. Mit einer ausgestreckten Hand tastet die Geweihte den Boden ab, und hält kurz darauf eine Pflanze in der Hand, die noch halbwegs intakt erscheint. Diesen Fund bringt Korah schließlich zu Ihnen, und hält ihn auf

Augenhöhe hoch. Können Sie mit einer Pflanzenkunde Probe erkennen, um was für ein Gewächs es sich hierbei handelt (**435**), oder muß Ihnen Korah weiterhelfen (**204**)?

70

Ein kurzer Seitenblick zu Ihrer Mitstreiterin bestätigt Sie in Ihrer Entscheidung. Auch Korah scheint erst einmal abwarten zu wollen, was der Notar nun hervorzubringen hat. Es liegt eine unerträgliche Spannung in der Luft. Alle Augen sind auf Farogan Bercas gerichtet, der scheinbar nicht so ganz schlüssig ist, was er von der Situation halten soll. Schließlich räuspert er sich, und richtet in Abschnitt **301** das Wort an Sie.

71

Sie öffnen die Tür, doch es ertönt kein lauter Knall, wie Sie es vielleicht befürchtet haben; Sie müssen auch kein Dasein als Riesenspringegel fristen, denn der Raum ist menschenleer. Das Zimmer, das Titianus bewohnt, ist ein nettes Einzelzimmer. Es erinnert Sie stark an Ihr eigenes Domizil, doch scheint hier die Ausstattung etwas komfortabler. Natürlich wird man einem dahergelaufenen Wanderer nicht die allerbeste Unterkunft geben, zumal auch noch andere Personen unterzubringen sind; doch Sie können sich wahrlich nicht über fehlenden Komfort beklagen. Nun, etwas anderes unterscheidet Ihr Zimmer noch von dem des Magiers: von Ordnung hat er scheinbar noch nichts gehört. Überall, auf dem Bett und auf dem Boden verteilt liegt allerlei Krempel, Bücher, Lederbeutel und noch so anderes Equipment. Auch wenn Sie sich die ganzen Sachen genauer ansehen fällt Ihnen nichts ungewöhnliches auf; abgesehen von der Unordnung. Magier sind ja nun dafür bekannt, daß sie alle möglichen Kräuter und Zaubertensilien mit sich herumschleppen. Wollen Sie nachsehen, ob sich das wohl organisierte Chaos in der Truhe fortsetzt, dann öffnen Sie diese im Abschnitt **175**. Reicht Ihnen das bisherige Durcheinander für einen Tag, dann blättern Sie zur Nummer **122** zurück.

72

„Da sein Reiseumhang nicht mehr in seinem Zimmer ist, muß Farogan unterwegs sein.“ beginnen Sie. „Doch glaube ich nicht, daß er sich wirklich aus dem Staub gemacht hat. Denn sonst hätte er nicht seine ganzen Sachen, und vor allem nicht die Bücher und Unterlagen zurückgelassen.“ fahren Sie in Ihrer Überlegung fort. Korah stimmt nickend zu. „Vielleicht ist er nur spazieren gegangen?“ mutmaßt sie jetzt. „Einfach nur etwas frische Luft schnappen, und sich an der Praiosscheibe erfreuen? Vielleicht liegt er aber auch tot irgendwo auf den Feldern.“ Sie sehen ein, daß Sie mit diesen Spekulationen nicht weiter kommen, und wenden sich nach kurzer Bedenkzeit dem Abschnitt **45** zu.

73

Nachdem Nirucon den Verstorbenen als hirnlose Sumpfratte bezeichnet hat, leert er sein Glas auf einen Zug. Die kurze Pause in dem Schwall der Beleidigungen sollten Sie nutzen, um nach **98** zu blättern.

74

„Ich hatte immer ein gutes Verhältnis zu Gracion; ihm verdanke ich meine ganze Existenz.“ Als Sie etwas nachbohren erzählt ihnen Bolger, daß Gracion ihm geholfen hat sein Geschäft aufzubauen. „Eigentlich sollte ich Seefahrer werden, doch das war gelinde gesagt eine Katastrophe! Als ich das erste Mal auf den Mast steigen sollte, um etwas am Segel zu richten, bin ich fast nicht mehr runter gekommen.“ Ein leichtes Lächeln huscht über das Gesicht des Händlers, als er sich an diese Geschichte erinnert. „Ich habe nämlich furchtbare Höhenangst. Es hat fünf andere Männer gebraucht, bis ich wieder heil an Deck stand. Oh, was hat der Kapitän sich aufgeregt: „So jemanden wie dich kann ich doch nicht gebrauchen!“ hat er geschimpft und mich vom Schiff gejagt. Selbst heute schaffe ich es noch nicht auf einem Stuhl zu stehen. In jedem Fall lernte ich durch einen glücklichen Zufall Gracion kennen, der mich unterstützt hat ein Geschäft zu gründen. Er hat mit finanziell und auch mit viel kaufmännischen Rat geholfen, dafür hat er auch Anteile an meinem Geschäft; 55% gehören ihm.“ Das Lächeln verschwindet wieder, dafür ziehen sich Sorgenfalten auf die Stirn. „Und jetzt, weiß ich nicht wie es weitergehen soll. Ich hatte gehofft, daß ich; nun ja, zumindest einen großen Anteil an meinem Geschäft erben würde, doch so...“ Er zögert einen Moment bevor er weiter spricht. „Je nachdem wer wieviel erbt, kann ich meine Existenz verlieren.“ Sie können gut verstehen, daß Bolger sich Sorgen macht. Während Sie sich das Stichwort *Belmart* notieren blättern Sie zum Abschnitt **425**.

75

Das ist in der Tat eine gute Frage; was macht der Entwurf des Testaments in Samatirs Zimmer? So sehr Sie auch darüber nachdenken, so fällt Ihnen doch nichts ein, was Sie vor der Geweihten auch begründen könnten. Korah hält immer noch den Testamentsentwurf in den Händen. „Was macht das Testament hier...“ flüstert sie mehr zu sich selbst denn zu Ihnen, als sie plötzlich so heftig aufspringt, daß Sie fast vom Bett fallen. Korah stürzt förmlich zu der Truhe, und öffnet sie erregt. Der Harfe, die bis eben noch auf dem Deckel lag, schenkt sie selbst dann keine Beachtung, als das Bündel, das von der Truhe rutscht ein heftiges „Pling“ hören läßt. Schnell durchwühlt die Geweihte den Inhalt der Truhe, bis sie schließlich ein Heft gefunden hat. Mit dieser Beute in den Händen kehrt sie wieder zu Ihnen zurück und setzt sich erneut neben Sie. Hastig blättert Korah die Seiten des Heftes durch. „Hier, sehen Sie!“ fordert Sie die aufgeregte

Frau auf. „Er benutzt bei seinen Aufzeichnungen niemals das gleiche Schriftbild.“ Während sie im Schnelldurchlauf Seite um Seite des Heftes sehen, fällt sogar Ihnen auf, das Samatir zwar eine sauberes und schöne, wenn auch aber eine sehr abwechslungsreiche Handschrift hat. Sie können nur nicken, „Ja, ich glaube daß Samatir darin geübt ist verschiedene Schriften nachzuahmen. Wahrscheinlich kann er ganz leicht Unterschriften fälschen.“ An Korahs Blick können Sie erkennen, daß sie der gleichen Meinung ist. Die Pause, die nun entstanden ist sollten Sie nutzen um zum Abschnitt **332** zu blättern.

76

Langsam schlendern Sie den Flur entlang, und überlegen was passiert sein könnte. Ihnen fällt dabei auf, daß Samatir ziemlich schwer war. Noch jetzt schmerzen Ihnen die Arme davon, daß Sie ihn vom Stall bis in das Haus getragen haben. Wer von den drei Verdächtigen wäre stark genug einen ausgewachsenen Mann gegen seinen Willen, auf die Fässer zu zerren, den Strick um den Hals zu legen und Samatir den entscheidenden Stoß zu versetzen? Nach kurzem Überlegen ist Ihnen klar, daß Florenca aus der Zahl der möglichen Mörder ausscheidet. Sie hätte niemals genug Kraft für diese Aktion gehabt. Auch wenn diese Entdeckung glatte 5 AP wert ist, so beschleicht Sie doch ein recht ungutes Gefühl. In letzter Zeit sind Ihnen hier einfach zu viele Leute gestorben. Zwar hat sich die Zahl der Verdächtigen auf zwei minimiert, doch fühlen Sie sich trotzdem nicht wohl in Ihrer Haut. Möchten Sie vielleicht doch lieber das Haus verlassen, bevor Sie als nächstes von irgendeinen Dachbalken baumeln? In diesem Fall packen Sie Ihre **168** Sachen. In jedem Fall scheint aber noch Verlaß auf die Geweihte zu sein, so daß Sie sich bei Abschnitt **278** weiter mit Korah unterhalten können.

77

Das Zimmer, das Titianus bewohnt, ist ein nettes Einzelzimmer. Es erinnert Sie stark an Ihr eigenes Domizil, doch scheint hier die Ausstattung etwas komfortabler. Natürlich wird man einem dahergelaufenen Wanderer nicht die allerbeste Unterkunft geben, zumal auch noch andere Personen unterzubringen sind; doch Sie können sich wahrlich nicht über fehlenden Komfort beklagen. Nun, etwas anderes unterscheidet Ihr Zimmer noch von dem des Magiers: von Ordnung hat er scheinbar noch nichts gehört. Überall, auf dem Bett und auf dem Boden verteilt liegt allerlei Krempel, Bücher, Lederbeutel und noch so anderes Equipment. Auch wenn Sie sich die ganzen Sachen genauer ansehen fällt Ihnen nichts ungewöhnliches auf; abgesehen von der Unordnung. Magier sind ja nun dafür bekannt, daß sie alle möglichen Kräuter und Zaubерutensilien mit sich herumschleppen. Wollen Sie nachsehen, ob sich das wohl organisierte Chaos in der Truhe fortsetzt, dann öffnen Sie diese im Abschnitt **119**. Reicht Ihnen das

bisherige Durcheinander für einen Tag, dann blättern Sie zur Nummer **133** zurück.

78

Unten im Flur angekommen bemerken Sie, daß die doppelte Flügeltür auf der rechten Seite offen steht. Von drinnen klingen gedämpfte Stimmen und leises Geschirrklopfen heraus. Als Sie eintreten erkennen Sie, daß der Raum mindestens genauso groß wie der Empfangsraum auf der anderen Seite oder die Bibliothek ist. Hier steht eine lange Tafel, an der gut und gerne 16 Personen Platz finden würden. Momentan sind nicht alle Stühle besetzt. Die anderen Gäste des Hauses sitzen hier, und frühstücken. Nur Florenca und Trobrian fehlen. Wahrscheinlich sind die beiden in der Küche. Sie wünschen einen Guten Morgen und nehmen auf einen der leeren Stühle platz. Weiter bei **195**.

79

Schnell huschen Sie aus Ihrem Bett; Sie sind dabei bemüht möglichst wenig Lärm zu machen. Gerade erreichen Sie die Tür, als sich diese auch schon langsam mit einem leisen Quietschen öffnet. Gebannt warten Sie hinter der Tür ab, haben die Waffe in der Hand erhoben. Durch den geringen Lichtstrahl der in das Zimmer fällt erkennen Sie eine Gestalt, die sich vorsichtig durch die Tür schiebt. Schon wollen Sie sich auf den Eindringling stürzen, als Ihnen auffällt, daß dort jemand ziemlich kleines steht. „Tobrian?“ fragen Sie verwundert. Der Straßenjunge dreht sich zu Ihnen um und sieht die Waffe in Ihren Händen. Schnell lassen Sie Ihre Hand sinken. „Was machst Du hier?“ Die Antwort auf diese Frage wartet bei Abschnitt **315**.

80

Kaum haben Sie die Frage gestellt, wo der Notar die letzten Stunden war, als sich ein zustimmendes Gemurmel im Raum ausbreitet. Es scheint alle brennend zu interessieren, warum Farogan nicht anwesend war. „Nun,“ beginnt der angesprochene seine Antwort, „ich war in Shumir. Ich hielt es für angebracht im dortigen Boron-Tempel Bescheid zu geben, daß wir hier einen Todesfall zu betrauern haben. Der diensthabende Geweihte sicherte mir zu, sich schnellst möglich um die Angelegenheit zu kümmern, und die sterblichen Überreste des verschiedenen Herrn Nirucon abzuholen. Er wird dann auf dem Boronsacker beigesetzt werden. Sobald das geklärt war bin ich wieder zurück geritten.“ Die meisten scheinen mit dieser Ausführung zu Frieden zu sein, doch Vleande weint bei dem Namen Ihres Mannes wieder auf. Titianus legt tröstend den Arm um seine Tochter. Da Sie für die arme Witwe im Moment nicht tun können, wenden Sie sich nun dem Abschnitt **17** zu.

81

Sie haben beschlossen das schöne Wetter zu nutzen, und sich etwas hinter dem Haus auf den Feldern

umzusehen. Zielstrebig gehen Sie durch die Küche, vorbei an Tobrians Lager und der kleinen Kammer in der Florenca wohl ihr Bett stehen hat, und gelangen so durch eine Abstellkammer zum Hinterausgang. Die Praiosscheibe ist bereits hoch am Himmel, und vor Ihnen lassen nur noch einige Pfützen darauf schließen, daß das Wetter gestern noch ganz anders aussah. Von der Tür aus, an der Sie gerade stehen, führt ein schmaler Pfad zu dem Abort, der rechts hinter dem Haus liegt. Auf dieser Strecke gabelt sich ein weiterer Weg ab, der schräg nach links zu den Stallungen reicht. Direkt rechts neben Ihnen befindet sich ein liebevoll angelegtes Beet, das bestimmt von Florenca gepflanzt wurde. Wenn Sie Ihr Auge weiter in die Ferne schweifen lassen sehen Sie nichts als Felder und Wiesen. Weiter geht's bei Abschnitt **286**.

82

Bolger, der immer noch etwas außer Atem ist, führt Sie zum Hintereingang und aus dem Haus heraus. In der Zwischenzeit können Sie sich etwas umsehen. Mit in dem Gefolge ist Korah, die bis eben ja noch mit Ihnen zusammen im Zimmer des Barden war, Vleande, die noch elender aussieht als sonst, Titianus, der um seine Tochter bemüht ist und Florenca. Die roten Augen der Haushälterin lassen darauf schließen, daß sie die ganze Zeit nur geweint hat. Doch im Moment sind ihre Augen trocken, aber vor Schreck geweitet. Mit einigen Schritten haben Sie den Hof überquert, und Bolger öffnet nun die Tür zu den Stallungen, doch die Pferde interessieren ihn nicht weiter. Zügig geht er durch die Stallgasse zum hinteren Teil des Schuppens. In der Zwischenzeit haben sie genug Zeit in Ihrer Stichwortliste nach *Mirbelstein* zu suchen. Sollten Sie das irgendwo notiert haben, dann machen Sie bei **169** eine kleine Entdeckung. Sonst folgen Sie allen anderen nach **432**.

83

Es sieht so aus, als sei die Geweihte etwas blaß um die Nase geworden, als sie sich die Pflanze angeschaut hat, die Sie ihr gegeben haben. Doch wenn das so war, dann hat sie sich schnell wieder gefangen. Mit einer sehr ernsten Stimme sagt sie: „Ich möchte das Beet sehen.“ Sie nicken kurz, und führen Korah nach unten. Während die Geweihte den Kräutergarten genauesten inspiziert, und besonders das gerupfte Feld unter die Lupe nimmt, bleiben Sie etwas im Hintergrund stehen. Schließlich gesellt sie sich wieder zu Ihnen. „Sie haben recht,“ sagt sie, „es handelt sich bei dem roten Fingerhut um eine Pflanze aus diesem Beet. Ich weiß, daß Florenca meinem Bruder Gracion immer ein Mittel aus dieser Pflanze gemacht, und ihm den fertigen Trank aufs Zimmer gebracht hat.“ Bei Abschnitt **101** können Sie zusammen mit Ihrer Verbündeten überlegen, was weiter zu tun ist.

84

Mit einer Hand zeigen Sie auf die verborgene Hand des Notaren. „Was halten Sie da versteckt?“ fragen Sie laut in die Runde. Alle Augen sind nun auf den Umhang von Farogan gerichtet. Dieser wird mit einem Schlag so weiß wie güldenländisches Porzellan. „Ich w- w- weiß nicht, w- was Sie das a- angeht!“ stottert er und weicht einige Schritte zurück. Nun sind Sie nicht mehr zu halten. Mit einem kleinen Kampfschrei stürzen Sie sich auf den verängstigten Farogan, der sich aber trotz seiner Furcht nicht einfach so ohne Gegenwehr überrumpeln läßt. Nun kommt es auf Ihre Körperkraft an, ob es Ihnen gelingt den Mörder zu stellen, oder nicht. Schaffen Sie die Probe, dann suchen Sie den Abschnitt 365, sonst müssen Sie wohl bei 372 klein beigeben.

85

Noch während Sie sich umblicken übernimmt es Florenca Sie mit den übrigen Gästen bekannt zu machen. Als erstes zeigt sie auf eine Rondrageweihete, wie man unschwer an der weißen Tunika mit dem roten Löwen erkennen kann. „Dies ist Korah Madrequas.“ „Nur Korah bitte!“ wird Florenca von der Geweihten unterbrochen, „Ich habe allen Titeln und Besitztümern entsagt!“ Seufzend wendet sich die Haushälterin dem Nächsten zu. „Darf ich Ihnen den Sohn des Verstorbenen vorstellen; Nirucon Madrequas mit seiner Frau Vleande.“ Die mit einem leuchtend rotem Gewand gekleidete junge Frau nickt Ihnen stumm zu, der Gatte, der braune Kniebundhosen, Schnallenschuhe und ein mit Rüschen verziertes Hemd trägt beachtet Sie nicht weiter. Ihnen ist aber aufgefallen, daß er bei dem Wort „Sohn“ spöttisch den Mund verzogen hat. Ihr Augenmerk fällt weiter auf einen Magier, der mit Spitzhut und dunkelgrünem Umhang auf dem silberne Runen gestickt sind neben Vleande sitzt. „Dies ist Titianus Somdis, der Schwiegervater des Herrn Nirucon.“ Auch der Magier beachtet Sie nicht weiter. Ungerührt setzt Florenca die Vorstellung weiter fort. „Ein enger Geschäftsfreund des Herrn Gracion; Bolger Torbensson aus Salza,“ Der rothaarige stämmige Mann erinnert Sie sehr an die Seefahrer die in Thorwal anzustreffen sind. „und schließlich haben wir da noch den Barden Samatir, der uns oft besucht und mit seiner Musik erfreut.“ Der Musiker sieht insgesamt nicht so aus, als würde er mit seiner Kunst ein Vermögen verdienen. Die dreckigen Schuhe haben Löcher und die Leinenhose ist auch schon einige Male geflickt worden. „Du hast mich vergessen!“ meldet sich auf einmal eine helle Stimme aus dem Hintergrund. „Ach natürlich.“ Entfährt es der Haushälterin. „Darf ich vorstellen; das ist Tobrian!“ Wenn Euch die Kleidung des Barden ärmlich vorkam, so hat Ihr für die des kleinen Jungen der plötzlich vor Euch steht keine Beschreibung mehr. „Das war ja wieder mal klar.“ Schnaubt Nirucon plötzlich, „daß die gutherzige Florenca jeden dahergelaufenen Straßenjungen in meines Vaters Haus aufnimmt!“ Noch ehe Florenca darauf antworten kann unterbricht der Notar die

Diskussion und möchte nun zum geschäftlichen Teil des abends bei Abschnitt 267 kommen.

86

Sie stehen noch etwas unschlüssig, was nun weiter zu tun ist in der Bibliothek, als Sie aus der Eingangshalle Schritte hören. Einige Türen werden aufgestoßen, und schon betritt Farogan den Raum. Verdutzt schaut er sich bei der traurigen Gesellschaft um. Er scheint nicht damit gerechnet zu haben Sie alle hier versammelt vorzufinden. Aus den Augenwinkeln bemerken Sie, daß sich Korah neben Ihnen angespannt hat. Argwöhnisch beobachtet Sie den Notaren. Was wollen Sie tun? Abwarten und sehen wie sich die Situation ergibt (123) oder lieber nach Abschnitt 203 springen um den gerade eingetroffenen Verdächtigen zur Rede zu stellen?

87

Na, haben Sie es geschafft? Wissen Sie wer hinter den Morden und diesem äußerst merkwürdigen Testament steckt? Dann herzlichen Glückwunsch! Aber sicher möchten Sie nun wissen, was für Ihren Helden dabei herauspringt. Für alle diejenigen, die das Abenteuer bis zum Ende durchgespielt haben, und das Rätsel gelöst haben gibt es pauschal 140 Abenteurpunkte. Das erscheint im ersten Moment vielleicht etwas wenig, aber es kommt ja noch etwas dazu! Des weiteren können Sie sich für jedes Stichwort, was Sie herausgefunden haben weitere 10 Punkte notieren (das sieht schon etwas besser aus – nicht wahr?) Das gilt im übrigen auch für diejenigen, die es vorgezogen haben das Herrenhaus frühzeitig zu verlassen und zu flüchten. Nach meiner Rechnung ist es möglich insgesamt 300 Abenteurpunkten zu erreichen, zuzüglich zu den Einzelbelohnungen, die Sie eventuell während dem Spiel bekommen haben. Ich hoffe nun, daß Ihnen dieses Abenteuer Spaß gemacht hat, und Sie mit der Ausbeute zu frieden sind. Sollten Sie noch wissen wollen, wie es einigen der Personen weiter ergangen ist, dann können Sie sich noch den **Epilog** am Ende der Abschnitte vornehmen.

88

Während Sie das Zimmer verlassen und in den Flur treten überlegen Sie laut. „Was könnte er gefunden haben, was den Mord an Nirucon aufklären könnte?“ Einen Moment scheint die Geweihte zu überlegen, dann richtet sie das Wort an Sie: „Was genau hat der Junge gesagt, bevor er die Treppe hinauf ging?“ Sie müssen etwas überlegen, irgendwie scheint Ihnen diese Erinnerung weit entfernt zu liegen, als sei schon geraume Zeit vergangen. „Er meinte, daß er eine Vermutung hätte, wer hinter der ganzen Angelegenheit stecken könnte, und wollte einen Beweis suchen. Als ich ihn dann hier oben fand sagte er noch, daß er jemanden wiedererkannt hätte.“ Korah geht langsam weiter die Galerie entlang. „Ob er damit Samatir meinte?“ überlegt sie. „Allerdings kann ich mir

vorstellen, daß hier noch jemand anderes Dreck am Stecken hat.“ Sie machen einige schnelle Schritte, um die Geweihte einzuholen, die scheinbar in Gedanken den Flur weiter entlang geht. Möchten Sie vielleicht nach fragen, was sie mit der letzten Äußerung meinte? Dann machen Sie das bei Abschnitt **56**, ansonsten beschließen Sie zusammen das Zimmer des Barden zu durchsuchen (**5**).

89

Auch wenn Sie sich zur Zeit recht unbehaglich fühlen, so können Sie es doch nicht mit Ihrem Gewissen vereinbaren einfach so zu gehen. Nein, Sie möchten lieber bleiben und alles in Ihrer Macht stehende tun, um dem wahren Erben zu seinem Recht zu verhelfen. Während Sie sich gerade selbst Mut zusprechen, fahren Sie plötzlich erschrocken zusammen. Sie waren so in Ihre Gedanken vertieft, daß Sie gar nicht bemerkt haben, wie Korah näher gekommen ist, und Ihnen nun von hinten auf die Schulter packt. Kreideweiß im Gesicht drehen Sie sich nun um. Die Geweihte, die Sie offenbar nicht erschrecken, sondern nur mit Ihnen reden wollte, sieht Sie erstaunt an. „Hab ich mich jetzt erschrocken.“ keuchen Sie. In einem Haus, in dem immer noch mindestens ein Mörder frei herumläuft sollten Sie sich lieber etwas vorsehen. Wenn Sie sich von Ihrem Schreck erholt haben können sie bei Abschnitt **21** nachlesen, was Korah mit Ihnen besprechen möchte.

90

Vorsichtig nähern Sie sich dem aufgebahrten Leichnam auf dem Bett. Auch wenn Sie wissen, daß diese Person tot ist, so richtig mausetot, und bestimmt nicht gleich aufspringen und Ihnen an die Kehle gehen wird, so spüren Sie doch einen leichten Schauer auf dem Rücken, als Sie sich dem Bett nähern. Zögernd blicken Sie Nirucon ins Gesicht. Auch wenn die Augen des Toten mittlerweile geschlossen wurden, so ist der Mund doch noch wie zu einem stummen Schrei verzerrt. Die Hautfarbe ist unnatürlich aschfahl. „Das war bestimmt keine angenehme Art zu sterben!“ stellen Sie fest, und nehmen sich fest vor, wenn möglich einem solchen Schicksal zu entgehen. Sollten Sie sich die Truhe noch nicht angeschaut haben, dann können Sie das nachholen (**167**) oder den Raum durch den Ausgang **133** verlassen.

91

Sie können sich wirklich nicht vorstellen, wozu der Notar ein Buch über Pflanzenkunde gebrauchen könnte. „Vielleicht ist das ein Hobby von ihm?“ mutmaßen Sie. Korah blickt Sie mit hochgezogenen Augenbrauen an. „Ach, meinen Sie das wirklich?“ Da Ihnen auch nichts besseres einfällt zucken Sie mit den Schultern. „Um ehrlich zu sein: Mir ist die ganze Sache hier eine Nummer zu groß.“ geben Sie zu. „Ich glaube, ich bin hier völlig fehl am Platze. Es ist wohl besser, wenn ich mich wieder meiner Wanderung zuwende,

denn mit sind das hier eindeutig einige Tote zu viel; und wer weiß, vielleicht bin ich schon der Nächste.“ Sie trauen sich nach diesen Worten kaum der Geweihten ins Auge zu sehen. Als Sie dennoch aufblicken sehen Sie den Ausdruck des Bedauerns in ihrem Gesicht. „Schade. Ich hatte gehofft, wir könnten das Rätsel gemeinsam lösen, doch ich verstehe Ihre Beweggründe. Ich selbst muß bleiben. Vielleicht kann ich ja doch noch etwas bewirken.“ Noch ein stummes Händeschütteln, und schon sind Sie auf dem Weg zu Ihrem Zimmer, um zu packen. Verlassen Sie diesen Anwesen bei Abschnitt **182**.

92

Eine leise Entschuldigung und ein tiefes Beileid murmelnd ziehen Sie sich schließlich zum Abschnitt **122** zurück.

93

„Und da eines der Pferde aus dem Stall ebenfalls verschwunden ist, können wir davon ausgehen, daß Farogan fort geritten ist.“ Ohne es zu merken wandern Sie im Zimmer auf und ab, um besser nachdenken zu können. Korah folgt ihnen stumm mit den Augen. „Das ist wahr.“ sagt Sie schließlich. „Doch glaube ich nicht, daß er sich wirklich aus dem Staub gemacht hat. Denn sonst hätte er nicht seine ganzen Sachen, und vor allem nicht die Bücher und Unterlagen zurückgelassen.“ Mit einem Nicken zeigen Sie der Geweihten, daß Sie einer Meinung sind. Während Sie Ihre Runden fortsetzten, können Sie schon zum Abschnitt **296** blättern.

94

Sie sind noch nicht weit gekommen, als Sie Ihren Entschluß schon bereuen. Das Unwetter zieht sich weiter zu und wenn das noch einige Zeit so weiter geht, dann versinken Sie noch im knietiefen Schlamm. Der Weg führt an einer Böschung entlang, so daß der Regen in kleinen Sturzbächen den Hang herunter läuft und den Pfad langsam unter Wasser setzt. Als Sie um die nächste Wegbiegung kommen sehen Sie Ihre schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Der gesamte Weg scheint überflutet zu sein, und Sie müssen eine Probe auf Intuition (IN) ablegen um zu entscheiden wie es weiter gehen soll. Gelingt die Probe, so schnell weiter bei **102**, sonst versuchen Sie Ihr Glück bei **193**.

95

Worüber möchten Sie denn mit Florenca sprechen? Möchten Sie erfahren wie Gracion Madrequas zu Lebzeiten war (**226**), etwas über Nirucon erfahren (**110**), wissen welche Rolle Titianus spielt (**361**), mehr über Korah wissen (**248**), Florenca über Bolger ausfragen (**392**), mit ihr über den Notar Farogan sprechen (**428**) oder erfahren, wie der Barde Samatir in die Geschichte paßt (**380**).

Haben Sie vielleicht eines der Stichwörter mit *Gänseblümchen*? Dann können Sie Florenca im Abschnitt **215** darauf ansprechen.

Wenn Sie der Meinung sind die Haushälterin genug bei ihrer Arbeit gestört zu haben, dann geht's zum Abschnitt **330**.

96

Die breite Flügeltür läßt sich problemlos öffnen. Sie befinden sich jetzt im Speisesaal des Hauses. Eine lange Tafel, an der gut und gerne 16 Personen Platz finden können zieht sich durch den Raum. Die großen Fenster lassen viel Licht herein, so daß alles sehr hell und frisch wirkt. In der rechten Ecke des Zimmers ist die Wand nicht geradlinig, sondern etwas ausgebuchtet. Da die Küche auf der Rückseite liegt, vermuten Sie das hier der Abzug für die Feuerstelle ist. An genau dieser Wand ist ein wunderschöner Wandteppich aufgehängt. Er zeigt eine Landschaft aus dem Weinanbau, mehrere Bauern scheinen gerade bei der Weinlese zu sein. Beeindruckt von dieser Handarbeit bleiben Sie einen Moment stehen, doch mehr Interessantes gibt es in diesem Raum zur Zeit nicht. Wenn sie sich den Saal auf der linken Seite des Flures noch nicht angesehen haben, gehen Sie zum Abschnitt **261**, kennen Sie aber auch den schon, dann besuchen Sie Florenca in der Küche (**125**).

97

Korah hat mittlerweile neben Ihnen auf dem Bett Platz genommen. Mit vor Aufregung zitternden Händen hält sie das Schriftstück in den Händen. „Das gibt's doch nicht!“ entfährt es ihr. „Das ist die Handschrift meines Bruders!“ Sie beugen sich zu der Frau herüber, um besser sehen zu können, während Korah mit offenen Mund dasitzt und die Zeilen überfliegt. Nach kurzer Zeit läßt sie die Hände sinken und starrt Sie ungläubig an. „Das ist der Entwurf des Testaments.“ Nachdem sie ein paar mal tief durchgeatmet hat fährt sie fort. „Das ist der Entwurf des Testaments“ wiederholt sie, „und hier sind an den Rändern einige Fußnoten und Verbesserungen vorgenommen worden. Was macht das hier in diesem Raum?“ Korah kann gar nicht fassen, was Sie gefunden haben. Können Sie Ihr vielleicht einiges erklären, wenn Sie das Stichwort *Krötenschemel* kennen (**197**), oder müssen Sie bei Abschnitt **75** eine andere Antwort auf die Frage finden?

98

Fast ohne Unterlaß regt sich der mehr oder weniger enterbte Sohn weiter auf, als er plötzlich sein Glas fallen läßt. Die darauf eintretende Stille noch erschreckender als das Geräusch des zerspringenden Glases. Mit weit aufgerissenen, glasigen Augen steht Nirucon im Raum, bevor er steif wie ein Brett nach vorne über kippt. Vleande ist mit einen schrillen Schrei bei ihrem Ehemann, während sich auch ihr Vater Titianus zu seinem Schwiegersohn nach unten beugt.

Auch wenn Sie schon eine dunkle Vermutung haben, so sehen Sie doch bei Abschnitt **370** nach, was mit Nirucon geschehen ist.

99

Es ist Ihnen fast etwas unangenehm, doch Sie gehen einige Schritte auf den rothaarigen Händler zu. „Ich möchte Ihnen nicht zu nahe treten,“ fangen Sie etwas unbeholfen Ihr Anliegen an, „doch dürften wir bitte Ihre Taschen durchsuchen?“ Sie spüren, daß Korah Ihnen gefolgt ist, und sind über diese Rückendeckung sehr erleichtert. Bolger schaut Sie überrascht an. Auch alle anderen Anwesenden haben nun den Blick auf Sie gerichtet. Einen Moment lang passiert gar nichts. Bolger steht unbeweglich da, sichtlich um Fassung bemüht, doch schließlich hat er sich gefangen. „Wenn es der Sache irgendwie dienlich ist, dann soll es geschehen.“ Sagt er, während er sein Glas weg stellt. „Ich habe nichts zu verbergen.“ Der große Mann stellt sich nun wieder vor Ihnen auf, und streckt die Arme vom Körper weg, um Ihnen die Gelegenheit zu geben, an seine Rock- und Manteltaschen zu kommen. Gebannt schauen Ihnen Florenca, Titianus und Vleande zu, wie Sie Ihre Arbeit verrichten, doch schon bald ist klar, daß Bolger wirklich nichts in seiner Kleidung verbirgt, was auf einen Mord oder eine Verschwörung hindeutet. Schließlich treten Sie einen Schritt zurück, und bedanken sich freundlich für die Kooperation, doch ganz zufriedengestellt sind Sie noch nicht. Auch Bolger könnte ein Beweisstück irgendwo anders versteckt oder weggeworfen haben. Wenn Sie magiebegabt sind, können Sie versuchen mit dem Spruch *IN DEIN TRACHTEN* (**403**) weiterzukommen. Sollten Sie aber mit Magie nichts anfangen können, so können Sie sich immer noch auf Ihren gesunden Menschenverstand (**413**) verlassen.

100

Vorsichtig berichten Sie, daß Vleande das Testament und den Weinanschlag für einen bösen Scherz des verstorbenen Hausherrn hält, mit dem er sich post mortem an diversen Leuten rächen möchte. Zuerst sieht die Haushälterin sehr erschrocken aus, doch dann schüttelt sie nur traurig den Kopf. „Das arme Kind!“ sagt sie. „Sie ist bestimmt noch ganz durcheinander. Nein, das ist ganz und gar nicht die Art des Herrn Madrequas. Natürlich gab es Unstimmigkeiten gerade dieser alten Fehde wegen. Aber das wäre nie ein Grund für ihn gewesen zu solch drastischen Mitteln zu greifen. Aber ich bin Vleande nicht böse, daß sie in ihrem Kummer so von ihm denkt.“ Bei Abschnitt **95** können Sie sich weiter mit Florenca unterhalten.

101

„Also fassen wir doch mal zusammen!“ fängt Korah an, und nun ist sie es, die auf und ab geht, und dabei fast das Kräuterbeet vernichtet. „Jemand mit Kräuterkennnissen hat den roten Fingerhut als Gift für Gracion benutzt.“ „Das heißt, er wurde auch

ermordet?“ entfährt es Ihnen überrascht. Die Geweihte nickt nur, und fährt unbeirrt fort. „Florenca kann es nicht gewesen sein, denn der Abdruck im Garten paßt nicht zu ihr. Mal ganz davon abgesehen, daß ich mir so eine Tat bei der treuen Seele nicht vorstellen kann.“ Nun sind Sie es, der zustimmend nickt. „Wer hätte denn das Wissen gehabt so etwas zu tun?“ überlegen Sie nun weiter. „Titianus?“ „Nein,“ widerspricht Ihnen Korah sofort. „der hätte zwar die Kenntnisse im Bereich der Pflanzen, doch ist er erst nach Gracions Tod angekommen. Mein Bruder hätte seinen alten Feind doch nie auf sein Anwesen kommen lassen.“ „Gut,“ sprechen Sie weiter. „der Magier hatte also keine Gelegenheit zu der Tat. Dann bleibt ja nur noch...“ „Farogan!“ fällt Ihnen Korah ins Wort. „Das ist wohl wahr. Er war schon hier um das Testament aufzunehmen, und das Buch über Pflanzenkunde spricht eine eigene Sprache.“ Wieder übernimmt Korah das Wort: „Dann hat er mit Samatir gemeinsame Sache gemacht. Die beiden haben das Testament verändert, und den Wein bei der Verlesung vergiftet. Die beiden hätten nicht getrunken, und alle anderen wären tot. Der Verdacht würde auf mich fallen, da ich als einzige kein Weinglas in der Hand hätte.“ „Und Samatir und Farogan hätten in aller Seelenruhe den Besitz unter sich aufteilen können.“ führen Sie den Gedankengang nun fort. „Ja, so könnte es gewesen sein. Doch was ist mit dem Tod von Tobrian? Haben sie jetzt angefangen alle einzeln zu erledigen, nachdem ihnen Nirucon durch seine Unbeherrschtheit einen Strich durch die Rechnung gemacht hat?“ Doch Korah schüttelt den Kopf. „Ich glaube eher, daß Tobrian irgend etwas Belastendes gefunden hat, und Samatir ihn deshalb aus dem Weg räumen mußte. Außerdem, wie erklären Sie sich dann Samatirs Tod in diesem Zusammenhang?“ Das erscheint Ihnen wirklich der schwache Punkt in Ihrer Theorie zu sein, doch Sie wollen noch mal auf die Umstände von Tobrians Ermordung zurückkommen (211).

102

Vorsichtig gehen Sie ein bis zwei Schritte weiter, doch dann entscheiden Sie, daß die schlammige Straße zu unsicher ist um den Weg fortzusetzen. Seufzend drehen Sie sich um und wollen Ihr Glück bei einem Umweg versuchen, als Sie ein Geräusch von hinten zusammenfahren läßt. Eine kleinen Schlammlawine hat sich gelöst und rutscht über den Wegabschnitt, der eben noch vor Ihnen lag. Das hätte schief gehen können, aber so kommen Sie nur mit einem Schrecken bei 246 an.

103

Was steht als nächstes auf Ihrem Tagesprogramm? Möchten Sie sich im der ersten Etage umsehen, wenn Sie dieses nicht bereits getan haben, dann auf nach 419, oder kennen Sie das Erdgeschoß noch nicht näher, dann sehen Sie sich bei Abschnitt 53 um. Da das Wetter besser geworden ist, spricht auch nichts gegen

einen Spaziergang zu den Feldern (81), oder haben Sie schon alles erkundet, dann gehen Sie nach 394.

104

Die Tür geht mit einem leichten Schnappen auf, doch leider ist das Zimmer nicht leer. Korah, die bis eben noch auf dem Bett gesessen hat springt auf, und zieht ihr Schwert. Leicht erschrocken weichen Sie etwas zurück. Sich hier auf einen Kampf mit einer Geweihten der Rondra einzulassen erscheint Ihnen töricht, doch was möchten Sie tun? Sind Sie so gut im lügen, daß Sie ihr klarmachen können, Sie hätten sich im Zimmer geirrt (170), oder möchten Sie es sich lieber nicht mit der Kämpferin verscherzen, und erzählten Ihr die Wahrheit (340)?

105

Da Sie im Moment nicht unternehmen können, um Korah von Ihrer Unschuld zu überzeugen, ziehen Sie Ihre eigene Waffe, wenn auch mit einem ungunstigen Gefühl. Da die Geweihte grundsätzlich nicht auf der bösen Seite steht möchten Sie sie nicht verletzen, aber Ihnen scheint ein Kampf in der momentanen Situation unvermeidlich. Sollten Sie über magische Fähigkeiten verfügen, so können Sie sich jetzt mit einem ARMATRUTZ Zauber weiterhelfen. Gelingt der Spruch, so addieren Sie sich den entsprechenden Rüstschutz dazu, und treten gegen die Kriegerin der Göttin an.

Die Werte der Geweihten:

MU: 14 AT: 16 PA:15 LE: 35

RS: 4 (Kettenhemd)

TP: 2W + 2 (Rondrakamm)

An dieser Stelle bleibt mir fast nur noch Ihnen viel Glück bei dieser Aufgabe zu wünschen, denn eine zornige Rondrageweihte ist bestimmt keine leichte Aufgabe. Sollte Korah Ihnen 10 Schadenspunkte zugefügt haben, dann sehen Sie bei Abschnitt 359 nach, was passiert, sollten Sie jedoch wider erwartend der Geweihten 10 Punkte LE abziehen, dann geht's auf nach 112.

106

Betroffenheit macht sich in der Runde breit. Auch wenn Samatir offensichtlich Tobrian auf dem Gewissen hat, so sind doch alle Anwesenden über diesen neuerlichen Mord erschreckt. Doch wenn der Barde sich nicht selbst gerichtet hat, wer steckt dann hinter diesem Anschlag. Korah und Sie selbst haben ein Alibi, was auch sofort von allen anerkannt wird, da eine Geweihte niemals eine so unehrenhafte Tat wie das Erhängen zugelassen hätte. Titianus der Magier und seine Tochter Vleande waren ebenfalls die ganze Zeit beisammen, und entlasten sich so gegenseitig. Florenca und Bolger, die eigentlich zusammen auf die Suche nach Samatir gehen sollten haben sich allerdings getrennt. „Ich hatte doch noch so viel im Haushalt zu tun!“ schluchzt die Köchin, als man sie auf das fehlende Alibi anspricht. Fazit der Überlegung ist, daß

weder Florenca, noch Bolger und Farogan ein Alibi haben. Diskutieren Sie am besten bei Abschnitt **153** mit den betroffenen Personen weiter, um eventuell doch noch den ein oder anderen ausschließen zu können.

107

Vorsichtig, damit Titianus später keinen Verdacht schöpft, durchwühlen Sie die Truhe noch einmal. Doch ich weiß nicht, was Sie sich davon versprochen haben, aber Sie finden keinen doppelten Boden, keine Falltür in geheime Zwischendecken, und auch nichts, was für Sie auch nur andeutungsweise verdächtig oder nach einem Gift aussieht. Fast enttäuscht lassen Sie das Chaos so zurück, wie Sie es vorgefunden haben, und begeben sich wieder zum Abschnitt **133**.

108

Nun stehen Sie hier im Dreck, inmitten eines schlammigen Kräuterbeetes. Wie soll es jetzt weitergehen? Möchten Sie sich das in Mitleidenschaft gezogene Beet noch einmal genauer ansehen (**354**), oder lieber überlegen was Sie als nächstes tun möchten (**286**)?

109

Mit geröteten Augen blickt Vleande zu Ihnen auf. Nachdem Sie ihr ein herzliches Beileid ausgesprochen haben brauchen Sie ihr gar keine Frage zu stellen; der Kummer scheint eine ganze Ladung an aufgestauten Gefühlen zum Ausbruch zu bringen. „Das ist alles Gracions Schuld!“ schluchzt sie, „Er war so voller Haß auf ganz Dere, daß er bestimmt alles so geplant hat. Uns hat er nie vergeben, daß wir uns über unsinnige Familienzwickigkeiten hinweggesetzt haben, und das gespannte Verhältnis zu seiner Schwester war auch kein Geheimnis. Den Wein hat er vergiftet, da er sich denken konnte, daß nach diesem Testament alle etwas trinken würden. Nur Korah hätte wegen ihren Gelübde überlebt und stünde jetzt als Täterin da! Das ist doch alles ein böser Scherz; selbst wo er jetzt tot ist, ist keiner vor seiner Rache sicher!“ Weinend verbirgt Vleande wieder das Gesicht in den Händen. Mehr können Sie in dieser Situation nicht von ihr erwarten. Besser Sie verabschieden sich, notieren sich das Stichwort: *Donf*, und begeben sich zu Abschnitt **24**.

110

„Das mit Nirucon ist eine ganz traurige Geschichte.“ kann die Haushälterin berichten. „Vor einigen Jahren hat sich der Junge in die Tochter des Magiers Titianus verliebt. Leider sind Gracion und Titianus verfeindet, so daß es dann mit der Heirat von Vleande und Nirucon zum Bruch zwischen Vater und Sohn kam.“ Scheinbar möchte Florenca zu diesem Thema kein weiteres Wort verlieren, so bleibt dann nur noch der Weg nach **95**.

111

Sie hören verschwommenes Vogelgezwitscher; „ich bin wohl doch noch eingeschlafen“ denken Sie bei sich. Als Sie sich umsehen und den Straßengungen neben sich im Bett finden, fallen Ihnen die Geschehnisse des gestrigen Tages wieder ein. Steif und etwas benommen klettern Sie aus dem Bett und treten zum Fenster. Zumindest hat der Regen aufgehört, und die Praiosscheibe macht sich auf den Weg über den Himmel. Hinter Ihnen raschelt es. Tobrian ist aufgewacht und reibt sich die verschlafenen Augen. Er grinst Sie an. „Danke!“ sagt er kurz, dann hat schon etwas anderes seine ganze Aufmerksamkeit in Beschlag genommen. Tief saugt er Luft durch die Nase ein. „Hm, ich glaube Tante Flo backt Kuchen.“ Mit einem Sprung ist er aus dem Bett. „Wir sehen uns in der Küche!“ ruft er noch und ist schon halb aus dem Zimmer raus. Langsam gehen Sie ebenfalls zur Tür. Von Ihrem Eckzimmer aus können Sie die gesamte Galerie im oberen Geschoß übersehen. Was steht als nächstes auf Ihrem Tagesplan? Möchten Sie einen kleinen Rundgang machen? Dann auf nach **42**. Bleiben Sie lieber hier und beobachten wer aus welchen Zimmer kommt, dann lesen Sie bei Abschnitt **48** weiter. Wenn aber auch Ihnen der leckere Duft aus der Küche aufgefallen ist, dann können Sie Tobrian bei **164** in die Küche folgen.

112

Mit einigen gezielten Hieben Ihrer Waffe ist es Ihnen tatsächlich gelungen Korah in Bedrängnis zu bringen. Von der Anstrengung schwer atmend keucht die Geweihte: „Die Göttin scheint mit Euch zu sein Fremder. Habe ich denn so falsch über Euch geurteilt?“ Mit ihren grünen Augen blickt Korah Sie durchdringend an, als versuche Sie eine Antwort auf die in der Luft liegende Frage zu finden. Die Waffen immer noch aneinander liegend erwidern Sie den Blick. Sie wissen nicht mehr wie lange Sie so neben dem Toten dastehen, Sie wissen auch nicht was sich plötzlich verändert hat, doch wie auf Kommando lassen Sie beide von einander ab. Es scheint so, als hätten Sie jetzt die Gelegenheit mit der einstmals aufgebracht Geweihten in Ruhe zu reden. Bei Abschnitt **321** können Sie dann Ihre Geschichte erzählen.

113

Nein, Sie haben keine Ahnung um welche Pflanze es sich hier handeln könnte. Vielleicht können Sie ja später jemanden fragen, der mehr von der aventurischen Flora versteht als Sie. Vorsichtig, um den Fund nicht zu beschädigen, stecken Sie den vertrockneten Stengel ein, und kehren zurück nach **316**.

114

Als Sie vor dem Zimmer des Barden stehen sehen Sie sich noch einmal kurz nach allen Seiten um. Nein, es ist nichts zu sehen; Sie können ungestört den Raum

durchsuchen (395), wenn Sie allerdings vorher noch an der Tür lauschen wollen, ob jemand da ist ... (402)

115

Im allgemeinen Durcheinander erhebt der Magier Titianus mit lauter Stimme das Wort. „Halt, halt!“ ruft er. „So kommen wir nicht weiter. Wir können uns nicht in wilde Anschuldigungen verstricken.“ Allmählich ebbend die Gespräche ab. „Korah kann nichts mit diesem Anschlag zu tun haben, sie als Geweihte der Rondra würde niemals etwas so heimtückisches und unehrenhaftes wie Gift benutzen!“ Lesen Sie weiter bei Abschnitt 65.

116

Ungeachtet der ganzen Sehenswürdigkeiten ist Ihnen auf dem Weg nach oben aufgefallen, daß es trotz des Kerzenlichtes, das aus einigen anderen Räumen scheint, totenstill im Haus ist. Als Sie die von Travia gesegnete Florenca jetzt im Profil sehen können, scheint sie Ringe unter den Augen zu haben, und sieht ganz so aus als habe sie noch kürzlich geweint. Möchten Sie bei 136 nach fragen ob etwas geschehen ist, oder ziehen Sie es vor sich bei 194 vornehm zurückzuhalten?

117

„Das mit Nirucon ist eine ganz traurige Geschichte.“ kann die Haushälterin berichten. „Vor einigen Jahren hat sich der Junge in die Tochter des Magiers Titianus verliebt. Leider sind Gracion und Titianus verfeindet, so daß es dann mit der Heirat von Vleande und Nirucon zum Bruch zwischen Vater und Sohn kam.“ Scheinbar möchte Florenca zu diesem Thema kein weiteres Wort verlieren, so bleibt dann nur noch der Weg nach 293.

118

In diesem Schrank ist die Robe des Hausherrn untergebracht. Wenn Sie bis jetzt noch nicht bemerkt haben, daß es sich um einen reichen Mann handelt, dann merken Sie es spätestens wenn Sie die Kleidungsstücke durchsehen. Hier hängen eine ganze Reihe Kniebundhosen in den verschiedensten Farben. Die meisten sind aus einem edlen Gewebe wie z.B. Samt hergestellt. Farblich passend existieren noch einige Jacken und feine Hemden. Selbst eine wunderschöne Weste, die wie es scheint mit Brokat bestickt ist finden Sie säuberlich auf einem der Bügel. Da sonst nichts von Belang ist, schließen Sie den Schrank wieder und kehren zur Nummer 423 um.

119

Als Sie die Truhe öffnen, setzt sich das Bild, welches Sie schon aus dem Zimmer kennen fort. Kleine Kistchen, Beutel und sonstige Möglichkeiten getrocknete Kräuter aufzubewahren finden Sie in wilder Reihenfolge. „Wofür die das immer alles

brauchen?“ denken Sie noch bei sich. Möchten Sie sich die Truhe noch einmal gründlicher ansehen, dann setzen Sie die Untersuchung bei Nummer 107 fort; ansonsten können Sie den Raum bei 133 verlassen.

120

Sie betrachten das Bündel etwas näher; nun können Sie erkennen, daß es sich um eine Art Lederrucksack handelt. Vorsichtig öffnen Sie die Schnalle und weiten die Öffnung. Anders als andere Rucksäcke, die Ihnen bekannt sind, ist dieser hier mit einem feinen schwarzen Stoff ausgekleidet. Als Sie hinein fassen, stoßen Sie an einen Gegenstand an; es ist ein schwaches Geräusch zu hören, fast wie ein „Pling“. Zaghafte ziehen Sie die Harfe des Barden aus ihrem Etui. Sie besteht aus einem geschwundenen Holzkörper zwischen dem eine ganze Reihe verschieden langer und dicker Saiten aufgezogen sind. Das Instrument erinnert Sie nun stark an die Zeichnung, die Tobrian mit seinem Blut auf den Boden gemalt hat. Ein leichter Schauer läuft über Ihren Rücken. Sie verpacken die Harfe wieder so, wie Sie es vorgefunden haben. Haben Sie jetzt noch Interesse die Truhe zu durchstöbern, vorausgesetzt Sie haben das noch nicht getan, dann schnell nach 213, sonst geht's 429.

121

Es ist kaum zu Glauben, doch der eigentlich unscheinbar aussehende Farogan hat Sie mit einem gezielten Schlag von Ihren Angriff abgehalten und ist schon durch die Tür auf und davon. Leise fluchend rappeln Sie sich wieder auf, um direkt wieder von Korah umgestoßen zu werden, die die Verfolgung aufgenommen hat. Während Sie sich W6 Schadenspunkte aufschreiben kommen Sie langsam wieder auf die Beine, und taumeln durch die Tür den beiden nach. Erleichtert können Sie feststellen, daß der Notar mit seiner Flucht nicht weit gekommen ist, denn schon vor der großen Doppeltür in die Eingangshalle ist er von der Rondrageweihten aufgehalten worden. Es ist ein erbärmliches Bild, doch sie haben nicht das geringste Mitleid mit dem zappelnden Menschen, der auf dem Boden liegt, und von Korah, die sich kurzerhand rittlings auf ihn gesetzt hat, festgehalten wird. So können Sie nun in aller Ruhe die Taschen an seinem Umhang durchsuchen. Weiter geht's bei 282.

122

Sie haben also heute morgen schon beobachtet, wem welches Zimmer gehört; doch wo wollen Sie jetzt hingehen?

In Bolgers Zimmer (140),

in das des Magiers Titianus (191),

in das Zimmer in der Ecke, aus dem keiner gekommen ist (156),

oder lieber in Korahs Raum (190),

vielleicht aber auch zu Vleande (339),

in das Zimmer von Samatir (114),

zum Notaren Farogan (270),

oder in das Zimmer, das alleine an einer Wand liegt (38)?

Wenn Sie alles begutachtet haben, kehren Sie zum Abschnitt 103 um.

123

Ein kurzer Seitenblick zu Ihrer Mitstreiterin bestätigt Sie in Ihrer Entscheidung. Auch Korah scheint erst einmal abwarten zu wollen, was der Notar nun hervorbringen hat. Es liegt eine unerträgliche Spannung in der Luft. Alle Augen sind auf Farogan Bercas gerichtet, der scheinbar nicht so ganz schlüssig ist, was er von der Situation halten soll. Schließlich räuspert er sich, und richtet in Abschnitt 250 das Wort an Sie.

124

Schon überlegen Sie, ob es wirklich eine gute Idee war hier im Dreck zu wühlen, als Ihnen plötzlich etwas in dem aufgeweichten Boden auffällt. Da befindet sich ein Schuhabdruck in der Erde, direkt neben dem gerupften Feld. Scheinbar stammt er von der Person, die sich der Pflanzen habhaft gemacht hat. Die Größe des Abdrucks läßt darauf schließen, daß es sich hier um einen großen, ausgewachsenen Mann handeln muß. Mit einem stürmischen Winken machen Sie Korah auf sich aufmerksam, die auf der anderen Seite des Beetes auf dem Boden kauert. Schnell ist die Geweihte bei Ihnen, und begutachtet Ihren Fund. „Alle Achtung,“ sagt sie. „Diese Entdeckung ist bestimmt 3 Abenteuerpunkte wert.“ Nachdem Sie sich die Punkte gutgeschrieben haben, gehen Sie zum Abschnitt 101, um mit Korah weiter zu überlegen, was Sie nun aus diesem Abdruck für Folgerungen schließen können.

125

Den Weg in die Küche hat die freundliche Florenca Ihnen schon am Vorabend gezeigt. Zügig gehen Sie den Gang zwischen Treppe und Wand entlang, und betreten das Reich der Haushälterin. Tobrian ist wie vermutet schon da, und ißt genüßlich einen Apfel, während Florenca das Frühstück zubereitet. Es stehen bereits einige Tablett mit Geschirr, sowie mit Brot und Käse bereit. Auf der Feuerstelle brutzeln mindestens ein Dutzend Eier.

Läuft Ihnen schon so das Wasser im Mund zusammen, daß Sie direkt etwas essen wollen, dann lesen Sie Abschnitt 249, oder möchten Sie sich lieber erst mit der von Travia gesegneten Frau unterhalten (293)?

126

Nein, Sie haben keine Ahnung um welche Pflanze es sich hier handeln könnte. Vielleicht können Sie ja später jemanden fragen, der mehr von der aventurischen Flora versteht als Sie. Vorsichtig, um den Fund nicht zu beschädigen, stecken Sie den vertrockneten Stengel ein, und kehren zurück nach 423.

127

Ihr Entschluß steht fest. Hier können Sie in keinem Fall bleiben. Drei Tote sind selbst für Sie zu viel. Schnell sind Ihre Sachen gepackt, und schon befinden Sie sich auf dem Weg aus dem Haus in Richtung der Straße, die gestern durch das Unwetter unpassierbar war. Jetzt, da die Sonne scheint und die Vögel zwitschern sind die Erlebnisse des letzten Tages bald so fern, wie ein schlechter Traum. Zwar bedauern Sie es gerade die Köchin Florenca im Stich gelassen zu haben, aber Ihnen scheint das eigene Leben im Moment mehr wert zu sein, als alle möglichen Erbschaften ganz Aventuriens zusammen. Schnell schreiten Sie weiter aus, um bis zum Abend möglichst viel Distanz zum Herrenhaus des alten Gracion zu bekommen. Die Punktevergabe für diesen mörderischen Ausflug finden Sie beim Abschnitt 87.

128

„Ich glaube, ich weiß was das ist.“ Erklären Sie zögernd der Geweihten. „Dieser Bogen stellt den Korpus einer Harfe dar, und die Striche dazwischen sind die Saiten.“ Korah blickt erst auf den Boden, dann auf zu Ihnen, und schließlich wieder auf die Zeichnung auf den Boden. „Ich glaube Sie haben Recht.“ Flüstert sie. „Das ist eine Harfe.“ Für diese Entdeckung können Sie sich 5 AP aufschreiben, bevor Sie zusammen mit der Rondrageweihten bei Abschnitt 68 überlegen, was es als nächstes zu tun gilt.

129

Die erste Truhe der Sie sich widmen ist leer. In der zweiten finden Sie einige fest zusammengerollte Seile von verschiedener Länge und Dicke. Natürlich, Bolger hat eine Seilerei, und wenn er eine Reise von Salza aus in das Horasreich unternimmt, so wird er auch eine Auswahl seiner Ware mitnehmen, um unterwegs noch einige Geschäfte tätigen zu können. Wenn Sie noch keinen Blick in das Buch geworfen haben, dann dürfen Sie das bei Abschnitt 51 nachholen, sonst haben Sie schon alles wesentliche gesehen, und wenden sich bei 122 dem Ausgang zu.

130

„Samatir? Ach der Barde. Angeblich spielt er öfter in diesem Haus. Er kam heute abend genauso ahnungslos wie Sie an, doch ansonsten kenne ich ihn nicht.“ Mehr kann Ihnen der Notar zu diesem Namen nicht erzählen, und so kehren Sie wieder nach 31 zurück, aber nicht bevor Sie sich das Stichwort *Tarnele* notiert haben.

131

Etwas ratlos stehen Sie im Flur. Zwar möchten Sie die Zimmer untersuchen, doch wissen Sie nicht wem welches Quartier zugeteilt ist. Welchen Raum wollen Sie also betreten?

Das Zimmer zur Treppe hin, das die einzige Tür an dieser Seite der Wand hat (161),

die Tür links daneben, an der nächsten Wand (334), den Raum wiederum links daneben (299), das Zimmer rechts neben Ihrem Quartier (171), die dritte Tür an der Wand, wo es auch zu Ihrem Zimmer geht (310), die linke Tür an der von der Treppe abgewandten Seite (251), den mittleren Raum an dieser Wand (257), oder das Zimmer ganz rechts an dieser Wand (173)? Wenn Sie genug gesehen haben geht's weiter bei 103.

132

Bevor Sie das Zimmer des Notaren untersuchen, gehen Sie noch einmal durch das Haus, und suchen nach Farogan. Ihre Suche bleibt erfolglos, dafür entdecken Sie, daß alle anderen, in der Bibliothek versammelt sind. Es scheint so, als wolle zur Zeit niemand alleine sein. Sogar Florenca hat die Küchenarbeit liegengelassen, nachdem Sie Kuchen serviert hat. Ihnen fällt auf, daß Titianus das Gebäck erst mißtrauisch beäugt, und erst davon ißt, als auch die Köchin gekostet hat. „So kann das nicht weitergehen.“ Flüstern Sie Korah zu. „Hier traut keiner dem anderen mehr.“ Mit einem Kopfnicken in Richtung der Tür gibt Korah Ihnen zu verstehen, daß es jetzt an der Zeit ist Ihren Plan durchzuführen. Schnell begeben Sie sich wieder in das obere Geschoß, und betreten das Quartier des Notaren. Langsam lassen Sie Ihren Blick durch den Raum wandern. Neben einem großen Bett befindet sich hier auch ein Schreibtisch und ein Schrank an der Wand. Auf dem Tisch sind einige Bücher und Schriftrollen gestapelt. Während Sie sich noch umsehen können Sie schon nach 291 blättern, und sich überlegen, was Sie genauer untersuchen wollen.

133

Die Luft schient rein zu sein, Niemand ist in der Nähe. Sie haben nun die Qual der Wahl; in welches Zimmer möchten Sie nun gehen? Eine Tür nach links zu Bolger (22), weiter zu Titianus (77), das Eckzimmer, aus dem Niemand gekommen ist (59), das Zimmer der Geweihten Korah (212), zu Nirucon und Vleande (10), zum Barden Samatir (199), zum Notar Farogan (37), oder das Zimmer rechts von ihnen (32)? Wenn Sie genug gesehen haben geht's weiter bei 287.

134

Rasch gehen Sie zu dem Beistelltischchen herüber, das neben dem großen Schreibtisch steht, doch enttäuscht müssen Sie feststellen, daß der Wein und sämtliche Gläser schon abgeräumt wurden. Hier gibt es nichts mehr für Sie zu sehen. Ansonsten können Sie sich noch den Raum auf der rechten Seite der Eingangshalle anschauen (96), sollten Sie dort schon gewesen sein, dann besuchen die Florenca in der Küche (125).

135

Bereitwillig erzählt Farogan, daß Florenca die Haushälterin in diesem Landgut ist. „Sie ist eine sehr fleißige und pflichtbewußte Frau, doch kennt sie sich auch mit vielen Pflanzen und Kräutern aus. Nicht das Herr Gracion sich mit ihr eine Hexe ins Haus geholt hat.“ Hexen müssen ja nicht unbedingt Schlechtes tun, denken Sie noch bei sich, bevor Sie zum Abschnitt 31 zurückkehren.

136

Kaum haben Sie die Frage gestellt, als Sie es schon fast wieder bereuen. Wie auf Knopfdruck fängt Florenca an zu schluchzen und mit Tränen erstickter Stimme erzählt sie Ihnen, daß der Gutsherr Gracion Madrequas vor zwei Nächten seinem Herzleiden erlegen ist. Heute abend soll das Testament verlesen werden. Einige der Gäste sind schon da, doch durch das Unwetter wird sich die Sache wohl verzögern. Sie murmeln ein Beileid und sind fast froh als Sie sich bei 194 zurückziehen können.

137

Etwas betreten stehen Sie da, doch bevor Sie den Mund aufmachen können, um eventuell einige tröstenden Worte zu sprechen, herrscht der Magier Sie an. „Wollen Sie sich noch an unserem Leid weiden? Gehen Sie! Sehen Sie nicht, daß Sie ungelegen kommen?“ Ohne ein weiteres Wort wendet sich Titianus wieder seiner Tochter zu, und läßt Sie bei Abschnitt 347 stehen.

138

Die erste Truhe der Sie sich widmen ist leer. In der zweiten finden Sie einige fest zusammengerollte Seile von verschiedener Länge und Dicke. Natürlich, Bolger hat eine Seilerei, und wenn er eine Reise von Salza aus in das Horasreich unternimmt, so wird er auch eine Auswahl seiner Ware mitnehmen, um unterwegs noch einige Geschäfte tätigen zu können. Wenn Sie noch keinen Blick in das Buch geworfen haben, dann dürfen Sie das bei Abschnitt 384 nachholen, sonst haben Sie schon alles wesentliche gesehen, und wenden sich bei 131 dem Ausgang zu.

139

„Hmm, ich weiß zwar nicht, ob da ein Zusammenhang besteht, aber ich habe etwas gefunden – in Gracions Zimmer.“ Fügen Sie nach kurzem Zögern hinzu. Doch die Rondrageweihte scheint es weiter nicht zu stören, daß Sie in das Zimmer des verstorbenen Hausherrn eingebrochen sind. Sie scheint eher gespannt zu sein, was Sie entdeckt haben. „Hier,“ sagen Sie, und ziehen den vertrockneten Pflanzenstil aus Ihrer Tasche, „das habe ich bei dem Nachttischschänkchen des Herrn Gracion gefunden. Wenn mich nicht alles täuscht ist das ein roter Fingerhut – eine Pflanze die als Herzmittel verwendet wird, aber bei einer Überdosis

tödlich wirkt.“ In der Zwischenzeit hat Korah sich den Pflanzenrest genauer angesehen. „Sie haben recht, es ist ein roter Fingerhut.“ Beim Abschnitt **271** können Sie weitere Überlegungen anstellen.

140

Zielstrebig gehen Sie zu der Tür, die direkt neben Ihren Zimmer liegt. Hier ist der Händler Bolger Torbensson untergebracht. Doch wissen Sie, ob er sich vielleicht gerade in seinem Quartier aufhält? Möchten Sie lieber an der Tür lauschen, ob Sie etwas aus dem Inneren hören können? Dann gehen Sie zum Abschnitt **233**, ansonsten platzen Sie bei **338** einfach so ins Zimmer.

141

Korah scheint bemerkt zu haben, das Sie sich auch den Notaren stürzen wollen, und hält Sie mit einer kaum merklichen Handbewegung zurück. Irritiert blicken Sie die Geweihte an, doch ihr Blick gibt Ihnen deutlich zu verstehen, daß sie es für besser hält erst einmal abzuwarten, was Farogan vorzubringen hat. Es liegt eine unerträgliche Spannung in der Luft. Alle Augen sind auf Farogan Bercas gerichtet, der scheinbar nicht so ganz schlüssig ist, was er von der Situation halten soll. Schließlich räuspert er sich, und richtet in Abschnitt **301** das Wort an Sie.

142

Es stimmt, Korah hat tatsächlich nichts zu verbergen, was Sie aber auch bei einer Rondrageweihten nicht weiter verwundert. Sie bedanken sich herzlich für das Ihnen entgegengebrachte Vertrauen, und verlassen das Zimmer wieder. Bei Abschnitt **122** können Sie dann entscheiden, was Sie als nächstes tun möchten.

143

Einen Moment vertiefen Sie sich in das Gewirr von Linien und Bögen, dann glauben Sie einen Zusammenhang zu erkennen. „Korah, sehen Sie!“ fordern Sie die Geweihte auf. „Das ist eine Harfe!“ Korah schaut sich das Bild, das langsam vom sickern Blut überschwemmt wird noch einmal genauer an. Zögernd gibt sie zu: „Sie haben Recht.“ Einen Moment schauen Sie sich schweigend an. Das gibt Ihnen genug Zeit sich 3 AP für diese Entdeckung zu notieren, und zum Abschnitt **68** weiter zu blättern.

144

Auf dem keinen Schränkchen steht ein schön geformter Zinnkrug mit dazugehörigen Becher. Wahrscheinlich hat hier der Hausherr immer einen Nachttrunk serviert bekommen. Doch was ist das? Mit spitzen Fingern heben Sie etwas vom Boden neben dem Schränkchen hoch, was wie der vertrocknete Rest einer Pflanze aussieht. Während Sie Ihren Fund von allen Seiten betrachten notieren Sie das Stichwort: *kleines Gänseblümchen*, und legen eine Probe auf

Pflanzenkunde ab. Gelingt die Probe, so geht's weiter bei Abschnitt **312**, ansonsten blättern Sie nach **303**.

145

„Das ist doch ganz klar,“ erklären Sie der noch immer am Boden knienden Geweihten. „Das ist eine magische Rune. Wahrscheinlich möchte uns Tobrian damit auf Titianus aufmerksam machen.“ Korah sieht Sie schräg von unten an, während Sie fortfahren. „Tobrian hat das Zimmer des Magiers durchsucht, und der hat ihn dabei überrascht. Als er den Flüchtenden verfolgte...“ weiter kommen Sie nicht, dann Korah fällt Ihnen ins Wort. „Das ist doch Blödsinn!“ erschrocken halten Sie inne. „Warum sollte der Junge dann ausgerechnet so etwas schwieriges wie eine Rune auf den Boden malen. Um uns auf den Magier zu bringen gibt es einfachere Sachen: einen Zauberstab, oder den Hut von Titianus; aber doch nicht ausgerechnet eine Rune, die ich zudem noch nie gesehen habe.“ Etwas kleinlaut müssen Sie zugeben, das die Geweihte wohl Recht hat. Schweigend sehen Sie zu, wie Korah noch einen letzten Blick auf die Zeichnung wirft. „Nein, ich glaube eher, das Tobrian hier eine Harfe dargestellt hat.“ Eine Harfe! Das ist es, natürlich! Einen Moment bleiben Sie beide ganz still stehen. Je mehr Sie über die Sache nachdenken, was Sie im übrigen bei Abschnitt **68** tun, um so wahrscheinlicher erscheint Ihnen diese Theorie.

146

Ihr steht also (mal wieder) in dem Zimmer, das vom Notaren Farogan Bercas bewohnt wird. Etwas mißmutig machen Sie sich an die Arbeit erneut alles zu durchsuchen, und alle Bücher zu durchblättern, doch schon nach kurzer Zeit steht fest, daß sich seit Ihrem letzten Besuch nichts verändert hat. Enttäuscht lassen Sie die Sachen allesamt an ihrem Platz und überlegen, was weiter zu tun ist. Sollten Sie Bolgers Zimmer kürzlich noch nicht untersucht haben, dann holen Sie das bei Abschnitt **417** nach, denn sonst bleibt Ihnen nur noch der Weg in die Bibliothek, um die dort anwesenden von den bisherigen Ermittlungsstand in Kenntnis zu setzen (**418**).

147

Halb wach dösen Sie vor sich hin, die Waffe fest in der Hand. Draußen hören Sie, wie der Sturm langsam nachläßt, der Regen peitscht nicht mehr ganz so stark gegen die Fenster. Halt, war da was? Leise und mit angehaltenen Atem lauschen Sie in das dunkle Zimmer. Vielleicht war das doch nur der Sturm? Nein! Da ist Jemand an der Tür! Möchten Sie sich schlafend stellen und bei Abschnitt **177** sehen wer versucht herein zu kommen, oder verstecken Sie sich lieber hinter der Tür (**79**), um den Angreifer direkt dort zu stellen?

148

Ohne lange zu zögern häuft Ihnen Florenca einen großen Berg Eier mit Brot und Käse auf einen Teller. Schon sitzen Sie am Küchentisch und lassen es sich schmecken. Schließlich schenkt Ihnen die Haushälterin noch einen Becher frische Milch ein. Über das Lob, das Sie ihr aussprechen, scheint sie sich ganz besonders zu freuen; doch nun läßt sie Sie allein, da sie noch den Tisch für die anderen Gäste decken muß. Als Sie einige Zeit später wieder in der Küche erscheinen haben Sie bereits aufgegessen. Haben Sie sich schon ausgiebig mit Florenca unterhalten? Wenn nicht, dann können Sie das nun bei Abschnitt **293** nachholen. Ansonsten geht's bei Abschnitt **427** weiter.

149

Sie drücken die Tür zu dem großen Saal auf, durch den Sie gestern abend in die Bibliothek gegangen sind. Jetzt, da Sie ihn bei Tageslicht und nicht nur bei Kerzenschein sehen, erscheint er ihnen nicht mehr ganz so riesig wie zuvor, aber die Größe ist immer noch beeindruckend. Es scheint sich insgesamt um eine Art Empfangsraum für größere Gesellschaften zu handeln. In einer Zimmerecke ist ein offener Kamin. Wenn Sie es sich recht überlegen müßte in der Bibliothek der Kamin an der gleichen Wand sein, so daß beide Feuerstellen in einen Abluftschacht führen. An den Wänden hängen einige Wandteppiche, die sich mit den übergroßen Fenstern abwechseln, und der Boden ist hier nicht aus einfachen Bohlen, sondern es ist richtiges Parkett. Wahrscheinlich haben hier schon Tanzveranstaltungen stattgefunden. Aber außer dieser ganzen Pracht gibt es hier nichts weiter zu entdecken. Die offene Tür neben dem Kamin lädt Sie geradezu ein, in die Bibliothek zu gehen (**426**).

150

Die erste Truhe der Sie sich widmen ist leer. In der zweiten finden Sie einige fest zusammengerollte Seile von verschiedener Länge und Dicke. Natürlich, Bolger hat eine Seilerei, und wenn er eine Reise von Salza aus in das Horasreich unternimmt, so wird er auch eine Auswahl seiner Ware mitnehmen, um unterwegs noch einige Geschäfte tätigen zu können. Wenn Sie noch keinen Blick in das Buch geworfen haben, dann dürfen Sie das bei Abschnitt **43** nachholen, sonst haben Sie schon alles wesentliche gesehen, und wenden sich bei **133** dem Ausgang zu.

151

Was Sie in dieser Truhe sehen überrascht Sie völlig. Anstelle der Kleidung, die naheliegender gewesen wäre, finden Sie eine ganze Palette an Heften, Papierrollen, ein Tintenfaß und eine Schreibfeder. Wenn Sie an die zerrissene Hose des Barden denken, könnte er etwas zu anziehen besser gebrauchen, als diese Schreibwaren. Wollen Sie diese trotzdem genauer untersuchen (**292**) oder gilt Ihr Interesse jetzt eher dem Bündel auf der Truhe, wenn Sie sich dieses noch nicht näher

angesehen haben (**325**)? Ansonsten verlassen Sie den Raum von Samatir bei **133**.

152

Einige der Titel, die Sie entziffern können lauten: „Erbrecht im Wandel der Zeit“ oder „Erben leicht gemacht“ aber auch ein Buch der Pflanzenkunde mit dem reißerischen Titel „Heilpflanzen – Nutzen und Gefahren“ ist vorhanden. Nun notieren Sie sich bitte das Stichwort: *Egelschreck*. Aber Sie haben ja noch den Schrank, den Sie durchsuchen können, es sei denn dort waren Sie schon (**306**), und es bleibt auch noch der Weg zurück (**133**).

153

Nachdem allgemein festgestellt wurde, daß die besagten drei Personen zur Zeit unter Tatverdacht stehen bricht ein kleiner Tumult los. „Ich war es nicht!“ beschwert sich der salzaische Händler sofort. „Ich habe die Leiche gefunden, und nicht dafür gesorgt, daß er hier so hängt!“ „Und genau das könnte eine schöne Ablenkung sein!“ überlegt der Magier laut. Bolger ist fast außer sich vor Wut. Die niedergeschlagene Florenca kann gar nichts sagen. Es scheint so, als würde ihr vor lauter Sorgen und Verwirrung jegliches Engagement fehlen, sich um diese Angelegenheiten zu kümmern. Da Vleande den Anschein macht kurz vor einer Ohnmacht zu stehen, bringt Titianus sie wieder in das Herrenhaus zurück. Florenca schließt sich den beiden an. Da Sie der Meinung sind, daß man den Barden nicht einfach so am Balken baumeln lassen kann, beschließen Sie die Leiche beim Abschnitt **66** los zuschneiden.

154

Es stimmt, Korah hat tatsächlich nichts zu verbergen, was Sie aber auch bei einer Rondrageweihten nicht weiter verwundert. Sie bedanken sich herzlich für das Ihnen entgegengebrachte Vertrauen, und verlassen das Zimmer wieder. Bei Abschnitt **131** können Sie dann entscheiden, was Sie als nächstes tun möchten.

155

Vorsichtig, damit Titianus später keinen Verdacht schöpft, durchwühlen Sie die Truhe noch einmal. Doch ich weiß nicht, was Sie sich davon versprochen haben, aber Sie finden keinen doppelten Boden, keine Falltür in geheime Zwischendecken, und auch nichts, was für Sie auch nur andeutungsweise verdächtig oder nach einem Gift aussieht. Fast enttäuscht lassen Sie das Chaos so zurück, wie Sie es vorgefunden haben, und begeben sich wieder zum Abschnitt **122**.

156

Kaum haben Sie die Tür zu diesem Raum geöffnet, können Sie erkennen, warum dort niemand heraus gekommen ist. Dieses Zimmer ist leer. Nun gut, so leer auch wieder nicht. Es ist ein Eckzimmer des Hauses

und scheinbar auch als Gästezimmer gedacht. Hier steht ein großes Doppelbett, das aber unbenutzt ist. Momentan befindet sich anstelle der Kissen und Bettwäsche ein großer leinener Überwurf über den Matratzen. Auch die beiden Truhen, die an einer Wand stehen bergen keine Geheimnisse, so daß Sie den Raum schließlich schnell hinter sich lassen können. Blättern Sie wieder zum Abschnitt **122**.

157

Langsam könnte man meinen, daß Sie eine Trittspur auf den Holzbohlen zurücklassen, so oft sind Sie schon durch den Raum marschiert, da fällt Ihnen etwas ein. „Ich habe in Farogans Zimmer etwas entdeckt. Auf dem Schreibtisch lag unter anderem ein Buch mit dem Titel „Heilpfalzen – Nutzen und Gefahren“, und irgendwie paßt das nicht recht in Farogans Sammlung. Ist Ihnen das auch aufgefallen?“ fragen Sie „Das ist allerdings sehr merkwürdig.“ gibt Korah zu. Können Sie nun die richtigen Schlüsse ziehen? Haben Sie das Stichwort *kleines Gänseblümchen*, dann weiter nach **179**, haben Sie sogar ein *großes Gänseblümchen*, dann auf nach **139**, kennen Sie die *Alraune*, dann dürfen Sie den Abschnitt **220** lesen, haben Sie die *Alraune* und ein *kleines Gänseblümchen*, dann auf nach **337**, und bei der *Alraune* und dem *großen Gänseblümchen* geht's nach **387**. Sollten Sie es tatsächlich geschafft haben sich keines der genannten Stichwörter zu erarbeiten, dann bleibt nur noch der Weg zum Abschnitt **91**.

158

Sie schauen etwas ungläubig auf die aufgeschlagenen Seiten. Bei dem etwas heruntergekommen Aussehen von Samatir hätten Sie damit nicht wirklich gerechnet. Hier stehen Gedichte! Gerade lesen Sie die ersten Zeilen über die schöne Gabriella aus Prem, als Ihnen klar wird, daß es sich hier um Liedertexte handeln muß. „Natürlich!“ schelten Sie sich selber während Sie die Zeilen überfliegen „...Die Augen so groß und Blau, es gibt nirgends ein schön'ere Frau! Ach, könnt' ich sie nennen nur mein, das würd' mir mein Herz und Seele erfreun...“ „Samatir ist ein Barde; er wird seine Balladen und andere Lieder niederschreiben.“ Da Sie hier keine weiteren Geheimbotschaften finden können, machen Sie sich auf nach **429**, es sei denn, Sie wollen doch noch einen Blick in das merkwürdige Bündel werfen, wenn Sie nicht eben dieses schon getan haben (**120**).

159

Nach kurzer Zeit stehen Sie also wieder vor dem Zimmer, in dem die beiden Leichen aufgebahrt liegen. Etwas mulmig ist Ihnen schon, als Sie sich an die Arbeit machen die Taschen des toten Barden nach irgendwelchen Hinweisen zu durchstöbern. Bald haben Sie und Korah sämtliche Taschen an der zerlumpte Kleidung nach außen gewendet, doch nicht einmal ein benutztes Taschentuch können Sie zu Tage bringen. „So kommen wir nicht weiter.“ seufzen Sie, während

Korah den vorherigen Zustand des Leichnams wiederherstellt. „Wenn Samatir dem Jungen wirklich das Stück Papier aus der Hand gerissen hat, von dem wir noch die Reste gefunden haben, dann hat er es entweder versteckt, oder es wurde von seinem Mörder mitgenommen.“ „Womit wir wieder bei der Frage wären, wer Samatir ermordet hat!“ kommt Ihnen Korah zur Hilfe und wendet sich dem Abschnitt (**255**) zu.

160

Es stimmt, den Notaren haben Sie schon lange nicht mehr gesehen. Kennen Sie das Stichwort *Mirbelstein*? Dann geht es für Sie bei Abschnitt **258** weiter. Aber auch ohne diesen Hinweis kann man das Rätsel lösen. Sie müssen sich nur nach **229** begeben.

161

Nun stehen Sie vor einer großen, mächtigen Tür; Ihnen fällt auf, daß sonst an dieser Seite der Wand kein anderer Eingang ist. Möchten Sie lauschen, bevor Sie eintreten (**382**), oder lieber ohne Vorsichtsmaßnahmen eintreten (**357**)?

162

Gerade als Sie sich umdrehen um das Zimmer zu verlassen fällt Ihnen etwas auf. Tobrians rechte Hand hängt von der Bettdecke herab und ist mit Blut verschmiert. Klar, damit hat er die Harfe auf den Boden gemalt. Doch seine linke Hand ist fest zu einer Faust geballt. Langsam wenden Sie sich wieder dem Toten zu, und betrachten die Hand noch etwas genauer. Es scheint fast so, als hält der Junge etwas fest umklammert. Sie machen Korah auf Ihre Entdeckung aufmerksam, und dürfen sich dafür 5 AP vermerken. Gemeinsam gelingt es Ihnen schließlich bei **15** die Finger des Jungen auseinander zu biegen.

163

Sie öffnen die Tür; der Raum, ein nettes Einzelzimmer, ist menschenleer. Erleichtert atmen Sie auf, und schauen sich schnell bei **264** um.

164

Schnell gehen Sie die Stufen der Treppe hinunter. Unten angelangt müssen Sie sich einen Moment orientieren. In der Zwischenzeit blättern sich nach **125**.

165

„Samatir ist ein fahrender Barde.“ berichtet Florenca Ihnen gerne. „Er schlägt sich meistens nur mit wenigen Hellern in der Tasche durch, und ist froh, wenn er für etwas Geld und eine warme Mahlzeit singen kann. Der Barde war schon öfters bei uns, und ist auch gestern abend ganz unverhofft zu uns gestoßen. Vom Ableben unseres Herrn Gracion wußte er nichts.“ Blättern Sie wieder nach **293**.

166

Die Truhe ist weitgehend leer. Nur drei Dinge liegen hier auf dem Boden. Eine Schreibfeder, ein kleines Behältnis für Tinte und ein in Leder gebundenes Buch. Sofort fällt Ihnen die klare und geradlinige Schrift auf, mit der Herr Madrequas geschrieben hat. Möchten Sie in dem Buch lesen (198), oder lieber alles an seinen Platz legen und zu Abschnitt 423 zurückkehren?

167

In dieser Truhe finden Sie einige Umwäsche der jungen Familie Madrequas; diverse Kniebundhosen, zwei Jacketts, einige Rüschenhemden von denen Sie sich nicht ganz sicher sind, ob sie für ihn oder sie gedacht sind, sowie einige lange Kleider. Neben der Truhe entdecken Sie noch einen Gehstock. Bei genauerer Betrachtung entdecken Sie, das aus dem Schaft des Stockes ein Degen gezogen werden kann. „Gegen Gift nützt das auch nichts!“ denken Sie noch bei sich, als Sie sich schon wieder umwenden. Haben Sie noch Interesse daran den Leichnam zu untersuchen, sollte dies noch nicht geschehen sein, dann blättern sie nach Abschnitt 90. Ansonsten dürften Sie die Nummer 133 ja schon kennen, bei der es sonst weitergeht.

168

Nein, Ihnen wird die Sache nun wirklich zu bunt. Erst Nirucon, dann Tobrian und zu guter letzt auch noch der Mörder selber. Das sind eindeutig zu viele Tote für knapp 18 Stunden. Sie verabschieden sich schnell von Korah, eilen in Ihr Zimmer und suchen Ihre sieben Sachen zusammen. Nach kurzer Zeit stehen Sie abmarschbereit im Untergeschoß. Zwar gefällt es ihnen nicht sich einfach so sang und klanglos zu verdrücken, doch können Sie in dieser Situation der verzweifelten Florenca nicht in die Augen sehen. Bei Abschnitt 182 können Sie dieses scheinbar verfluchte Herrenhaus verlassen.

169

Da Sie am Vormittag schon einmal hier gewesen sind fällt Ihnen sofort auf, daß eine der Pferdeboxen leer steht. Bis vor kurzem waren noch sieben Tiere untergestellt, und jetzt fehlt eines. Jemand schient sich aus dem Staub gemacht zu haben. Da Sie den Anschluß an die Gruppe zu verlieren drohen holen Sie schnell bei Abschnitt 432 auf.

170

Sie mußten sich erst einige Male räuspern, um ohne viel zittern in der Stimme sagen zu können: „Oh, Entschuldigen Sie vielmals! Ich habe mich wohl in der Tür geirrt!“ Mit einem unsicherem Lauchen, als Sie beabsichtigt hatten, fügen Sie noch schnell „Diese vielen Türen machen einen ja ganz durcheinander!“ hinzu, und ziehen sich zurück. Ihnen ist nicht verborgen geblieben, daß sich in Korahs Gesicht Mißtrauen widerspiegelte, bevor Sie die Tür wieder

zuschlossen haben. Nun atmen Sie erst einmal tief durch, und überlegen sich dann bei Abschnitt 122 wie es weitergehen soll.

171

Zielstrebig gehen Sie zu der Tür, die direkt neben Ihren Zimmer liegt. Doch wissen Sie, ob sich vielleicht gerade jemand in dem Quartier aufhält? Möchten Sie lieber an der Tür horchen, ob Sie etwas aus dem Inneren hören können? Dann gehen Sie zum Abschnitt 391, ansonsten platzen Sie bei 378 einfach so ins Zimmer.

172

„Das ist doch ganz klar,“ erklären Sie der noch immer am Boden knienden Geweihten. „Das ist ein Buchstabe: Das D. Doch was das nun bedeuten soll, weiß ich auch nicht.“ Korah sieht Sie schräg von unten an. „Das ist doch Blödsinn!“ erschrocken halten Sie inne. „Glauben Sie wirklich, daß ein dahergelaufener Straßenjunge lesen und schreiben kann? Ich glaube auch nicht, daß er das zum Zeitpunkt seines Todes noch nachholen wollte. Nein, Schriftzeichen scheiden aus!“ Etwas kleinlaut müssen Sie zugeben, das die Geweihte wohl Recht hat. Schweigend sehen Sie zu, wie Korah noch einen letzten Blick auf die Zeichnung wirft. „Nein, ich glaube eher, das Tobrian hier eine Harfe dargestellt hat.“ Eine Harfe! Das ist es, natürlich! Einen Moment bleiben Sie beide ganz still stehen. Je mehr Sie über die Sache nachdenken, was Sie im übrigen bei Abschnitt 68 tun, um so wahrscheinlicher erscheint Ihnen diese Theorie.

173

Sie stehen nun vor der Tür, die scheinbar wieder in ein Eckzimmer führt. Sie brauchen nicht erst zu lauschen, um festzustellen, daß jemand im Zimmer sein muß. Von drinnen hören Sie gedämpfte Stimmen. Was möchten Sie nun tun? Lieber zu einem anderen Raum weitergehen (304), oder bei Abschnitt 217 anklopfen und sehen was passiert?

174

Die Tür geht mit einem leichten Schnappen auf, und schon können Sie erkennen, wer hier wohnt, denn das Zimmer ist nicht leer. Korah, die bis eben noch auf dem Bett gesessen hat springt auf, und zieht ihr Schwert. Leicht erschrocken weichen Sie etwas zurück. Sich hier auf einen Kampf mit einer Geweihten der Rondra einzulassen erscheint Ihnen töricht, doch was möchten Sie tun? Sind Sie so gut im lügen, daß Sie ihr klarmachen können, Sie hätten sich im Zimmer geirrt (219), oder möchten Sie es sich lieber nicht mit der Kämpferin verscherzen, und erzählten Ihr die Wahrheit (311)?

175

Als Sie die Truhe öffnen, setzt sich das Bild, welches Sie schon aus dem Zimmer kennen fort. Kleine Kistchen, Beutel und sonstige Möglichkeiten getrocknete Kräuter aufzubewahren finden Sie in wilder Reihenfolge. „Wofür die das immer alles brauchen?“ denken Sie noch bei sich. Möchten Sie sich die Truhe noch einmal gründlicher ansehen, dann setzen Sie die Untersuchung bei Nummer **155** fort; ansonsten können Sie den Raum bei **122** verlassen.

176

Der etwas steif wirkende Mann mit der Halskrause wendet sich nun an Sie. „Wie ich höre sind Sie bereits über die Ereignisse informiert worden. Ach wie unhöflich von mir, ich habe mich Ihnen noch gar nicht vorgestellt! Mein Name ist Farogan Bercas; ich bin der Notar der Familie und habe die Aufgabe mich um den letzten Willen des Verstorbenen Gracions zu kümmern. Ich kann verstehen, daß Ihnen nicht ganz klar ist was das mit Ihnen zu tun haben soll, doch ich möchte Sie trotzdem bitten bei der Testamentsverlesung anwesend zu sein. Sie werden dann schon erkennen was ich meine!“ Etwas verwundert werden Sie in die Diele im Untergeschoß geführt, durch die Sie heute schon das Haus betreten haben. Florenca geht voran und öffnet eine Doppeltür zur linken Seite. Sie betreten einen großen Saal; so groß wie Sie noch nie einen Raum gesehen haben. „Donnerwetter“ denken Sie noch bei Sich „hier könnte man ja fast Imman spielen!“ Doch schon öffnet Florenca eine neue Tür, die in einen fast ebenso großen Raum führt. In dieser Bibliothek zeihen sich Regale die Wände entlang, die bis unter die Decke mit Büchern gefüllt sind. In der einen Ecke des Raumes erhellt ein kleines Kaminfeuer die Szene. Sie erkennen einen schönen massiven Schreibtisch der fast mittig im Raum steht. Auf Stühlen die alle um den Schreibtisch herum verteilt stehen sitzen mehrere Leute, die Sie bei Abschnitt **85** genauer kennen lernen werden.

177

Hastig verstecken Sie Ihre Waffe unter der Bettdecke und schließen die Augen. Sie hören wie sich die Tür zu Ihrem Zimmer langsam mit einem leichten quietschen öffnet und wieder schließt. Durch einen Augenschlitz beobachten Sie den Raum; wenn es doch nur etwas heller wäre! Der Eindringling muß jetzt direkt vor Ihrem Bett stehen. Mit einem Ruck setzen Sie sich auf und greifen mit der einen Hand in die Richtung in der Sie die Person vermuten, während Sie mit der anderen Hand Ihre Waffe bereit halten. Eine angsterfüllte Stimme flüstert: „Nein, bitte tun Sie mir nichts!“ Das ist nicht die Stimme eines erwachsenen Menschen! „Tobrian?“ sagen sie verwundert, als Sie den Straßengungen vor sich stehen sehen. „Was machst Du hier?“ Das wird Ihnen der Junge im Abschnitt **315** erzählen.

178

Von der Aufmachung her erinnert Sie dieser Raum sehr stark an Ihr eigenes Domizil: ein bequem aussehendes Bett, eine hübsch verzierte Truhe und ansonsten ist das Zimmer leer. Na ja, ganz leer nun auch wieder nicht; auf der Truhe liegt ein in Leder gepacktes Bündel. Reizt es Sie dieses Bündel genauer unter Augenschein zu nehmen (**407**), oder vermuten Sie ein Geheimnis in der Truhe (**302**)? Sollten Sie natürlich vermuten sich hier schon zu lange aufgehalten zu haben, dann können Sie bei **122** das Zimmer wieder verlassen.

179

„Hmm, ich weiß zwar nicht, ob da ein Zusammenhang besteht, aber ich habe etwas gefunden – in Gracions Zimmer.“ Fügen Sie nach kurzem Zögern hinzu. Doch die Rondrageweihete scheint es weiter nicht zu stören, daß Sie in das Zimmer des verstorbenen Hausherrn eingebrochen sind. Sie scheint eher gespannt zu sein, was Sie entdeckt haben. „Hier,“ sagen Sie, und ziehen den vertrockneten Pflanzenstil aus Ihrer Tasche, „das habe ich bei dem Nachttischschänkchen des Herrn Gracion gefunden. Ich habe zwar keine Ahnung was das ist, aber ...“ weiter kommen Sie nicht. Korah hat Ihnen die Pflanze bereits abgenommen, und betrachtet sie von allen Seiten. Mal sehen, ob Korah Ihnen bei Abschnitt **274** verraten kann, was mit diesem vertrockneten Ding los ist.

180

Mühsam rätseln Sie über die Bedeutung dieser Zeichnung. An irgend etwas erinnern Sie diese Linien. Versuchen Sie mit einer Probe auf das Talent Malen und Zeichnen Licht ins Dunkel zu bringen. Da Sie das Stichwort *Einbeere* kennen, ist die Probe um **5** erleichtert. Gelingt es Ihnen, so schnell nach **143**, ansonsten rätseln Sie bei Abschnitt **350** weiter.

181

Florenca macht Ihnen den Weg frei. Es geht ganz eng rechts an der großen Treppe vorbei in einen Gang, den Sie vorher noch nicht entdeckt haben. Unter der Treppe ist eine Tür eingelassen, die in den Keller führt, der vor allem mit Wein gefüllt ist. Vorsichtig steigen Sie die Stufen hinunter, was angesichts der Last die Sie zu tragen haben kein leichtes Unterfangen ist, doch schließlich sind Sie unten angekommen. Die Haushälterin geht mit einer Kerze voraus und sucht einen Platz an dem Sie Farogan sicher verwahren können. Im tanzenden Schein der Lichtquelle sehen Sie sich um. Hier sind eine ganze Reihe von Weinfässer verschiedener Größe gestapelt und in Reihen hintereinander gestellt. Jedes einzelne ist sauber mit einer großen Aufschrift versehen. Sie lesen Namen wie „Süßer Tulamide“, „Eisiger Nivese“ und „Würziger Aranier“. Schließlich hat Florenca eine Ecke für den Gefangenen gefunden. Froh die Last endlich los zu sein machen Sie sich auf den Rückweg nach oben. Doch

auch wenn es hier unten durch die Kerze nur sehr dämmrig ist, sollten Sie die Liste mit Ihren Stichwörter durchsehen, ob sich dort vielleicht eine *Schurinknolle* verbirgt. Haben Sie diese Pflanze gefunden, dann auf nach **187**, wenn nicht, dann suchen Sie die Nummer **273**.

182

Ohne sich noch einmal umzudrehen marschieren Sie den Weg entlang, der Ihnen gestern durch das Unwetter versperrt war. Jetzt, da die Sonne scheint und die Vögel zwitschern sind die Erlebnisse des letzten Tages bald so fern, wie ein schlechter Traum. Zwar bedauern Sie es gerade die Köchin Florenca im Stich gelassen zu haben, aber Ihnen scheint das eigene Leben im Moment mehr wert zu sein, als alle möglichen Erbschaften ganz Aventuriens zusammen. Schnell schreiten Sie weiter aus, um bis zum Abend möglichst viel Distanz zum Herrenhaus des alten Gracion zu bekommen. Die Punktevergabe für diesen mörderischen Ausflug finden Sie beim Abschnitt **87**.

183

Sie schauen etwas ungläubig auf die aufgeschlagenen Seiten. Bei dem etwas heruntergekommen Aussehen von Samatir hätten Sie damit nicht wirklich gerechnet. Hier stehen Gedichte! Gerade lesen Sie die ersten Zeilen über die schöne Gabriella aus Prem, als Ihnen klar wird, daß es sich hier um Liedertexte handeln muß. „Natürlich!“ schelten Sie sich selber während Sie die Zeilen überfliegen „...Die Augen so groß und Blau, es gibt nirgends ein schön'ere Frau! Ach, könnt' ich sie nennen nur mein, das würd' mir mein Herz und Seele erfreuen...“ „Samatir ist ein Barde; er wird seine Balladen und andere Lieder niederschreiben.“ Da Sie hier keine weiteren Geheimbotschaften finden können, machen Sie sich auf nach **133**, es sei denn, Sie wollen doch noch einen Blick in das merkwürdige Bündel werfen, wenn Sie nicht eben dieses schon getan haben (**325**).

184

Nun ja, lesen ist nicht gerade Ihre Stärke! Aber die Bücher sehen schwer und wichtig aus. Wenn Sie irgendwann mal vor angesehenen Leuten Eindruck schinden wollen, dann würden Sie sich genau solche Bücher in die Regale stellen. Enttäuscht legen Sie die Bücher wieder an ihren Platz zurück, und machen sich auf den Weg nach Abschnitt **291**.

185

So sehr Sie sich auch anstrengen, Sie werden aus den Texten einfach nicht schlau! Resigniert legen Sie die Hefte und Rollen wieder an ihren Platz zurück. Haben Sie sich eigentlich schon das Bündel angesehen, daß auch der Truhe lag? Nein? Dann können Sie das bei **348** nachholen, ansonsten sehen wir uns bei Abschnitt **131** wieder.

186

Vorsichtig, damit Titianus später keinen Verdacht schöpft, durchwühlen Sie die Truhe noch einmal. Doch ich weiß nicht, was Sie sich davon versprochen haben, aber Sie finden keinen doppelten Boden, keine Falltür in geheime Zwischendecken, und auch nichts, was für Sie auch nur andeutungsweise verdächtig oder nach einem Gift aussieht. Fast enttäuscht lassen Sie das Chaos so zurück, wie Sie es vorgefunden haben, und begeben sich wieder zum Abschnitt **131**.

187

„Das ist es!“ rufen Sie laut, und bleiben mitten im Gang stehen. Titianus, der hinter Ihnen geht und nicht mit einem so abrupten Stop gerechnet hat läuft Ihnen in die Hacken. „Was ist denn los?“ beschwert er sich. „Der feurige Thorwaler!“ sagen Sie so, als wäre jetzt alles klar. „Wie?“ Nun endlich erklären Sie die Situation. „Ich habe das Zimmer von Gracion durchsucht und sein Tagebuch gefunden. Darin schreibt er, daß er Angst vor Verrat hat, und Vorkehrungen treffen möchte. Er sagt auch das der feurige Thorwaler ein Geheimnis birgt.“ „Ach so!“ sagt Titianus, hat aber nicht im geringsten verstanden worauf Sie hinaus wollen. Sie erklären weiter: „Zuerst dacht ich, daß er damit Bolger meint, doch der kommt aus Salza, nicht aus Thorwal. Jetzt ist mir klar, daß der feurige Thorwaler ein Wein ist!“ Nun blicken sich auch die Anderen um und lesen die Aufschriften auf den Fässern. „Das ist es!“ freut sich Bolger. „Sag ich doch!“ werfen Sie ein. Schon ist eine Suchaktion nach dem richtigen Weinflaß entbrannt, doch schließlich hat Florenca den „Feurigen Thorwaler“ relativ weit hinten im Keller entdeckt. Mit vereinten Kräften öffnen Sie das Faß, und sind nicht im geringsten überrascht, daß es keinen Wein enthält. Als die Haushälterin mit der Kerze etwas näher kommt erkennen Sie, daß am Boden des Fasses ein Umschlag liegt. Schnell nehmen Sie diesen an sich und machen sich mit allen auf den Weg nach oben. Kaum sind Sie wieder in der Bibliothek, als auch Korah freudestrahlend herein kommt. „Ich habe das Tagebuch!“ ruft sie. „Und wir das Testament!“ antwortet Florenca. Die Rondrageweihete ist schon etwas enttäuscht, daß er letzte Abschnitt des Rätsels auch ohne ihre Hilfe ging, doch nun sitzen alle da, und warten gespannt, was der letzte Wille von Gracion Madrequas ist (**34**).

188

Stille herrscht im ganzen Saal – keiner sagt auch nur ein Wort. Sogar Vleande hat mit dem Weinen aufgehört, daß Sie seit der Bitte um Verzeihung geschüttelt hat. Langsam blicken Sie die Haushälterin an. Florenca sitzt da, mit offenen Mund und weit aufgerissenen Augen. Schließlich ist es der Magier Titianus, der das Schweigen bricht. „Dieser alte Fuchs!“ sagt er mit einem leichten Lächeln. „Selbst zu Lebzeiten war er immer für eine Überraschung gut, doch nun hat er sich selbst übertroffen.“ Nach einer

kurzen Pause, in der er scheinbar angestrengt nachdenkt glätten sich seine Gesichtszüge wieder und er fügt noch ruhig hinzu: „Aber Du hast recht! Der alte Streit muß nun endlich ruhen. Ich vergebe Dir!“ Nun ist es Florenca, die ihre Stimme wiederfindet: „Aber was soll ich denn jetzt nur machen?“ „Ganz einfach!“ grinst Bolger sie an, „ein Kinderheim aufziehen!“

Da Sie jetzt alles geklärt haben, was es herauszufinden gab, können Sie zum Abschnitt **87** gehen und sehen wie viele Punkte es für das Abenteuer gibt.

189

In diesem Schrank ist die Robe des Hausherrn untergebracht. Wenn Sie bis jetzt noch nicht bemerkt haben, daß es sich um einen reichen Mann handelt, dann merken Sie es spätestens wenn Sie die Kleidungsstücke durchsehen. Hier hängen eine ganze Reihe Kniebundhosen in den verschiedensten Farben. Die meisten sind aus einem edlen Gewebe wie z.B. Samt hergestellt. Farblich passend existieren noch einige Jacken und feine Hemden. Selbst eine wunderschöne Weste, die wie es scheint mit Brokat bestickt ist finden Sie säuberlich auf einem der Bügel. Da sonst nichts von Belang ist, schließen Sie den Schrank wieder und kehren zur Nummer **316** um.

190

Schon stehen Sie vor dem Raum der Geweihten. Möchten Sie lieber an der Tür lauschen, ob sich jemand im Inneren befindet, dann lesen Sie bei Abschnitt **265** weiter. Wenn Sie allerdings lieber mit der Tür ins Haus fallen möchten, dann können Sie das bei **104** erledigen.

191

Etwas nervös stehen Sie vor der Tür des Magiers. Was ist, wenn er zufällig anwesend ist? Verwandelt er Sie dann schneller in einen Riesenspringegel, als Sie Quidditch sagen können? Oder haben Sie vielleicht das Stichwort *Sumpfdotterblume*, das Ihnen die Entscheidung bei Abschnitt **224** erleichtern kann? Wenn nicht, dann müssen Sie sich bei Abschnitt **18** etwas überlegen.

192

Schnell spüren Sie, daß Korah nichts mit den Ereignissen zu tun hat. Als Geweihte der Rondra verabscheut sie alle unehrenhaften Formen des Kampfes wie Angriff aus einem Hinterhalt, und Morden mit Gift. Teilen Sie den anderen Ihre Erkenntnis bei Abschnitt **317** mit, und notieren Sie sich 3 AP für diese Leistung.

193

Da Sie eh schon klatschnaß sind stört es Sie nicht weiter auch noch nasse Füße zu bekommen. Seufzend gehen Sie weiter die schlammige Straße entlang, als

Sie ein Geräusch zusammenfahren läßt. Ein Erdbeben hat sich gelöst und kommt in Form einer Schlammlawine den Abhang hinunter auf die Straße wo Sie stehen. Durch den aufgeweichten Boden haben Sie keine Chance schnell genug aus der Gefahrenzone zu kommen, so daß Sie ein Gemisch aus Schlamm und Kleinholz trifft und von der Straße spült. Etwas benommen durch 1W6 Schaden spucken Sie einen Portion aufgeweichte Erde aus; auch wenn Sie noch nicht zu Abend gegessen haben, so scheint das doch kein Ausgleich zu sein. Als Sie sich wieder aufrappeln bemerken Sie, daß durch den Erdbeben der Weg soweit blockiert ist, daß an ein Weiterkommen nicht zu denken ist. Resigniert drehen Sie sich um und finden sich bald bei Abschnitt **246** wieder.

194

Sie verabschieden sich und wünschen eine gute Nacht. Auch wenn es sich um ein kleines Zimmer handelt, so kann man auch hier erkennen, daß es sich um einen wohlhabenden Gutsherren handeln muß. In der einen Zimmerecke steht ein schönes großes Bett mit frischen Laken. Das ganze Zimmer sieht sauber und ordentlich aus, nicht so wie die Wirtshäuser, in denen Ihr manches mal nächtigen müßt. Als Ihr den Blick weiter schweifen läßt bleibt er an einer Holztruhe hängen, die an einer Wand unter einem großen Fenster steht. Diese Truhe ist mit Malerei verziert, wie Ihr es an Schönheit und Kunstfertigkeit schon lange nicht mehr gesehen habt. Auf der Truhe steht ein Krug mit warmen Wasser und eine kleine Schüssel zum Waschen. Lächelnd macht Ihr euch an die Arbeit den Schmutz von eurem Gesicht zu waschen. Diese Florenca scheint wirklich eine gute Seele zu sein. Nach dieser anstrengenden Wanderung ist es nicht weiter verwunderlich, daß Ihr euch bald zur Ruhe begeben und die Kerzen löscht. Auch der Wind, der ums Haus heult und der peitschende Regen an den Fensterscheiben können nicht verhindern, daß Ihr bald auf der Traumwolke **207** schwebt.

195

Auch wenn die Stimmung im Saal verständlicher Weise sehr gedrückt ist, hat Florenca ein sehr gutes Frühstück vorbereitet. Neben frischem Brot, verschiedener Sorten Wurst und Käse hat sie auch Eier gebraten. Die Haushälterin scheint in Ihren Aufgaben vollkommen aufzugehen. Ich wünsche Ihnen einen guten Appetit, und wenn Sie zu Ende gegessen haben sehen wir uns im Abschnitt **424** wieder.

196

Der Fußweg vom Herrenhaus bis zu dem Stall ist schnell überwunden, und so stehen Sie vor dem Seiteneingang des großen Holzbaus. An der linken Kopfseite befindet sich ein großes Tor, durch das man mit Pferden oder einer Kutsche auf den Weg gelangt, der um das Haus herum auf die Alle führt, von der aus man das Anwesen betritt. Dieser Seiteneingang ist nur

für Zweibeiner gedacht; ein Pferd würde nicht durch diesen schmalen Einlaß passen. Möchten Sie die Tür öffnen, und die Stallungen von innen betrachten, dann lesen weiter bei Abschnitt **366**, sonst kommen Sie über den gerade gegangenen Weg wieder nach **286**.

197

Erst als Sie so mit der Nase drauf gestoßen werden fällt Ihnen wieder ein, was Ihnen bei der Durchsuchung dieses Raumes so komisch vorkam. Etwas zögernd stehen Sie auf, und gehen zu der Truhe. Erst nehmen Sie die Harfe herunter, dann öffnen Sie langsam den Deckel. Nach kurzen Suchen haben Sie gefunden was Sie suchten und sitzen nun wieder neben der Geweihten auf dem Bett. Während Sie Seite um Seite durchblättern weiten sich Korahs Augen. Ihr fällt soeben auf, was Sie ihr zeigen wollten. „Das sind ja alles verschiedene Handschriften!“ staunt sie. Sie können nur nicken, „Ja, ich glaube daß Samatir darin geübt ist verschiedene Schriften nachzuahmen. Wahrscheinlich kann er ganz leicht Unterschriften fälschen.“ An Korahs Blick können Sie erkennen, daß sie der gleichen Meinung ist. Die Pause, die nun entstanden ist sollten Sie nutzen um zum Abschnitt **332** zu blättern.

198

Die Schrift ist so klar und rein, daß selbst ein Analphabet keine größeren Schwierigkeiten hätte sie zu lesen. Als Sie die ersten Seiten überfliegen merken Sie, daß es sich um ein Tagebuch handelt. Sie erfahren, daß Gracion Madrequas ein angesehenener Weinbauer in dieser Gegend war. Er hatte ebenfalls ein Haus in Sewamund, welches es aber vor zwei Jahren verkauft hat, um sich hier auf seinem Landsitz zur Ruhe zu setzen. Seitdem stehen viele der Felder leer, nur einige sind an umliegende Bauern verpachtet. Als Sie sich den letzten Seiten nähern, die noch beschrieben sind fällt Ihnen ein Abschnitt besonders ins Auge. Dort steht:

Ich bin alt geworden, gerade in den letzten Tagen merke ich, daß ich nicht mehr die Kraft und Energie wie früher haben. Deshalb habe ich auch den Notar Farogan Bercas gebeten mir mit meinem Testament zu helfen. Er ist nun schon einige Tage hier, und mir wird immer deutlicher, daß ich mich um diese Angelegenheiten kümmern muß.

Es folgt einiges an Belanglosigkeiten, doch dann wird es noch einmal interessant.

Werde ich senil? Leide ich unter Verfolgungswahn? Mich beschleicht der Verdacht, daß ich Opfer einer Intrige werden könnte. Auch wenn ich mich selbst oft einen alternden Narr schimpfe, habe ich beschlossen Vorkehrungen zu treffen so lange ich es noch kann. In jedem Fall birgt der „feurige Thorwaler“ ein Geheimnis!“

Das ist der letzte Eintrag des Buches. Langsam klappen Sie das Buch zu. Der Gutsherr hat sich bedroht gefühlt. Hat er vielleicht deshalb dieses merkwürdige Testament verfaßt? Und wen meint er mit dem „feurigen Thorwaler“? Doch nicht etwa seinen Geschäftsfreund Bolger? Der kommt doch aus Salza und nicht aus Thorwal, obwohl er vom Aussehen her als einer durchgehen würde. Rätsel über Rätsel! In Gedanken über diese neuen Erkenntnisse notieren Sie sich das Stichwort: *Schurinknolle*, und begeben sich nach **423**.

199

Ihr bleibt im Flur vor der Tür noch einen Moment stehen und lauscht, ob Ihr immer noch gefahrlos die Besichtigungstour fortsetzen könnt. Als alles still bleibt, mit Ausnahme von gedämpften Stimmen und klappern von Geschirr im Untergeschoß, betretet Ihr das Zimmer des Barden. Von der Aufmachung her erinnert Sie dieser Raum sehr stark an Ihr eigenes Domizil: ein bequem aussehendes Bett, eine hübsch verzierte Truhe und ansonsten ist das Zimmer leer. Na ja, ganz leer nun auch wieder nicht; auf der Truhe liegt ein in Leder gepacktes Bündel. Reizt es Sie dieses Bündel genauer unter Augenschein zu nehmen (**325**), oder vermuten Sie ein Geheimnis in der Truhe (**151**)? Sollten Sie natürlich vermuten sich hier schon zu lange aufgehalten zu haben, dann können Sie bei **133** das Zimmer wieder verlassen.

200

Die meisten Seiten des ersten Heftes, das Sie in der Hand halten sind beschreiben. „Samatir?“ vermuten Sie, und blicken sich noch einmal im Raum um. Tatsächlich entdecken Sie nun den zerlumpte Umhang, den der Barde am Vorabend getragen hat. „Samatir!“ murmeln Sie wieder ungläubig, und wenden sich erneut den Unterlagen zu. Auch wenn der Verfasser eine saubere Handschrift hat, so fällt Ihnen doch auf, daß sich das Schriftbild auf fast jeder Seite ändert. So geht es dann auch die anderen Hefte und Schriftrollen weiter. Einige Seiten sind hier und da noch leer, aber ansonsten scheint er sich viel zu notieren. Wenn Ihnen jetzt eine Probe auch den Talentwert Lesen gelingt, dann können Sie bei **263** lesen, was er für so wichtig hielt, es sich aufzuschreiben, ansonsten geht es bei **185** weiter. Doch vorher notieren Sie sich bitte noch ein Stichwort: *Krötenschemel*.

201

In diesem Schrank ist die Robe des Hausherrn untergebracht. Wenn Sie bis jetzt noch nicht bemerkt haben, daß es sich um einen reichen Mann handelt, dann merken Sie es spätestens wenn Sie die Kleidungsstücke durchsehen. Hier hängen eine ganze Reihe Kniebundhosen in den verschiedensten Farben. Die meisten sind aus einem edlen Gewebe wie z.B. Samt hergestellt. Farblich passend existieren noch

einige Jacken und feine Hemden. Selbst eine wunderschöne Weste, die wie es scheint mit Brokat bestickt ist finden Sie säuberlich auf einem der Bügel. Da sonst nichts von Belang ist, schließen Sie den Schrank wieder und kehren zur Nummer **209** um.

202

Kaum haben Sie die Tür zu diesem Raum geöffnet, können Sie erkennen, warum dort nichts zu hören war. Dieses Zimmer ist leer. Nun gut, so leer auch wieder nicht. Es ist ein Eckzimmer des Hauses und scheinbar auch als Gästezimmer gedacht. Hier steht ein großes Doppelbett, das aber unbenutzt ist. Momentan befindet sich anstelle der Kissen und Bettwäsche ein großer leinener Überwurf über den Matratzen. Auch die beiden Truhen, die an einer Wand stehen bergen keine Geheimnisse, so daß Sie den Raum schließlich schnell hinter sich lassen können. Blättern Sie wieder zum Abschnitt **131**.

203

Korah scheint bemerkt zu haben, das Sie sich auch den Notaren stürzen wollen, und hält Sie mit einer kaum merklichen Handbewegung zurück. Irritiert blicken Sie die Geweihte an, doch ihr Blick gibt Ihnen deutlich zu verstehen, daß sie es für besser hält erst einmal abzuwarten, was Farogan vorzubringen hat. Es liegt eine unerträgliche Spannung in der Luft. Alle Augen sind auf Farogan Bercas gerichtet, der scheinbar nicht so ganz schlüssig ist, was er von der Situation halten soll. Schließlich räuspert er sich, und richtet in Abschnitt **250** das Wort an Sie.

204

So sehr Sie sich auch bemühen, für Sie hält Korah nichts weiteres als einen etwas verknickten Stiel einer Blume in der Hand. Korah scheint Ihre Ahnungslosigkeit bemerkt zu haben. „Das ist ein roter Fingerhut!“ erklärt sie Ihnen. „Den kann man als Medikament gegen Herzbeschwerden verwenden, aber zu hoch dosiert ist er tödlich! Ich weiß, daß Florenca meinem Bruder Gracion immer ein Mittel aus dieser Pflanze gemacht, und ihm den fertigen Trank aufs Zimmer gebracht hat.“ Das ist wahrlich eine interessante Neuigkeit. Bei Abschnitt **101** können Sie mit Ihrer Verbündeten überlegen, was weiter zu tun ist.

205

Auf dem keinen Schränkchen steht ein schön geformter Zinnkrug mit dazugehörigen Becher. Wahrscheinlich hat hier der Hausherr immer einen Nachttrunk serviert bekommen. Doch was ist das? Mit spitzen Fingern heben Sie etwas vom Boden neben dem Schränkchen hoch, was wie der vertrocknete Rest einer Pflanze aussieht. Während Sie Ihren Fund von allen Seiten betrachten notieren Sie das Stichwort: *kleines Gänseblümchen*, und legen eine Probe auf Pflanzenkunde ab. Gelingt die Probe, so geht's weiter bei Abschnitt **222**, ansonsten blättern Sie nach **113**.

206

Leider gelingt es Ihnen nicht zu erkennen, was gerade in der Geweihten vorgeht. Vielleicht kann man Ihnen bei Abschnitt **115** auf die Sprünge helfen.

207

Es scheint mitten in der Nacht zu sein, als aus dem Schlaf hochschrecken. War da ein Geräusch? Angestrengt lauschen Sie in die Nacht. Wahrscheinlich haben sie nur einen Blitzschlag oder Donnerrollen gehört. Doch da wieder! Es klopft an die Tür. Verwundert stehen Sie auf und suchen noch nach Zunderkästchen um Licht zu machen, als es erneut klopft. „Ja, ja! Herein!“ Murmeln Sie noch verschlafen. Die Tür geht auf und das bekannte Gesicht von Florenca erscheint. Hinter ihr steht ein Mann, der, wie Sie im Kerzenschein sehen können, mit ernster Miene dreinblickt. Auffällig ist die breite weiße Halskrause, die den Fremden in seinem dunklen Umhang sehr förmlich und steif aussehen läßt. Florenca scheint diese Störung sehr unangenehm zu sein und bittet Sie mit leiser Stimme mit in die Bibliothek des Hauses zu kommen. Es handele sich um eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit. Schnell ziehen Sie Ihre Kleidung an und folgen den beiden hinaus auf den Flur. Wissen Sie weshalb Florenca geweint hat, so lesen Sie weiter bei **176**, ansonsten lassen Sie sich bei Abschnitt **294** über die jüngsten Geschehnisse im Haus aufklären.

208

Sie schreiten die Treppe herunter in den Eingangsbereich des Hauses. Der Boden hier unten besteht aus stabilen Holzbohlen, die wie Sie es mittlerweile von Florenca gewöhnt sind, blitzblank geputzt sind. Auch hier hängen einige schön gerahmte Bilder an den Wänden; selbst ein großer Spiegel ist an einer Seite zu sehen. Von der Halle aus geht zu beiden Seiten je eine große Doppeltür ab. Als Sie sich umdrehen können Sie erkennen, daß man an der linken Seite vorbei gehen kann, um in die Küche zu gelangen (siehe Anhang A: Untergeschoß). Wo möchten Sie nun hingehen? In den Saal linker Hand (**261**), oder in den Raum auf der rechten Seite (**96**).

209

Was möchten Sie nun tun?

Durch die eben gesehene Tür in das Nachbarzimmer gehen (**390**), sich den Wandschrank genauer ansehen (**201**), das kleine Schränkchen neben dem Bett untersuchen (**144**), die Truhe öffnen (**234**), oder das Privatgemach des Herrn Madreguas wieder verlassen (**131**)?

210

Als Ihr die Tür öffnet und in den Nebenraum seht, erblickt Ihr einen enormen hölzernen Waschzuber. Er ist so groß, daß ein erwachsener Mann bequem darin Platz finden kann. Auch ist eine Feuerstelle angebracht, auf der man Wasser für den Zuber anwärmen kann. Ein kleines Regal enthält noch ein Stück Seife, mehrere Handtücher und Waschlappen. Sonst gibt es hier nichts zu sehen, so daß Sie wieder bei Abschnitt **423** landen.

211

Sie können Korah gerade noch daran hindern auch den letzten Rest des mühsam gezogenen Basilikums zu zertreten, während sie auf und ab geht. „Mir ist das mit Tobrian noch nicht ganz klar.“ gestehen Sie. „Wenn er wirklich etwas gefunden hat, was Samatir belasten könnte, wo ist das dann? Und wer hat Samatir auf dem Gewissen?“ Fragen über Fragen. Möchten Sie sich erst Gedanken über den Mörder des Barden machen (**57**), oder Samatirs Leiche nach Beweisstücken durchsuchen (**159**)?

212

Als nächstes wollen Sie sich also das Zimmer der Geweihten ansehen. Die Tür knarrt ein wenig, als Sie sie öffnen, doch ansonsten machen Sie keinen Lärm, als Sie sich schnell in den Raum begeben. Auf dem Bett sehen sie sofort, daß Korah Ihr Kettenhemd abgelegt hat. Fein säuberlich liegt es dort neben einen Reiseumhang und der typischen Waffe einer Ritterin der Göttin; den Rondrakamm. Ein Schwert können Sie nicht entdecken; kein Wunder, das wird sie wohl bei sich tragen. Sie haben Gerüchte gehört, das sich die Geweihten der Rondra sogar mit dem Schwert an der Seite schlafen legen, dann wird diese Geweihte es wohl nicht zum frühstücken ablegen. Wenn Sie sich noch die Truhe anschauen möchten, dann lesen Sie bei Abschnitt **44** ob sich die Suche lohnt. Ansonsten kennen Sie den Abschnitt **133** zu dem es jetzt wieder geht ja schon.

213

Was Sie in dieser Truhe sehen überrascht Sie völlig. Anstelle der Kleidung, die naheliegend gewesen wäre, finden Sie eine ganze Palette an Heften, Papierrollen, ein Tintenfaß und eine Schreibfeder. Wenn Sie an die zerrissene Hose des Barden denken, könnte er etwas zu anziehen besser gebrauchen, als diese Schreibwaren. Wollen Sie diese trotzdem genauer untersuchen (**333**) oder gilt Ihr Interesse jetzt eher dem Bündel auf der Truhe, wenn Sie sich dieses noch nicht näher angesehen haben (**120**)? Wenn Sie genug gesehen haben, können Sie sich auch dem Abschnitt **429** zuwenden.

214

Rasch gehen Sie zu dem Beistelltischchen herüber, das neben dem großen Schreibtisch steht, doch enttäuscht

müssen Sie feststellen, daß der Wein und sämtliche Gläser schon abgeräumt wurden. Hier gibt es nichts mehr für Sie zu sehen. Ansonsten können Sie sich noch den Raum auf der rechten Seite der Eingangshalle anschauen (**318**), sollten Sie dort schon gewesen sein, dann besuchen die Florenca in der Küche (**244**). Waren Sie auch dort schon, dann auf nach **103**.

215

Zögernd, da Sie nicht wissen, wie die gute Florenca darauf reagiert, erzählen Sie, daß Sie schon eigene Nachforschungen angestellt, und in den Zusammenhang auch das Zimmer von Gracion durchsucht haben. Als Sie Florenca in die Augen sehen wissen Sie nicht, ob sie dieses Verhalten billigt oder als ungehörig einstuft. Sie warten einen Moment ab, doch Florenca nickt Ihnen aufmunternd zu. „Ja, und?“ möchte sie wissen. Leise aufatmend fahren Sie fort. „Ich habe dort etwas gefunden.“ Sie ziehen den vertrockneten Pflanzenrest aus Ihrer Tasche. Haben Sie das Stichwort: *großes Gänseblümchen*? Dann können Sie bei Abschnitt **60** fortfahren, ansonsten geht es aber auch weiter, nämlich bei Abschnitt **381**.

216

Von diesem schrillen Schrei alarmiert verlassen Sie zusammen mit Korah fluchtartig das Zimmer und rennen den Korridor entlang zur Treppe. Im Untergeschoß haben sich bereits die meisten der anderen Gäste versammelt. „Was ist los?“ rufen Sie noch während Sie die Stufen herab eilen. Bolger, der selber schwer atmet erwidert mit glasigen Augen: „Es ist noch ein Mord geschehen!“ Nachdem der rothaarige Mann etwas verschnauft hat, führt er Sie zu seiner Entdeckung (**82**).

217

Sie klopfen an, und treten zögernd ein, das Gespräch verebbt derweil. Vleande und Titianus schauen Sie an, als Sie den Raum betreten. Die junge Frau sieht furchtbar aus. Das eigentlich so hübsche, zierliche Gesicht ist vom vielen Weinen gezeichnet. Die Augen sind gerötet, und es bilden sich dunkle Ringe unter dem Augenlid. Von der vornehmen Hochsteckfrisur von gestern ist nichts mehr übrig geblieben, denn die Haare liegen wild in Strahlen um den Kopf. Hinter den beiden fällt Ihr Blick auf das breite Doppelbett, auf dem der Leichnam des jungen Herrn Nirucon aufgebahrt liegt. Während Sie so unentschlossen im Zimmer stehen sieht der Magier Sie durchdringend an. Möchten Sie etwas sagen oder tun? Dann geht's ab nach Abschnitt **137**, ansonsten ziehen Sie sich lieber nach **347** zurück.

218

Einige der Titel, die Sie entziffern können lauten: „Erbrecht im Wandel der Zeit“ oder „Erben leicht gemacht“ aber auch ein Buch der Pflanzenkunde mit dem reißerischen Titel „Heilpflanzen – Nutzen und Gefahren“ ist vorhanden. Nun notieren Sie sich bitte

das Stichwort: *Egelschreck*. Aber Sie haben ja noch den Schrank, den Sie durchsuchen können, es sei denn dort waren Sie schon (300), und es bleibt auch noch der Weg zurück (131).

219

Sie mußten sich erst einige Male räuspern, um ohne viel zittern in der Stimme sagen zu können: „Oh, Entschuldigen Sie vielmals! Ich habe mich wohl in der Tür geirrt!“ Mit einem unsicherem Lachen, als Sie beabsichtigt hatten, fügen Sie noch schnell „Diese vielen Türen machen einen ja ganz durcheinander!“ hinzu, und ziehen sich zurück. Ihnen ist nicht verborgen geblieben, daß sich in Korahs Gesicht Mißtrauen widerspiegelte, bevor Sie die Tür wieder zugeschlossen haben. Nun atmen Sie erst einmal tief durch, und überlegen sich dann bei Abschnitt 131 wie es weitergehen soll.

220

„Ein Notar, der sich mit Pflanzen auskennt! Nun das muß noch nichts heißen, es sei denn...“ Sie bleiben plötzlich mitten im Raum stehen und überlegen. Wenn Sie in der Zwischenzeit einen Blick zu der auf dem Bett sitzenden Korah geworfen hätten, so wäre Ihnen aufgefallen, daß diese vor Spannung die Luft anhält. Mehr zu sich selbst sagen Sie: „Nein, das muß nichts miteinander zu tun haben – oder doch?“ „Ja was denn?“ platzt die Geweihte nun mit Ungeduld dazwischen. Als würden Sie aus einem Traum gerissen blicken Sie verstört auf. Ganz in Gedanken hatten Sie vergessen, daß Korah auch noch da ist. „Wissen Sie,“ fangen Sie Ihre Erklärung an. „ich habe da etwas entdeckt.“ Da Sie die Neugier der Geweihten sehen können, fahren Sie schnell fort. „Als ich mich hinter dem Anwesen umgesehen habe, ist mit ein Kräuterbeet aufgefallen.“ „Ja, Florenca zieht dort Gemüse und Gewürze, und – weiter?“ „Na ja, da war ein Beet etwas gerupft, und direkt daneben war ein Schuhabdruck im feuchten Boden, und der war so groß, daß er bestimmt nicht von Florenca stammt.“ Korah starrt Sie einen Moment mit offenen Mund an, dann springt sie vom Bett. „Worauf warten wir noch?“ fragt sie während sie im Eilschritt das Zimmer verläßt, und sich auf den Weg nach 69 macht.

221

Die Schrift ist so klar und rein, daß selbst ein Analphabet keine größeren Schwierigkeiten hätte sie zu lesen. Als Sie die ersten Seiten überfliegen merken Sie, daß es sich um ein Tagebuch handelt. Sie erfahren, daß Gracion Madrequas ein angesehener Weinbauer in dieser Gegend war. Er hatte ebenfalls ein Haus in Sewamund, welches es aber vor zwei Jahren verkauft hat, um sich hier auf seinem Landsitz zur Ruhe zu setzen. Seitdem stehen viele der Felder leer, nur einige sind an umliegende Bauern verpachtet. Als Sie sich den letzten Seiten nähern, die noch beschrieben sind fällt Ihnen ein Abschnitt besonders ins Auge. Dort steht:

Ich bin alt geworden, gerade in den letzten Tagen merke ich, daß ich nicht mehr die Kraft und Energie wie früher haben. Deshalb habe ich auch den Notar Farogan Bercas gebeten mir mit meinem Testament zu helfen. Er ist nun schon einige Tage hier, und mir wird immer deutlicher, daß ich mich um diese Angelegenheiten kümmern muß.

Es folgt einiges an Belanglosigkeiten, doch dann wird es noch einmal interessant.

Werde ich senil? Leide ich unter Verfolgungswahn? Mich beschleicht der Verdacht, daß ich Opfer einer Intrige werden könnte. Auch wenn ich mich selbst oft einen alternden Narr schimpfe, habe ich beschlossen Vorkehrungen zu treffen so lange ich es noch kann. In jedem Fall birgt der „feurige Thorwaler“ ein Geheimnis!“

Das ist der letzte Eintrag des Buches. Langsam klappen Sie das Buch zu. Der Gutsherr hat sich bedroht gefühlt. Hat er vielleicht deshalb dieses merkwürdige Testament verfaßt? Und wen meint er mit dem „feurigen Thorwaler“? Doch nicht etwa seinen Geschäftsfreund Bolger? Der kommt doch aus Salza und nicht aus Thorwal, obwohl er vom Aussehen her als einer durchgehen würde. Rätsel über Rätsel! In Gedanken über diese neuen Erkenntnisse notieren Sie sich das Stichwort: *Schurinknolle*, und begeben sich nach 209.

222

Sie brauchen einen Moment um die Pflanze zu erkennen, denn dieser Rest scheint hier schon einige Tage zu liegen und ist stark vertrocknet. „Das ist ein roter Fingerhut!“ denken Sie bei sich. „Den kann man als Medikament gegen Herzbeschwerden verwenden, aber zu hoch dosiert ist er tödlich!“ Machen Sie aus Ihren Stichwort: *kleines Gänseblümchen* ein *großes Gänseblümchen*, notieren sich 5 AP für diese Entdeckung, und stecken Ihren Fund vorsichtig, um den vertrockneten Stengel nicht zu beschädigen, ein, und kehren zurück nach 316.

223

Na, an Ihnen ist ja nun nicht gerade ein zweiter Sherlock Homes verloren gegangen. Sie müssen sich selbst eingestehen, daß Sie nicht die geringste Ahnung haben, was hier vor sich geht. Da Sie sich auch nicht vorstellen können diese Geheimnis jemals zu lösen, beschließen Sie Ihr Heil in der Flucht zu suchen. Man weiß ja nicht, wie viele Morde noch geschehen werden, und ob Sie eventuell das nächste Opfer sein werden. Fast traurig verabschieden Sie sich von Korah. „Schade!“ sagt sie mit aufrichtigen bedauern. „Ich hatte gehofft, wir könnten das Rätsel gemeinsam lösen, doch ich verstehe Ihre Beweggründe. Ich selbst muß bleiben. Vielleicht kann ich ja doch noch etwas

bewirken.“ Noch ein stummes Händeschütteln, und schon sind Sie auf dem Weg zu Ihrem Zimmer, um zu packen. Verlassen Sie diesen Anwesen bei Abschnitt **182**.

224

Jetzt fällt Ihnen ein, daß Titianus gar nicht anwesend sein kann! Eben noch saß er mit Vleande zusammen in deren Quartier. Erleichtert öffnen Sie schnell die Tür, und sind schon bei Abschnitt **71** verschwunden.

225

So sehr Sie sich auch bemühen, gelingt es Ihnen nicht zu erkennen, ob die Geweihte etwas im Schilde führt. Vielleicht kann man Ihnen bei Abschnitt **115** auf die Sprünge helfen.

226

„Oh, Gracion war ein netter Herr!“ berichtet Florenca. „Anderen gegenüber war er immer großzügig und zuvorkommend. Nie habe ich etwas Schlechtes über ihn gehört. Nur leider war es in der letzten Zeit gesundheitlich sehr angeschlagen.“ Leise seufzt sie. Haben Sie das Stichwort *Donf*? Dann geht's für Sie weiter bei Abschnitt **100**, ansonsten können Sie sich bei Abschnitt **95** weiter mit Florenca unterhalten.

227

Sind Sie sich wirklich sicher das sie frühstücken gehen wollen? O.K. ich verstehe ja daß Sie Hunger haben, und nach dem was Sie von Gestern wissen, und wie es im Flur riecht, ist Florenca eine gute Köchin. Auch mir läuft schon das Wasser im Munde zusammen, wenn ich mir ausmale was ich Florenca kochen lasse, aber vielleicht haben Sie sonst nie wieder die Gelegenheit alle Zimmer in Ruhe durchsuchen zu können! Ist Ihr Hunger stärker als Ihre Neugier, dann guten Appetit bei Abschnitt **78**, sonst dürfen Sie sich mit noch hungrigen Magen auf den Weg nach **133** machen.

228

Als Sie genauer über die Situation nachdenken kommt es Ihnen auch sehr unwahrscheinlich vor. „Nein, das wäre zu auffällig gewesen. Ein sich heruntreibender Barde als alleiniger Erbe eines Großgrundbesitzers! Das muß man sich erst einmal auf der Zunge zergehen lassen. Durch diesen Passus, der jetzt im Testament steht sind viele Morde erklärbar, und wenn er es nur geschickt anstellt, dann erbt er auch so alles.“ Korah nickt: „Doch vielleicht hat er das nicht alleine ausgeheckt, denn soviel Grips traue ich ihm nicht zu.“ Beim Abschnitt **62** können Sie sich weitere Gedanken dazu machen.

229

„Wann haben Sie Farogan zuletzt gesehen?“ möchten Sie von der Geweihten wissen. Korah schließt die Augen und überlegt. „Ich glaube beim Frühstück.“

erwidert sie. „Ja, ganz bestimmt, beim Frühstück war er noch da.“ „Ich habe ihn dort auch zum letzten mal gesehen.“ bestätigen Sie die Aussage der Geweihten. „Doch wo kann er jetzt sein?“ „Vielleicht wollte er nur mal spazieren gehen.“ Überlegt Korah, „Aber in jedem Fall ist sein Zimmer für einige Zeit frei, und wir könnten uns da ungestört umsehen.“ Da Ihnen auch keine bessere Idee kommt, machen Sie sich zusammen auf den Weg nach **132**.

230

Von der Aufmachung her erinnert Sie dieser Raum sehr stark an Ihr eigenes Domizil: ein bequem aussehendes Bett, eine hübsch verzierte Truhe und ansonsten ist das Zimmer leer. Na ja, ganz leer nun auch wieder nicht; auf der Truhe liegt ein in Leder gepacktes Bündel. Reizt es Sie dieses Bündel genauer unter Augenschein zu nehmen (**348**), oder vermuten Sie ein Geheimnis in der Truhe (**280**)? Sollten Sie natürlich vermuten sich hier schon zu lange aufgehalten zu haben, dann können Sie bei **131** das Zimmer wieder verlassen.

231

Ihnen war so, als hätten Sie schon irgendwo eine Information her, die Ihnen genau jetzt in diesem Moment nützlich sein könnte. Da fällt es Ihnen plötzlich wieder ein. „Bolger hat Höhenangst!“ platzt es aus Ihnen heraus.

„Er schafft es noch nicht einmal auf einen Stuhl zu steigen, wie soll er dann einen Menschen auf ein Faß zerrén, und dann auch noch, mit einen Strick versehen, von dem Faß wieder herunter stoßen?“ Korah gehen die Augen auf, während Sie berichten. „Das ist es!“ freut sie sich, „Dann bleibt ja nur noch Farogan! Er und Samatir steckten irgendwie unter einer Decke. Doch warum hat er nun seinen Komplizen ermordet?“ „Das weiß ich auch nicht,“ geben Sie zu, „doch vielleicht können wir bei Samatirs Leiche etwas entdecken, was uns weiterhilft.“ Durch ein kurzes Nicken gibt Ihnen die Geweihte zu verstehen, daß Sie Ihrer Meinung ist, und wendet sich bereits dem Abschnitt **358** zu.

232

„Doch glaube ich nicht, daß er sich wirklich aus dem Staub gemacht hat. Denn sonst hätte er nicht seine ganzen Sachen, und vor allem nicht die Bücher und Unterlagen zurückgelassen.“ fahren Sie in Ihrer Überlegung fort. Korah stimmt nickend zu. „Vielleicht ist er nur spazieren gegangen?“ mutmaßt sie jetzt. „Einfach nur etwas frische Luft schnappen, und sich an der Praiosscheibe erfreuen? Vielleicht liegt er aber auch tot irgendwo auf den Feldern.“ Sie sehen ein, daß Sie mit diesen Spekulationen nicht weiter kommen, und wenden sich nach kurzer Bedenkzeit dem Abschnitt **269** zu.

233

Angestrengt, um selber keinen Lärm zu machen, hocken Sie vor der Tür und lauschen angestrengt; doch Sie hören nur Ihre eigenen Atemgeräusche. Im Raum selbst ist nichts zu hören, so daß Sie sich entschließen einfach mit Abschnitt **338** einzutreten.

234

Die Truhe ist weitgehend leer. Nur drei Dinge liegen hier auf dem Boden. Eine Schreibfeder, ein kleines Behältnis für Tinte und ein in Leder gebundenes Buch. Sofort fällt Ihnen die klare und geradlinige Schrift auf, mit der Herr Madrequas geschrieben hat. Möchten Sie in dem Buch lesen (**221**), oder lieber alles an seinen Platz legen und zu Abschnitt **209** zurückkehren?

235

Angespannt lauschen Sie an der Tür, doch nichts regt sich. Entfernt können Sie hören, daß Florenca in der Küche am hantieren ist, aber sonst bleibt alles still. Also richten Sie sich auf, und betreten bei Abschnitt **174** das Zimmer.

236

Nun ja, lesen ist nicht gerade Ihre Stärke! Aber die Bücher sehen schwer und wichtig aus. Wenn Sie irgendwann mal vor angesehenen Leuten Eindruck schinden wollen, dann würden Sie sich genau solche Bücher in die Regale stellen. Aber Sie haben ja noch den Schrank, den Sie durchsuchen können, es sei denn dort waren Sie schon (**300**), und es bleibt auch noch der Weg zurück (**131**).

237

Diese Truhe war nun wahrlich eine Enttäuschung, wenn Sie geglaubt haben ein Waffenarsenal zu finden. Da Sie sich für Damenunterwäsche aber nicht sonderlich interessieren, zumindest nicht, wenn die Besitzerin eben dieser Kleidungsstücke mit einem Schwert nur wenige Schritte neben Ihnen steht, schließen Sie die Truhe wieder, und blättern zum Abschnitt **131**.

238

„Warum sollte der Notar fliehen?“ geben Sie zu bedenken. „Hat er denn irgend etwas verbrochen? Und wenn dem so ist, wäre er bestimmt schlau genug nicht durch eine übereilte Flucht Verdacht auf sich zu lenken.“ Irgendwie kommen Sie so nicht weiter. Aber da Farogan scheinbar zu Zeit nicht anwesend ist, hätten Sie die Gelegenheit zusammen mit Korah sein Zimmer unter die Lupe zu nehmen. Da der Geweihten auch nicht besseres einfällt, machen Sie sich auf den Weg nach **132**.

239

So sehr Sie sich auch anstrengen, Sie werden aus den Texten einfach nicht schlau! Resigniert legen Sie die

Hefte und Rollen wieder an ihren Platz zurück. Haben Sie sich eigentlich schon das Bündel angesehen, daß auch der Truhe lag? Nein? Dann können Sie das bei **325** nachholen, ansonsten sehen wir uns bei Abschnitt **133** wieder.

240

Gerupft ist fast noch ein liebevoller Ausdruck, fast alles von dieser Pflanze ist aus dem Boden gerissen worden. Scheinbar hatte die betreffende Person keine Achtung vor diesem schönen Beet, oder es einfach nur sehr eilig. Ich schlage nun vor, daß Sie mal in der Liste Ihrer Stichwörter nachschlagen, ob sich dort ein *kleines Gänseblümchen* versteckt (**362**), finden Sie sogar ein *großes*, dann können Sie bei Abschnitt (**327**) weiterlesen. Sollten sich gar keine *Gänseblümchen* in Ihrem Besitz befinden, dann lassen Sie die Blumen Blumen sein, und gehen nach Abschnitt **108**.

241

„Hier ist etwas!“ stellt die Rondrageweihte fest. Sie kommen etwas näher um erkennen zu können was Korah meint. Sollten Sie das Stichwort *Wasserrausch* kennen, dann lesen Sie bei **379** weiter, sonst sehen Sie bei **336** nach was es zu sehen gibt.

242

Nach einen kurzen Blick ist Ihnen klar, was Tobrian kurz vor seinem Tod noch auf den Boden gezeichnet hat. Stolz möchten Sie Korah Ihre Entdeckung mitteilen; doch was haben Sie nun in diesem Blutfleck entdeckt?

Eine magische Rune (**145**), eine recht stilistische Zeichnung einer Harfe (**128**), oder den etwas verschmierten Buchstaben D (**172**)?

243

Sie lassen noch einmal Ihren Blick durch das Zimmer schweifen, und wollen schon aufgeben, da fällt Ihnen etwas auf. Unter dem Kopfkissen lugt ein Zipfel von einem Stück Papier hervor. Aufgeregt nehmen Sie das Kissen weg und halten kurz darauf, bei Abschnitt **97** eine Schriftrolle und 3 AP in den Händen.

244

Den Weg in die Küche hat die freundliche Florenca Ihnen schon am Vorabend gezeigt. Zügig gehen Sie den Gang zwischen Treppe und Wand entlang, und betreten das Reich der Haushälterin. Tobrian sitzt auf einem kleinen Strohlager in der Ecke, und knabbert genüßlich einige Kekse. Florenca ist damit beschäftigt den Abwasch vom Frühstück zu erledigen. Sie blickt auf, als Sie ihr Reich betreten. Freundlich wünschen Sie einen guten Morgen, und bedanken sich für das gute Frühstück. Die Augen der Haushälterin strahlen. Es scheint ihr viel Freude zu bereiten andere Menschen zu verwöhnen. Insgesamt hat sich seit gestern abend, als Sie hier Ihre Suppe gegessen haben nicht viel

verändert. Möchten Sie sich evtl. mit Florenca unterhalten? Dann blättern Sie nach **95**. Sonst geht es zum Abschnitt **330**.

245

Die Miene des Notars verdüstert sich, als Sie auf Korah zu sprechen kommen. „Korah ist die viel jüngere Schwester des Gutsherren. Vielleicht erklärt das die vielen Streitereien der Geschwister.“ erklärt Farogan. „Als sie sich dann im Alter von 15 Jahren dazu entschieden hat ihr Leben der Göttin zu weihen, war Gracion sehr erbost. Aber auch sonst hat sie sich einige Feinde gemacht.“ Möchten Sie an dieser Stelle bei Abschnitt **331** nachhaken, oder lieber bei **31** Fragen zu anderen Personen stellen?

246

Nun scheint Ihnen keine andere Möglichkeit zu bleiben als doch zu dem Haus zu gehen, daß eben von der Straße aus sichtbar war. Mißmutig stapfen Sie zur Nummer **285**.

247

Sie können bei Korah Bestürzung über den Vorfall erkennen. Entsetzt über den Toten denkt sie sich, daß sie niemals Gift einsetzen würden, das ist gegen das Gebot der Göttin. Teilen Sie den anderen Ihre Erkenntnis bei Abschnitt **317** mit, und notieren Sie sich 5 AP für diese Leistung.

248

Die gute Florenca hat über Korah noch nichts Schlechtes gehört. Im Alter von 15 Jahren hat sie sich entschieden ihr Leben der Rondra zu weihen, und seitdem lebt sie entweder im Tempel, oder zieht mit dem Schwert für die Göttin durch die Lande. „Zuerst war Gracion nicht davon begeistert, doch er hat sich wohl oder übel dran gewöhnen müssen, daß seine kleine Schwester eine eigene Vorstellung vom Leben hat.“ Den Abschnitt **95** in dem Sie die Haushälterin aushorchen können, kennen Sie bereits.

249

Es ist Florenca nicht entgangen, daß Sie die Augen nicht von den Tablets mit Brot, Käse und Wurst lassen können. Freundlich lächelnd frag sie, ob Sie die Mahlzeit hier oder im Speisesaal mit den anderen Gästen einnehmen wollen. Wie entscheiden Sie sich? Haben Sie jetzt Hunger (**148**), oder ziehen Sie es vor mit den anderen zu essen, vielleicht ergibt sich ja die Möglichkeit das ein oder andere Gespräch zu führen (**2**).

250

Der Notar scheint sich wieder gefangen zu haben. „Was ist denn hier los? Ist etwas passiert?“ Sie überlassen es nur zu gerne dem Magier Titianus von den beiden Morden zu erzählen. Farogan scheint

sichtlich betroffen über das Ableben des jungen Tobrian und von Samatir zu sein. Er schüttelt traurig den Kopf. „Nein, nein!“ sagt er, „Das uns dieses verrückt Testament so weit bringen mußte!“ Keiner im Raum rührt sich, doch die Frage wo der Notar die letzte Zeit war schwebt unausgesprochen in der Luft. Möchten Sie ihn fragen, was hier jeder wissen möchte? Dann auf nach Abschnitt **80**. Sollten Sie selber nicht so neugierig sein, dann können Sie nach **307** blättern.

251

Die Tür, die wahrscheinlich in ein Eckzimmer des Hauses führt, liegt einsam und verlassen da. Möchten Sie trotzdem noch an der Tür lauschen, ob Sie etwas verdächtiges bemerken (**351**)? Wenn nicht, dann auf nach **202**.

252

Hier befindet sich ein ganzer Stapel verschiedener Bücher. Alle haben einen festen Einband und die meisten sind mit großen Lettern beschriftet. Eine Probe auf das Talent lesen könnte jetzt hilfreich sein! Gelingt sie, dann weiter bei **218**, sonst auf nach **236**.

253

Nun knien Sie neben Korah. Aufgeregt deutet die Rondrageweihte auf den Boden. „Sehen Sie sich das Blut an.“ fordert sie Sie auf. Das Blut ist Ihnen eben schon aufgefallen. Es sickert aus Tobrians Wunde langsam auf den Boden. Sie wollen Korah schon mit einem großen Fragezeichen im Gesicht ansehen, als auch Ihnen auffällt, was die Geweihte entdeckt haben muß. Dort ist nicht einfach nur ein Blutfleck, nein, es sieht ganz so aus, als habe der Straßenjunge noch im sterben mit seinem eigenen Blut etwas auf den Boden gemalt. Nachdem Sie versucht haben die Grenzen zwischen gemalten Bild und Flecken auf dem Boden zu ziehen, begutachten Sie die Zeichnung:



Sind Sie sich sofort sicher etwas aus dieser Zeichnung erkannt zu haben, dann teilen Sie Korah Ihre Erkenntnisse bei Abschnitt **242** mit. Sind Sie sich nicht ganz so sicher, dann auf nach **376**, oder nach Abschnitt **180**, wenn Sie das Stichwort *Einbeere* kennen.

254

Schon überlegen Sie, ob es wirklich eine gute Idee war hier im Dreck zu wühlen, als Ihnen Korah wild

gestikuliert, daß sie etwas gefunden habe. So schnell wie möglich bahnen Sie sich einen Weg zu der Geweihten, die am anderen Ende des Beetes auf dem Boden hockt. „Was gibt’s?“ fragen Sie, doch Korah zeigt nur auf ihre Entdeckung. Da befindet sich ein Schuhabdruck in der aufgeweichten Erde, direkt neben dem gerupften Feld. Scheinbar stammt er von der Person, die sich der Pflanzen habhaft gemacht hat. Die Größe des Abdrucks läßt darauf schließen, daß es sich hier um einen großen, ausgewachsenen Mann handeln muß. Da in der Umgebung sonst nichts aufregendes zu finden ist, gehen Sie zum Abschnitt **101**, um mit Korah weiter zu überlegen, was Sie nun aus diesem Abdruck für Folgerungen schließen können.

255

„Also,“ beginnt Korah die Überlegung, „Samatir hing im Stall. Titianus und Vleande entlasten sich gegenseitig, genauso, wie wir während der Tatzeit zusammen waren. Es bleiben jetzt eigentlich nur Bolger, Florenca und Farogan übrig, die kein Alibi haben.“ „Ja, das stimmt.“ pflichten Sie bei. Haben Sie in früheren Überlegungen schon einen der drei Tatverdächtigen ausschließen können? Dann lesen Sie bei Abschnitt (**346**) weiter, denn ansonsten geht’s auf nach **415**.

256

Dieser Raum ist größer als Ihr Zimmer, was vielleicht damit zu tun hat, daß hier grundsätzlich für zwei Personen geplant worden ist. Mittig im Zimmer mit der Kopfseite unter einem Fenster steht ein Doppelbett; zwar ist nur eine Seite des Bettes mit Wäsche bezogen, aber ganz eindeutig hätten hier mehr als nur ein einzelner Platz gefunden. Wahrscheinlich gab es nicht genug Einzelzimmer überlegen Sie bei sich. Ansonsten unterscheidet sich der Raum nicht viel von dem Ihnen bekannten Zimmer. Es stehen zwei Holztruhen drin, und vor dem Bett liegt ein schmaler Läufer. Auf der unbenutzten Seite des Bettes liegt säuberlich gefaltet ein kleiner Stapel Wäsche, sowie ein Reiseumhang. Ihnen fällt auch ein Buch auf, was sich ebenfalls dort befindet. Haben Sie daran Interesse sich die **51** Seiten des Buches anzusehen, oder finden Sie mehr Gefallen daran die Truhen bei Abschnitt **129** zu durchsuchen. Natürlich können Sie das Zimmer auch wieder verlassen, dann geht’s ab nach **122**.

257

Schon stehen Sie vor dem nächsten Raum. Möchten Sie lieber an der Tür lauschen, ob sich jemand im Inneren befindet, dann lesen Sie bei Abschnitt **235** weiter. Wenn Sie allerdings lieber mit der Tür ins Haus fallen möchten, dann können Sie das bei **174** erledigen.

258

„Wann haben Sie Farogan zuletzt gesehen?“ möchten Sie von der Geweihten wissen. Korah schließt die Augen und überlegt. „Ich glaube beim Frühstück.“

erwidert sie. „Ja, ganz bestimmt, beim Frühstück war er noch da.“ „Ich habe ihn dort auch zum letzten mal gesehen.“ bestätigen Sie die Aussage der Geweihten. „Mir ist eben im Stall aufgefallen, daß eines der Pferde fehlt. Ich nehme an, daß er damit fort geritten ist. Aber wann und wohin?“ „Hmm,“ überlegt Korah laut, „vielleicht ist er geflohen.“ Machen Sie sich beim Abschnitt **238** weitere Gedanken zu diesem Thema.

259

Auf dem keinen Schränkchen steht ein schön geformter Zinnkrug mit dazugehörigen Becher. Wahrscheinlich hat hier der Hausherr immer einen Nachtrunk serviert bekommen. Doch was ist das? Mit spitzen Fingern heben Sie etwas vom Boden neben dem Schränkchen hoch, was wie der vertrocknete Rest einer Pflanze aussieht. Während Sie Ihren Fund von allen Seiten betrachten notieren Sie das Stichwort: *kleines Gänseblümchen*, und legen eine Probe auf Pflanzenkunde ab. Gelingt die Probe, so geht’s weiter bei Abschnitt **326**, ansonsten blättern Sie nach **126**.

260

Sie berichten der erstaunten Haushälterin, daß Sie das Beet im Garten schon gefunden haben, und daß es sehr mitgenommen aussieht. Außerdem erzählen Sie von dem Schuhabdruck, der bestimmt, der Größe nach zu urteilen, von einem Mann stammt. Erschrocken blickt Florenca Sie an. „War da jemand am Beet? Aber wer könnte das gewesen sein?“ Traurig schütteln Sie den Kopf: „Da bin ich auch noch nicht hinter gekommen.“ Florenca malt sich jetzt aus, daß vielleicht auch Gracion letzten Endes mit einem Gift beseitigt wurde, das eigentlich eine Medizin für ihn sein sollte. Kehren Sie zurück zum Abschnitt **95**.

261

Sie drücken die Tür zu dem großen Saal auf, durch den Sie gestern abend in die Bibliothek gegangen sind. Jetzt, da Sie ihn bei Tageslicht und nicht nur bei Kerzenschein sehen, erscheint er ihnen nicht mehr ganz so riesig wie zuvor, aber die Größe ist immer noch beeindruckend. Es scheint sich insgesamt um eine Art Empfangsraum für größere Gesellschaften zu handeln. In einer Zimmerecke ist ein offener Kamin. Wenn Sie es sich recht überlegen müßte in der Bibliothek der Kamin an der gleichen Wand sein, so daß beide Feuerstellen in einen Abluftschacht führen. An den Wänden hängen einige Wandteppiche, die sich mit den übergroßen Fenstern abwechseln, und der Boden ist hier nicht aus einfachen Bohlen, sondern es ist richtiges Parkett. Wahrscheinlich haben hier schon Tanzveranstaltungen stattgefunden. Aber außer dieser ganzen Pracht gibt es hier nichts weiter zu entdecken. Die offene Tür neben dem Kamin lädt Sie geradezu ein, in die Bibliothek zu gehen (**329**).

262

Irgendwie scheint sich Ihr Gehirn in den vielen Gedankengängen die Sie jetzt haben zu verstricken. So sehr Sie auch nachdenken, Ihnen will einfach nicht einfallen, warum Samatir sich dann nicht direkt als Alleinerbe eingesetzt hat, wenn er schon das Testament fälscht. Korah ist es nicht verborgen geblieben, daß Sie im Kreis denken. „Überlegen Sie doch mal,“ beginnt sie, „wäre Samatir als alleiniger Erbe nicht zu auffällig? Das wäre doch jeden der Anwesenden merkwürdig vorgekommen.“ „Das tut es jetzt auch.“ erwidern Sie direkt. „Ja, schon, aber so fällt der Verdacht nicht direkt auf Samatir. Und außerdem war es bekannt, daß mein Gracion nicht gut auf seine ganze Familie zu sprechen war. Nirucon hat Vleande geheiratet und ist so in Ungnade gefallen, und mich hätte mein Bruder lieber unter der Haube als im Zeichen der Göttin gesehen. Somit ist das momentan gültige Testament eher wahrscheinlich als ein sich herumtreibender Barde als Alleinerbe.“ „Vielleicht ist Samatir auch nicht alleine für diese Fälschung verantwortlich.“ mutmaßen Sie. Bei Abschnitt **62** können Sie sich weitere Gedanken zu diesem Thema machen.

263

Sie schauen etwas ungläubig auf die aufgeschlagenen Seiten. Bei dem etwas heruntergekommen Aussehen von Samatir hätten Sie damit nicht wirklich gerechnet. Hier stehen Gedichte! Gerade lesen Sie die ersten Zeilen über die schöne Gabriella aus Prem, als Ihnen klar wird, daß es sich hier um Liedertexte handeln muß. „Natürlich!“ schelten Sie sich selber während Sie die Zeilen überfliegen „...Die Augen so groß und Blau, es gibt nirgends ein schön' re Frau! Ach, könnt' ich sie nennen nur mein, das würd' mir mein Herz und Seele erfreuen...“ „Samatir ist ein Barde; er wird seine Balladen und andere Lieder niederschreiben.“ Da Sie hier keine weiteren Geheimbotschaften finden können, machen Sie sich auf nach **131**, es sei denn, Sie wollen doch noch einen Blick in das merkwürdige Bündel werfen, wenn Sie nicht eben dieses schon getan haben (**348**).

264

Das Zimmer erinnert Sie stark an Ihr eigenes Domizil, doch scheint hier die Ausstattung etwas komfortabler. Natürlich wird man einem dahergelaufenen Wanderer nicht die aller beste Unterkunft geben, zumal auch noch andere Personen unterzubringen sind; doch Sie können sich wahrlich nicht über fehlenden Komfort beklagen. Nun, etwas anderes unterscheidet Ihr Zimmer noch von diesem: von Ordnung hat der Bewohner scheinbar noch nichts gehört. Überall, auf dem Bett und auf dem Boden verteilt liegt allerlei Kreppe, Bücher, Lederbeutel und noch so anderes Equipment. Auch wenn Sie sich die ganzen Sachen genauer ansehen fällt Ihnen, außer daß hier wohl der Magier Titianus wohnen muß, nichts ungewöhnliches

auf; mal abgesehen von der Unordnung. Magier sind ja nun dafür bekannt, daß sie alle möglichen Kräuter und Zaubertensilien mit sich herumschleppen. Wollen Sie nachsehen, ob sich das wohl organisierte Chaos in der Truhe fortsetzt, dann öffnen Sie diese im Abschnitt **375**. Reicht Ihnen das bisherige Durcheinander für einen Tag, dann blättern Sie zur Nummer **131** zurück.

265

Angespannt lauschen Sie an der Tür, doch nichts regt sich. Entfernt können Sie hören, daß Florenca in der Küche am hantieren ist, aber sonst bleibt alles still. Also richten Sie sich auf, und betreten bei Abschnitt **104** das Zimmer.

266

Langsam versinken Sie in einer Art Meditation und sprechen die Formel: „In dein Trachten, Fühlen, Denken...“ Die Augen haben Sie derweil fest auf die Geweihte gerichtet. Können Sie dank Ihrer magischen Fähigkeiten erkennen, was in Korah vorgeht? Ja, dann auf nach **192**, sonst geht es ab nach **225**.

267

Nachdem alle Anwesenden Platz genommen haben begibt sich der Notar Farogan Bercas zu dem Schreibtisch und entrollt eine Papierrolle. „Der Verstorbene hat ausdrücklich gewünscht, daß nicht nur seine Verwandten heute abend hier anwesend sein sollen, sondern auch alle anderen Personen die sich, aus welchen Gründen auch immer, zur Zeit in diesem Haus befinden.“ Sein Blick ruht einen Moment auf Ihnen bevor er fortfährt. „Ich verlese nun den letzten Willen des Herrn Gracion Madrequas!“

„*Meine Lieben Tunichtgute!*“

Ein Raunen geht bei dieser Anrede durch den Saal.

„*Ich will nicht lang um den heißen Brei drum herum reden, aber Ihr wart alle eine derbe Enttäuschung für mich. Angefangen bei meiner abtrünnigen Schwester Korah, die anstatt sich um die Familie zu kümmern und in eine angesehene Gesellschaft einzuheiraten sich lieber mit Schwert und Kettenhemd durch die Weltgeschichte rauft, bis hin zu meinem mißratenen Sohn; der sich von mir abgewandt hat um zu diesem verlogenen Erbschleicher Titianus überzulaufen, der den Jungen mit seiner Tochter verhext hat.*“

An dieser Stelle springt Nirucon von seinem Stuhl auf, wird jedoch von seinem Schwiegervater, dem Magier wieder auf seinen Platz gedrängt. Farogan räuspert sich und fährt langsam fort.

„*Da diese beiden meine einzigen noch lebenden Verwandten sind, und ich beiden eine reiche Erbschaft mißgönne, verfüge ich hiermit, daß mein gesamter Besitz, mein Anwesen, die Ländereien, alle*

Kunstgegenstände und Vermögen zu gleichen Teilen an alle heute in meinen Haus anwesende volljährige Personen verteilt werden soll, vorausgesetzt, daß diese Personen binnen einer Frist von 10 Tagen noch unter den Lebenden weilen. Anderenfalls wird das Erbe an die noch übrigen genannten Personen verteilt.

Dies verfüge ich, Gracion Madrequas; im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte.“

Wenn Sie diesen harten Brocken verdaut haben, blättern sie weiter nach **355** und sehen, was die anderen Erben zu diesem Testament sagen.

268

„Bolger, nun der hat eine Seilerei mit finanzieller Hilfe von Gracion aufgebaut, dafür hat Gracion auch Anteile an diesem Geschäft.“ Der Notar überlegt einen Moment: „55% hat Gracion von Bolgers Seilerei. Ich könnte mir vorstellen, daß der gute Mann Angst hat sein Geschäft zu verlieren.“ Das scheint einleuchtend zu sein. Doch Fragen zu anderen Personen können Sie bei Abschnitt **31** stellen.

269

Es dauert nicht lange, und schon fallen Ihnen die Augen zu. Sie träumen einen merkwürdigen, wirren Traum. Es geht um eine Gruppe von Menschen, die alle in einem Haus gefangen gehalten werden, und sich gegenseitig töten müssen, nur der letzte Überlebende kann entkommen. Träumen Sie weiter bei Nummer **49**.

270

Als Sie sich der Tür zum Zimmer des Notaren nähern beschleicht Sie ein ungutes Gefühl. Kann man es vertreten in den Raum einer Amtsperson einzubrechen? Nach kurzem Bedenken befinden Sie, daß der Zweck die Mittel heilt, doch können Sie vor dem Eintreten noch an der Tür lauschen (**408**). Ansonsten betreten Sie den Raum bei Abschnitt **368**.

271

Sie überlegen weiter. „Da ich diese Pflanze am Bett des Herrn Gracion gefunden habe heißt das, daß er wahrscheinlich nur sein Herzmedikament eingenommen hat.“ „Nein!“ widerspricht Ihnen Korah. „Ich weiß, daß Florenca ihm immer sein Mittel gemacht, und ihm nur den fertigen Trank aufs Zimmer gebracht hat. Die anderen Zutaten hatte sie nämlich in der Küche. Und so sorgfältig, wie die gute Florenca ist, ist es sehr unwahrscheinlich, daß sich auf diesem Wege direkt eine ganze Pflanze in sein Zimmer verirrt haben soll.“ Sie nicken bedächtig. Die Haushälterin haben Sie wirklich als treue Seele kennengelernt, und wenn Korah sagt, daß sie den Trank für den Hausherren stets in der Küche bereitet, dann stimmt das wohl. „Woher nimmt Florenca denn den roten Fingerhut?“ fällt Ihnen plötzlich ein. „Aus dem Kräuterbeet hinter dem Haus. Wieso?“ Doch Sie sind schon halb zur Tür raus, auf dem Weg nach **7**.

272

Es sieht so aus, als sei die Geweihte etwas blaß um die Nase geworden, als sie sich die Pflanze angeschaut hat, die Sie ihr gegeben haben. Doch wenn das so war, dann hat sie sich schnell wieder gefangen. Mit einer sehr ernsten Stimme sagt sie: „Ich möchte das Beet sehen.“ Sie nicken kurz, und führen Korah nach unten. Während die Geweihte den Kräutergarten genauesten inspiziert, und besonders das gerupfte Feld unter die Lupe nimmt, bleiben Sie etwas im Hintergrund stehen. Schließlich gesellt sie sich wieder zu Ihnen. „Sie haben recht,“ sagt sie, „es handelt sich bei Ihrem Fund um eine Pflanze aus diesem Beet. Und sie haben wirklich keine Ahnung was das hier für eine Pflanze ist?“ Schauen Sie sich den welken Stiel noch einmal bei Abschnitt **204** an.

273

Mit dem guten Gefühl den Verbrecher sicher verstaubt zu haben machen Sie sich nun wieder auf den Weg nach oben. Man versammelt sich wieder in der Bibliothek, und Sie müssen auch nicht lange auf Korah warten, die schließlich mit einem Buch wiederkommt. „Ich habe das Tagebuch gefunden.“ ruft sie, und setzt sich zu Ihnen. Gespannt warten Sie darauf, ob Gracion vielleicht etwas über ein echtes Testament geschrieben hat. Schnell überfliegt Korah das Buch. „Ich glaube hier ist etwas!“ meint sie schließlich und beginnt vorzulesen.

„Werde ich senil? Leide ich unter Verfolgungswahn? Mich beschleicht der Verdacht, daß ich Opfer einer Intrige werden könnte. Auch wenn ich mich selbst oft einen alternden Narr schimpfe, habe ich beschlossen Vorkehrungen zu treffen so lange ich es noch kann. In jedem Fall birgt der „feurige Thorwaler“ ein Geheimnis!“

Beim Abschnitt **434** können Sie ein wenig über diese Sätze nachdenken.

274

„Wissen Sie was das ist?“ fragt sie mit einem leisen Zittern in der Stimme. „Nein, wie ich eben schon erwähnt habe...“ doch wieder werden Sie unterbrochen. „Das ist der rote Fingerhut! Eine Pflanze, die man zu einem Herzstärkenden Trank brauen kann, aber etwas zu viel davon und hops!“ Korah fährt sich bei dem letzten Wort mit dem Finger quer über die Kehle. Es bedarf im Moment keiner weiteren Worte mehr. Sie starren sich beide nur stumm an. Während die Zahnradchen in Ihrem Gehirn auf Hochtouren klickern, können Sie schon mal den Abschnitt **271** suchen.

275

„Jetzt sind es nur noch zwei.“ Fassen Sie überflüssiger Weise erneut zusammen. „Farogan ist zwar sehr

verdächtig, zumal er auch zur Zeit durch Abwesenheit glänzt, doch auch Bolger können wir nicht außer Acht lassen. Da er ein Geschäft zu verlieren hat, könnte er zu etwas drastischen Mitteln greifen, um seinen Besitz zu sichern.“ „Wir drehen uns also im Kreis.“ bringt es Korah auf den Punkt. „Ich glaube wir müssen dieses Dokument finden, das Tobrian aus der Hand gerissen wurde. Vielleicht können wir das bei Samatirs Leiche wiederfinden.“ überlegen Sie, als Sie an den Fetzen Pergament denken, den der kleine Junge nach seiner Ermordung noch in der Hand trug. Da Korah auch nicht besseres einfällt, entschließen Sie sich die Leiche bei Abschnitt **398** zu durchsuchen.

276

Etwas unsicher bleiben Sie dort hocken, wo Sie sich gerade befinden. Auch wenn sich die Situation scheinbar geklärt hat, so wollen Sie die starke Kämpferin nicht unnötig reizen. Während Sie aus dem Hintergrund die Geweihte beobachten, scheint diese etwas auf dem Boden neben dem toten Tobrian zu untersuchen. Machen Sie bitte eine Probe auf Neugier. Sind Sie nun so neugierig, daß Sie Ihren Posten etwas abseits aufgeben möchten, dann sehen Sie bei **253** nach, was es zu sehen gibt, sonst bleiben Sie bei Abschnitt **439** an Ort und Stelle.

277

Tatsächlich können Sie etwas auf dem staubigen Boden erkennen. Wenn Sie das Stichwort *Wasserrausch* kennen, geht es für Sie beim Abschnitt **393** weiter. Sonst sehen Sie etwas anderes unter **308**.

278

Fast wie in Trance drehen Sie sich zu Korah um, die immer noch am Bett bei den beiden Toten steht. Sie scheint nun auch für Samatir ein Gebet zu sprechen. Auch wenn Sie nicht verstehen können, warum die Geweihte Ihre Zeit mit einer Bitte für diesen Mörder verbringt, warten Sie doch im angemessenen Abstand von **335** Halbfingern, bis Korah ihre Arbeit beendet hat.

279

Hinter den Kutschen führt eine Leiter hinauf auf den Heuschober. Die Stiegen der Leiter sind für Sie kein Problem, doch kaum sind Sie oben angekommen, fangen Sie an sich Gedanken darüber zu machen, wer hier wohl hinaufsteigt, um Heu für die Pferde zu holen. Außer Florenca haben Sie keinen weiteren Bediensteten gesehen. Bei der Vorstellung, daß die eher etwas mollige Haushälterin hier heraufsteigt müssen Sie unwillkürlich grinsen. Wahrscheinlich hilft ihr Tobrian bei dieser Arbeit, oder jemand kommt extra dafür vorbei. In der Zwischenzeit haben Sie sich hier oben etwas umgesehen, aber außer jeder Menge Heu und Stroh nichts gefunden. Wieder in der unteren Abteilung der Ställe angekommen fällt Ihr Blick noch auf eine Tür, die Scheinbar in einem Schuppen auf der

Rückseite des Gebäudes führt. Die Tür knarrt etwas als Sie sie öffnen, eines der Pferde stampft unruhig mit dem Huf auf wegen dieser Störung. Direkt im vorderen Bereich befindet sich eine Kammer, in der Sättel, Zaumzeug und allerlei anderes Zubehör liegt. Weiter hinten im Raum stehen eine Reihe von Fässern. Ihnen fällt auf, daß je weiter Sie in diesen Anbau gehen, die Staubschicht auf dem Boden immer dichter wird. Hier scheint schon seit langem keiner mehr gewesen zu sein. Neben den Fässern entdecken Sie noch einen großen runden Behälter, der vermutlich zum keltern des Weines gebraucht wurde, und eine Anlage mit der man das Getränk in Flaschen abfüllen kann. Auch auf diesen Gegenständen liegt eine fingerdicke Staubschicht. Hier gibt es weiter nichts zu sehen, so daß sich zum Abschnitt **286** zurückkehren können, allerdings nicht ohne sich vorher das Stichwort *Wasserrausch* aufzuschreiben.

280

Was Sie in dieser Truhe sehen überrascht Sie völlig. Anstelle der Kleidung, die naheliegender gewesen wäre, finden Sie eine ganze Palette an Heften, Papierrollen, ein Tintenfaß und eine Schreibfeder. Wollen Sie diese Gegenstände genauer untersuchen (**200**) oder gilt Ihr Interesse jetzt eher dem Bündel auf der Truhe, wenn Sie sich dieses noch nicht näher angesehen haben (**348**)? Ansonsten verlassen Sie den Raum bei **131**.

281

Kaum haben Sie die Frage gestellt, wo der Notar die letzten Stunden war, als sich ein zustimmendes Gemurmel im Raum ausbreitet. Es scheint alle brennend zu interessieren, warum Farogan nicht anwesend war. „Nun,“ beginnt der angesprochene seine Antwort, „ich war in Shumir. Ich hielt es für angebracht im dortigen Boron-Tempel Bescheid zu geben, daß wir hier einen Todesfall zu betrauern haben. Der diensthabende Geweihte sicherte mir zu, sich schnellst möglich um die Angelegenheit zu kümmern, und die sterblichen Überreste des verschiedenen Herrn Nirucon abzuholen. Er wird dann auf dem Boronsacker beigesetzt werden. Sobald das geklärt war bin ich wieder zurück geritten.“ Die meisten scheinen mit dieser Ausführung zu Frieden zu sein, doch Vleande weint bei dem Namen Ihres Mannes wieder auf. Titianus legt tröstend den Arm um seine Tochter. Da Sie für die arme Witwe im Moment nicht tun können, wenden Sie sich nun dem Abschnitt **443** zu.

282

Es dauert nicht lange, und Sie halten ein zusammengefaltetes Blatt Papier in der Hand. Neugierig scharen sich nun auch die Anderen um Sie herum. Behutsam, um nicht unabsichtlich ein Beweismittel zu beschädigen falten Sie Ihr Fundstück auseinander. Schnell überfliegen Sie die niedergeschriebenen Zeilen. Die Protestrufe des noch immer an Boden liegenden Farogan nicht beachtend

erklären Sie laut, was Sie gefunden haben. „Das ist ein Schuldschein!“ Ein erneuter Zwischenruf des Notaren geht im allgemeinen Gemurmel unter. „Hier steht, daß der Barde Samatir hohe Spielschulden hat – und zwar bei dem hier!“ Mit diesen Worten geben Sie dem wehrlosen Farogan einen leichten Tritt, doch der hat alle Versuche das Blatt noch zu wenden aufgegeben. „Hier sind auch noch Blutspuren drauf zu sehen!“ fahren Sie fort, „Und einen Ecke ist abgerissen worden.“ Sie zeigen den Schuldschein Korah, die ohne Farogan loszulassen das Stück Papier aus der Tasche zieht, das Ihr bei Tobrian gefunden habt. Damit dürfte Bolger Torbensson endgültig über jeden Verdacht erhaben sein: Der Notar steckt hinter all der Intrige, die Euch den letzten Tag so in Atem gehalten hat. Nun endlich kommen Sie und Korah dazu die Anderen in Ihre Ermittlungen über das von Samatir gefälscht Testament, und den daraus entstehenden Verwicklungen einzuweißen. Es dauert einige Zeit, bis Sie all das erklärt haben, was Sie an diesem Tag herausgefunden haben, darum können Sie in Ruhe die Nummer **8** suchen.

283

Ihnen war so, als hätten Sie schon irgendwo eine Information her, die Ihnen genau jetzt in diesem Moment nützlich sein könnte. Da fällt es Ihnen plötzlich wieder ein. „Bolger hat Höhenangst!“ platzt es aus Ihnen heraus.

„Er schafft es noch nicht einmal auf einen Stuhl zu steigen, wie soll er dann einen Menschen auf ein Faß zerren, und dann auch noch, mit einem Strick versehen, von dem Faß wieder herunter stoßen?“ Korah gehen die Augen auf, während Sie berichten. „Das ist es!“ freut sie sich, „Dann bleibt ja nur noch Farogan! Er und Samatir steckten irgendwie unter einer Decke. Doch warum hat er nun seinen Komplizen ermordet?“ „Das weiß ich auch nicht,“ geben Sie zu, „aber vielleicht hat das irgend etwas mit dem Stück Papier zu tun, das Tobrian noch in der Hand hielt.“ „Wie dem auch sei,“ fährt Korah fort, „wir wissen nun wer der Mörder ist. Am besten wir gehen runter und erzählen den Anderen von unserer Entdeckung.“ Froh endlich einen Schritt weiter gekommen zu sein wenden Sie sich nun der Bibliothek mit ihren **364** Büchern zu.

284

Langsam versinken Sie in einer Art Meditation und sprechen die Formel: „Sensibar, wahr und klar, Gefühle werdet offenbar!“ Die Augen haben Sie derweil fest auf die Geweihte gerichtet. Können Sie dank Ihrer magischen Fähigkeiten erkennen, was in Korah vorgeht? Ja, dann auf nach **247**, sonst geht es ab nach **206**.

285

Langsam nähern Sie sich den fernen Lichtern, je näher Sie kommen, um so mehr erkennen Sie, daß es sich um ein großes Herrenhaus handelt. Über einen kleinen

Pfad kommen Sie an ein großes Flügeltor das den Weg auf eine von hohen Bäumen gesäumte Allee freigibt. Schon bald stehen Sie vor dem zweistöckigen Haus. Obwohl Sie durch Wetter und einsetzende Dunkelheit kaum noch etwas erkennen können haben Sie keinen Zweifel daran, daß es sich hier um einen prächtigen Bau handelt. Zu dem schönen Eingangsportal führt eine Treppe hinauf, die Sie nun mit einem leichten Kribbeln im Bauch betreten. Der Messingklopfer liegt Ihnen durch den Regen kalt und schwer in der Hand. Nachdem Sie geklopft haben geschieht erst gar nichts. Sie wollen schon umdrehen als die Tür doch noch zögernd geöffnet wird. Eine kleine etwas rundliche Frau steht Ihnen gegenüber. Auch wenn Sie durch Regen und Schlamm ziemlich wüst aussehen so zögert sie doch keinen Augenblick Sie einzulassen und Ihnen ein warmes Abendessen und ein vor allem trockenes Nachtlager anzubieten. Kurze Zeit später sitzen Sie in der Küche und löffelt eine warme Suppe. Bei Abschnitt **420** wollen Sie sich dann etwas genauer umsehen.

286

Wohin möchten Sie nun Ihre Schritte lenken?

Interessiert Sie das Beet näher, dann auf nach **3**, oder zieht Sie der Stall magisch an, dann sehen Sie bei Abschnitt **196** vorbei,

auch die Felder können Sie besuchen, wenn Sie zum Abschnitt **36** gehen.

Haben Sie sich genug umgeschaut, dann zurück nach **103**.

287

So, nun haben Sie sich aber Ihr Frühstück verdient! Schnell, bevor noch jemand Verdacht schöpft, eilen Sie die Treppe hinunter um den knurrenden Magen zu beruhigen. Gehen Sie nach **78**.

288

„Was mich so an dem Testament wundert?“ wiederholt Bolger, „Alles! Es war einfach nicht Gracions Art. Er hat immer klare Verhältnisse bevorzugt. Niemals würde er etwas so wages schreiben: Alle die in 10 Tagen noch leben dürfen sich den Kuchen teilen. Nein, das ist nicht typisch für ihn. Aber vielleicht gibt es ja noch eine andere Möglichkeit.“ Schnell fragen Sie nach: „Was meinen Sie damit?“ „Na ja, Gracion und ich hatten fast ständigen Briefkontakt. In seinem letzten Brief hat er Sorgen geäußert, daß ihn jemand verraten oder betrügen könnte. Vielleicht ist das Testament ja gefälscht!“ Möchten Sie nach fragen, ob Bolger einen Verdacht hat (**440**), oder lieber eine andere Frage stellen (**425**)?

289

Korah ist durch den Schrei aufgesprungen und schon zur Tür unterwegs, doch Sie bleiben unbeirrt auf dem Bett sitzen. „Wer könnte mit Samatir gemeinsame Sache gemacht haben?“ überlegen Sie, doch viel weiter kommen Sie nicht, denn Korah, die bereits die Tür

geöffnet hatte wird fast von Bolger umgerissen, der den Flur entlang gelaufen kommt. Schwer atmend hält er vor Samatirs Zimmer inne: „Es ist noch ein Mord geschehen!“ Alle weiteren Fragen sind nun auf später verschoben worden, denn schon rennen Sie mit der Geweihten zusammen hinter Bolger her die Treppe hinunter, wo der Rest der Gesellschaft steht. Bei Abschnitt **82** wird Bolger alle zu seiner Entdeckung führen.

290

Sie fühlen, wie die Tränen in Ihren Augen aufsteigen. Irgendwie mochten Sie den Jungen, der Sie mit seiner offenen kindlichen Art beeindruckt hat. „Tobrian,“ flüstern Sie während Sie ihm die Haare aus dem Gesicht streichen, „Was...? Wer...?“ Ihnen versagt die Stimme. Tobrian versucht sich etwas aufzurichten, und sie hören, daß er bemüht ist etwas zu sagen. Ganz leise, würgt der Junge die Worte heraus. „Ich hatte Recht! Ich hab ihn wiedererkannt!“ Mit einem letzten Husten läßt er tot den Kopf hängen. Fassungslos bleiben Sie knien. Wer könnte so etwas getan haben? Ein Kind zu ermorden? Tobrian muß jemanden auf die Schliche gekommen sein. Sie bemerken gar nicht, daß Ihre Hände jetzt auch voll von Blut sind, doch plötzlich reißt Sie etwas aus Ihrer Erstarrung. Als Sie aufblicken sehen Sie, daß die Rondrageweichte vor Ihnen steht, ihr Gesicht ist mit einer Mischung von Abscheu, Entsetzten und Wut verzerrt. Korah hat bereits ihr Schwert gezogen, und nähert sich Ihnen bedrohlich. Jetzt verstehen Sie, daß es für die Geweihte so aussehen muß, als seien Sie der Mörder. Entsetzt weichen Sie zurück. Wollen Sie versuchen die Angelegenheit zu klären, dann überzeugen Sie Korah bei Abschnitt **61**, ansonsten bleibt Ihnen nichts anderes übrig Sich bei Abschnitt **105** zu verteidigen.

291

Was möchten Sie sich ansehen?
Den Wandschrank (**430**),
den Schreibtisch (**352**),
das Bett (**305**),
oder haben Sie genug gesehen (**33**)?

292

Die meisten Seiten des ersten Heftes, das Sie in der Hand halten sind beschreiben. Auch wenn Samatir eine saubere Handschrift hat, so fällt Ihnen doch auf, daß sich das Schriftbild auf fast jeder Seite ändert. So geht es dann auch die anderen Hefte und Schriftrollen weiter. Einige Seiten sind hier und da noch leer, aber ansonsten scheint er sich viel zu notieren. Wenn Ihnen jetzt eine Probe auch den Talentwert Lesen gelingt, dann können Sie bei **183** lesen, was er für so wichtig hielt, es sich aufzuschreiben, ansonsten geht es bei **239** weiter. Doch vorher notieren Sie sich bitte noch ein Stichwort: *Krötenschemel*.

293

Worüber möchten Sie denn mit Florenca sprechen?
Möchten Sie erfahren wie Gracion Madrequas zu Lebzeiten war (**412**),
etwas über Nirucon erfahren (**117**),
wissen welche Rolle Titianus spielt (**442**),
mehr über Korah wissen (**319**),
Florenca über Bolger ausfragen (**328**),
mit ihr über den Notar Farogan sprechen (**353**)
oder erfahren, wie der Barde Samatir in die Geschichte paßt (**165**).
Wenn Sie genug Fragen gestellt und Hunger bekommen haben, dann auf nach **249**! Sollten Sie schon gegessen haben sehen wir uns bei Abschnitt **427** wieder.

294

Nachdem Sie einige Schritte gegangen sind wendet sich Florenca an Sie. Es scheint als wolle sie sich für die späte Störung entschuldigen: „Sie müssen wissen, daß unser Gutsherr, der edle Gracion Madrequas vor zwei Nächten verstorben ist. Natürlich haben wir wegen seines Herzleidens damit gerechnet, aber jetzt kam es doch sehr überraschend.“ Die letzten Worte bringt Florenca nur unter Tränen hervor. Als sie sich wieder etwas gefangen hat erklärt sie weiter, daß heute abend das Testament verlesen werden soll, und nun alle erwarteten Gäste anwesend sind. Bei Abschnitt **176** erfahren Sie mehr zu diesem Thema.

295

Sie halten den Atem an, während Sie das Ohr dicht an das Holz der Tür drücken. Einige Sekunden verstreiche, doch nichts geschieht. Schließlich fassen Sie mutig den Entschluß einfach einzutreten **71**.

296

Langsam könnte man meinen, daß Sie eine Trittspur auf den Holzbohlen zurücklassen, so oft sind Sie schon durch den Raum marschiert. Etwas zögernd meldet sich jetzt Korah zu Wort: „Ich habe in Farogans Zimmer etwas entdeckt.“ beginnt Sie die Unterhaltung, und zieht ein Buch hervor. „Ist Ihnen das auch aufgefallen?“ fragt sie. Sie blicken nun auf eines der Bücher, die auf Farogans Schreibtisch gelegen haben, und drucksen etwas verlegen herum. „Nun ja, ich kann nicht gerade sehr gut lesen.“ gestehen Sie leise. Ein leichtes lächeln breitet sich auf Korahs Gesicht aus, ein Lächeln, das eher wie Verständnis denn wie Schadenfreude aussieht. „Das ist doch kein Problem.“ beruhigt Sie die Rondrageweichte. „Mir kam dieses Buch nur sehr merkwürdig vor, denn dieses Exemplar weicht von den anderen Büchern ab.“ Interessiert bleiben Sie stehen, und sehen sich das Buch genauer an. „Die anderen Bücher handelten allesamt von Erbrecht und anderer Fachliteratur, doch dieses hier hat den Titel „Heilpflanzen – Nutzen und Gefahren“, und irgendwie paßt das nicht recht in Farogans Sammlung.“ „Das ist allerdings sehr merkwürdig.“ geben Sie zu.

Können Sie nun die richtigen Schlüsse ziehen? Haben Sie das Stichwort *kleines Gänseblümchen*, dann weiter nach **179**, haben Sie sogar ein *großes Gänseblümchen*, dann auf nach **139**, kennen Sie die *Alraune*, dann dürfen Sie den Abschnitt **220** lesen, haben Sie die *Alraune* und ein *kleines Gänseblümchen*, dann auf nach **337**, und bei der *Alraune* und dem *großen Gänseblümchen* geht's nach **387**. Sollten Sie es tatsächlich geschafft haben sich keines der genannten Stichwörter zu erarbeiten, dann bleibt nur noch der Weg zum Abschnitt **91**.

297

Langsam lassen Sie Ihren Blick durch den Raum wandern. Neben einem großen Bett befindet sich hier auch ein Schreibtisch und ein Schrank an der Wand. Auf dem Tisch sind einige Bücher und Schriftrollen gestapelt. Haben Sie mehr Interesse an den Büchern auf dem Schreibtisch (**414**), oder möchten Sie lieber den Kleiderschrank durchsuchen (**6**)? Sollten Sie sich jetzt aber doch unbehaglich fühlen, einfach so in dieses Zimmer eingedrungen zu sein, dann auf nach **122**.

298

Schwer atmend von den Anstrengungen des Kampfes liegen Sie auf dem Boden. Korah setzt nur wenig entfernt, und hält das Schwert immer noch auf Sie gerichtet. „Steh auf, und greife nach Deiner Waffe!“ zischt Sie voller Zorn. Sie nehmen Ihren ganzen Mut zusammen, als Sie ihr antworten: „Nein!“ Diese Antwort scheint die Geweihte nicht erwartet zu haben, und doch fordert sie Sie erneut auf, sich zu verteidigen. Etwas mutiger geworden richten Sie sich auf. „Nein!“ wiederholen Sie Ihre Antwort. „Ich werde nicht mehr kämpfen, denn ich habe nichts unrechtes getan.“ Sie merken, das Korah etwas unschlüssig dasteht. Mit ruhiger Stimme versuchen Sie jetzt Korah davon zu überzeugen, daß nicht Sie den Jungen auf Ihrem Gewissen haben. Es scheint so, als würde Ihnen die Geweihte lange in die Augen sehen, als würde Sie den Wahrheitsgehalt Ihrer Aussage prüfen. Sie haben so genug Zeit zum Abschnitt **321** zu blättern.

299

Als Sie vor dem Zimmer stehen sehen Sie sich noch einmal kurz nach allen Seiten um. Nein, es ist nichts zu sehen; Sie können ungestört den Raum durchsuchen (**404**), wenn Sie allerdings vorher noch an der Tür lauschen wollen, ob jemand da ist ... (**411**)

300

Kaum haben Sie den Schrank geöffnet, als Sie schon ein Meer von Kleidungsstücken sehen. Eine ganze Reihe von Mänteln, Umhängen und sonstigen Roben hängen dort fein säuberlich auf Bügeln. An der Kleidung erkennen Sie jetzt deutlich, daß dies das Zimmer des Notaren ist. In jedem Fall ist es mehr Kleidung, als man für ein paar Tage braucht. Es sieht so aus, als wäre Farogan schon seit einiger Zeit hier,

oder hätte zumindest vor noch etwas hier zu bleiben. Sie wenden sich wieder von dem Schrank ab. Wenn Sie sich die Bücher noch nicht angesehen haben, dann haben Sie bei **252** Gelegenheit dieses nachzuholen. Ansonsten gehen Sie zu **131**, begeben Sie sich sofort dorthin, gehen Sie nicht über Los, ziehen Sie nicht 4.000 Dukaten ein.

301

Der Notar scheint sich wieder gefangen zu haben. „Was ist denn hier los? Ist etwas passiert?“ Sie überlassen es nur zu gerne dem Magier Titianus von den beiden Morden zu erzählen. Farogan scheint sichtlich betroffen über das Ableben des jungen Tobrian und von Samatir zu sein. Er schüttelt traurig den Kopf. „Nein, nein!“ sagt er, „Das uns dieses verrückte Testament so weit bringen mußte!“ Keiner im Raum rührt sich, doch die Frage wo der Notar die letzte Zeit war schwebt unausgesprochen in der Luft. Möchten Sie ihn fragen, was hier jeder wissen möchte? Dann auf nach Abschnitt **281**. Sollten Sie selber nicht so neugierig sein, dann können Sie nach **345** blättern.

302

Was Sie in dieser Truhe sehen überrascht Sie völlig. Anstelle der Kleidung, die naheliegender gewesen wäre, finden Sie eine ganze Palette an Heften, Papierrollen, ein Tintenfaß und eine Schreibfeder. Wenn Sie an die zerrissene Hose des Barden denken, könnte er etwas zu anziehen besser gebrauchen, als diese Schreibwaren. Wollen Sie diese trotzdem genauer untersuchen (**388**) oder gilt Ihr Interesse jetzt eher dem Bündel auf der Truhe, wenn Sie sich dieses noch nicht näher angesehen haben (**407**)? Ansonsten verlassen Sie den Raum von Samatir bei **122**.

303

Nein, Sie haben keine Ahnung um welche Pflanze es sich hier handeln könnte. Vielleicht können Sie ja später jemanden fragen, der mehr von der aventurischen Flora versteht als Sie. Vorsichtig, um den Fund nicht zu beschädigen, stecken Sie den vertrockneten Stengel ein, und kehren zurück nach **209**.

304

Da Sie das Zimmer lieber in Ruhe durchsuchen möchten, anstatt sich mit den anwesenden Personen zu unterhalten, entschließen Sie sich es lieber ein anderes Mal zu versuchen, und gehen zum Abschnitt **131** zurück.

305

Da Sie bei Samatir gelernt haben, daß nicht nur alte Omas Ihre ersparten Dukaten in einem alten Socken unter dem Kopfkissen aufbewahren, nehmen Sie das Bett des Notaren genauer unter die Lupe. Insgesamt ist das Bettzeug ordentlich gemacht. Die Decke liegt ohne Falten auf der Matratze ausgebreitet, und das Kissen ist

gut aufgeschüttelt. Doch selbst, als Sie unter der Matratze nachsehen, und den Kissenbezug vorsichtig öffnen, können Sie kein Geheimnis entdecken. Sie richten das Bett wieder so her, wie Sie es vorgefunden haben, na ja, zumindest versuchen Sie das, und kehren um zum Abschnitt **291**,

306

Kaum haben Sie den Schrank geöffnet, als Sie schon ein Meer von Kleidungsstücken sehen. Eine ganze Reihe von Mänteln, Umhängen und sonstigen Roben hängen dort fein säuberlich auf Bügeln. In jedem Fall ist es mehr Kleidung, als man für ein paar Tage braucht. Es sieht so aus, als wäre Farogan schon seit einiger Zeit hier, oder hätte zumindest vor noch etwas hier zu bleiben. Sie wenden sich wieder von dem Schrank ab. Wenn Sie sich die Bücher noch nicht angesehen haben, dann haben Sie bei **11** Gelegenheit dieses nachzuholen. Ansonsten gehen Sie zu **133**, begeben Sie sich sofort dorthin, gehen Sie nicht über Los, ziehen Sie nicht 4.000 Dukaten ein.

307

Um ehrlich zu sein ist es Ihnen egal wo sich der Notar in den letzten Stunden herumgetrieben hat, wenn nur endlich Licht ins Dunkel kommt. So warten Sie weiter ab, was geschieht (**17**).

308

„Hier sind Fußabdrücke!“ Sagen Sie laut. Vorsichtig, um die restliche Staubschicht nicht zu beschädigen kriechen Sie weiter vorwärts. „Dieser Abdruck hier gehört wohl Samatir, aber da ist noch ein zweiter, unterschiedlicher Abdruck.“ Sie richten sich wieder auf. „Samatir war nicht alleine hier. Es war kein Selbstmord, sondern Mord!“ Die Reaktion auf diese Äußerung lesen Sie bitte bei Abschnitt **106** nach.

309

Sie drehen sich um, und wollen das Zimmer verlassen, doch Korah hält Sie zurück. „Dort, sehen Sie.“ ruft sie aus, und deutet auf das Bett. Tobrians rechte Hand hängt von der Bettdecke herab und ist mit Blut verschmiert. Klar, damit hat er die Harfe auf den Boden gemalt. Doch seine linke Hand ist fest zu einer Faust geballt. Mit einen Seitenblick auf Korah merken Sie, daß die Geweihte sie genau darauf aufmerksam machen wollte. Langsam wenden Sie sich wieder dem Toten zu, und betrachten die Hand noch etwas genauer. Es scheint fast so, als hält der Junge etwas fest umklammert. Gemeinsam gelingt es Ihnen schließlich bei **15** die Finger des Jungen auseinander zu biegen.

310

Leicht nervös stehen Sie vor der gewählten Tür. Ob wohl jemand anwesend ist? Das werden Sie jedenfalls nicht in Erfahrung bringen, wenn Sie hier weiter im Flur stehen. Aber Sie können ja noch immer an der Tür

lauschen (**377**), um sich die Entscheidung des Eintretens leichter zu machen. Sonst gehen Sie einfach so in den Raum (**163**).

311

Es kostet Sie einiges an Überwindung, dem ernsten Blick der Geweihten stand zu halten, doch schließlich erklären Sie, daß Sie beabsichtigen die mysteriösen Umstände von Nirucons Tod, und auch den eher ungewöhnlichen Wortlaut des Testaments genauer untersuchen wollen, um herauszufinden, ob alles mit rechten Dingen vorgeht. Zu diesem Zweck möchten Sie nun die Zimmer durchsuchen, um Hinweise auf das Geschehen zu erlangen. Korah blickt Sie lange und durchdringend an. Schon möchten Sie sich entschuldigen und wieder zurückziehen, als die Geweihte ihr Schwert sinken läßt. „Nun gut,“ sagt sie, „in der Tat geschehen hier merkwürdige Dinge, und wenn Sie sich dazu berufen fühlen Licht in das Dunkel zu bringen, dann bin ich die letzte, die sich Ihnen in den Weg stellt. Bitte,“ sagt Sie mit einer einladenden Geste, „sehen Sie sich ruhig um, ich habe nichts zu verbergen.“ Noch etwas zögernd treten Sie einige Schritte weiter ins Zimmer. Auf dem Bett neben Korah liegt ihr Kettenhemd fein säuberlich neben einem Reiseumhang. Die Geweihte hat es sich mit einer Leinenbluse unter der weißen Tunika offensichtlich bequemer gemacht. Außer dem Schwert, das die Geweihte mittlerweile wieder in die Scheide an ihrem Gürtel gesteckt hat, und dem auf dem Bett liegenden Rondrakamm können Sie keine weiteren Waffen erkennen. Wenn Sie sich unter den wachsamen Augen der Rondrageweihten noch die Truhe anschauen möchten, dann lesen Sie bei Abschnitt **237** ob sich die Suche lohnt. Ansonsten geht's bei Abschnitt **131** weiter.

312

Sie brauchen einen Moment um die Pflanze zu erkennen, denn dieser Rest scheint hier schon einige Tage zu liegen und ist stark vertrocknet. „Das ist ein roter Fingerhut!“ denken Sie bei sich. „Den kann man als Medikament gegen Herzbeschwerden verwenden, aber zu hoch dosiert ist er tödlich!“ Machen Sie aus Ihren Stichwort: *kleines Gänseblümchen* ein *großes Gänseblümchen*, notieren sich 5 AP für diese Entdeckung, und stecken Ihren Fund vorsichtig, um den vertrockneten Stengel nicht zu beschädigen, ein, und kehren zurück nach **209**.

313

Sie schauen etwas ungläubig auf die aufgeschlagenen Seiten. Bei dem etwas heruntergekommen Aussehen von Samatir hätten Sie damit nicht wirklich gerechnet. Hier stehen Gedichte! Gerade lesen Sie die ersten Zeilen über die schöne Gabriella aus Prem, als Ihnen klar wird, daß es sich hier um Liedertexte handeln muß. „Natürlich!“ schelten Sie sich selber während Sie die Zeilen überfliegen „...Die Augen so groß und Blau,

es gibt nirgends ein schönere Frau! Ach, könnt ich sie nennen nur mein, das würd mir mein Herz und Seele erfreuen...“ „Samatir ist ein Barde; er wird seine Balladen und andere Lieder niederschreiben.“ Da Sie hier keine weiteren Geheimbotschaften finden können, machen Sie sich auf nach **122**, es sei denn, Sie wollen doch noch einen Blick in das merkwürdige Bündel werfen, wenn Sie nicht eben dieses schon getan haben (**407**).

314

Vorsichtig sieht Farogan sich um, ob auch wirklich sonst niemand im Raum ist. Als er Niemanden sonst entdecken kann spricht er mit leiser Stimme: „Bei Titianus wäre ich vorsichtig. Seine Familie ist schon seit Generationen mit den Madrequas verfeindet. Weshalb diese Fehde besteht, weiß heute niemand mehr so richtig. Aber es ist ein offenes Geheimnis, das Titianus Somdis auf die Ländereien des Gracion ein Auge geworfen hat. Man munkelt sogar, daß er einen Liebeszauber über Nircuon geworfen hat, damit dieser Vleande heiratet, und Titianus so auf Umwegen zum Erben wird.“ War das ein Stück aus der Gerüchteküche, oder ist da doch etwas Wahres dran? In jedem Fall geht es weiter bei Abschnitt **31**.

315

Der Junge blickt Sie verängstigt an. „Ich wollte fragen, ob ich heute Nacht hier bleiben kann,“ flüstert er leise. Von dieser Antwort sind Sie überrascht. „Aber warum? Hast Du kein eigenes Bett?“ „Doch, natürlich! Ich schlafe sonst auf einem kleinen Lager unten in einer Ecke der Küche, direkt neben Tante Flo's Kammer; doch heute Nacht habe ich Angst.“ „Wovor genau fürchtest du dich denn?“ möchten Sie wissen. „Als vorhin der junge Herr gestorben ist, da hat im rausgehen der rothaarige Mann gesagt, daß bestimmt noch weitere Morde geschehen werden.“ Es ist durchaus einleuchtend das diese Aussage einen Knaben von schätzungsweise sechs Jahren erschreckt. „Aber warum bist du ausgerechnet zu mir gekommen?“ interessiert Sie noch. „Nun ja, Tante Flo ist zu schwach, im Ernstfall kann sie mir nicht helfen, und allen anderen traue ich nicht.“ „Hat das einen bestimmten Grund?“ „Die wollen doch alle das Geld haben!“ entfährt es dem Jungen. „Du bist der einzige, der überhaupt keine Ahnung hatte, was hier vor geht, also bin ich bei dir sicher.“ „Aber der Notar Farogan hätte dich bestimmt auch geschützt!“ versuchen Sie es weiter. Auf Tobrians Gesicht spiegelt sich trotz der Dunkelheit Verachtung wider. „Der will doch auch nur Geld! Ich kenne den aus Shumir. Er ist ein Spieler und hat meistens irgendwo Schulden.“ Dem haben Sie nichts mehr entgegenzusetzen, und das Bett ist nun wirklich groß genug für Sie beide. Schnell hat sich das Kind in eine Ecke gekuschelt; Sie selbst bleiben wach daneben liegen, am Schlaf ist jetzt nicht mehr zu denken. Der Morgen dämmt schließlich bei Abschnitt **111**.

316

Was möchten Sie nun tun?

Durch die eben gesehene Tür in das Nachbarzimmer gehen (**367**), sich den Wandschrank genauer ansehen (**189**), das kleine Schränkchen neben dem Bett untersuchen (**205**), die Truhe öffnen (**23**), oder das Privatgemach des Herrn Madrequas wieder verlassen (**122**)?

317

Im allgemeinen Durcheinander versuchen Sie sich Gehör zu verschaffen. „Halt! Moment mal! Korah muß unschuldig sein! Sie ist eine Rondrageweihete, und würde schon allein ihres Glaubens wegen Keinerlei Gifte benutzen!“ Nachdem sich das laute umher rufen zu einem Gemurmel abgeschwächt hat, kommt Ihnen der Magier zu Hilfe. Er bestätigt Ihre Aussage, so daß Sie nun beruhigt bei Abschnitt **65** fortfahren können.

318

Die breite Flügeltür läßt sich problemlos öffnen. Sie befinden sich jetzt im Speisesaal des Hauses. Eine lange Tafel, an der gut und gerne 16 Personen Platz finden können zieht sich durch den Raum. Die großen Fenster lassen viel Licht herein, so daß alles sehr hell und frisch wirkt. In der rechten Ecke des Zimmers ist die Wand nicht geradlinig, sondern etwas ausgebuchtet. Da die Küche auf der Rückseite liegt, vermuten Sie das hier der Abzug für die Feuerstelle ist. An genau dieser Wand ist ein wunderschöner Wandteppich aufgehängt. Er zeigt eine Landschaft aus dem Weinanbau, mehrere Bauern scheinen gerade bei der Weinlese zu sein. Beeindruckt von dieser Handarbeit bleiben Sie einen Moment stehen, doch mehr Interessantes gibt es in diesem Raum zur Zeit nicht. Wenn sie sich den Saal auf der linken Seite des Flures noch nicht angesehen haben, gehen Sie zum Abschnitt **149**, kennen Sie aber auch den schon, dann besuchen Sie Florenca in der Küche (**244**). Waren Sie dort auch schon, dann geht's ab nach **103**.

319

Die gute Florenca hat über Korah noch nichts Schlechtes gehört. Im Alter von 15 Jahren hat sie sich entschieden ihr Leben der Ronda zu weihen, und seitdem lebt sie entweder im Tempel, oder zieht mit dem Schwert für die Göttin durch die Lande. „Zuerst war Gracion nicht davon begeistert, doch er hat sich wohl oder übel dran gewöhnen müssen, daß seine kleine Schwester eine eigene Vorstellung vom Leben hat.“ Den Abschnitt **293** in dem Sie die Haushälterin aushorchen können, kennen Sie bereits.

320

Mit einer Hand zeigen Sie auf die verborgene Hand des Notaren. „Was halten Sie da versteckt?“ fragen Sie laut

in die Runde. Alle Augen sind nun auf den Umhang von Farogan gerichtet. Dieser wird mit einem Schlag so weiß wie güldenländisches Porzellan. „Ich w- weiß nicht, w- was Sie daß a- angeht!“ stottert er und weicht einige Schritte zurück. Nun sind Sie nicht mehr zu halten. Mit einem kleinen Kampfschrei stürzen Sie sich auf den verängstigten Farogan, der sich aber trotz seiner Furcht nicht einfach so ohne Gegenwehr überrumpeln läßt. Nun kommt es auf Ihre Körperkraft an, ob es Ihnen gelingt den Flüchtigen zu stellen, oder nicht. Schaffen Sie die Probe, dann suchen Sie den Abschnitt **46**, sonst müssen Sie wohl bei **121** klein begeben.

321

Mit einigen Mühen erklären sie Korah, warum Sie hier bei dem toten Tobrian mit den Händen voller Blut knien. „Rondra steh mir bei!“ entfährt es der Geweihten. „Es hätte nicht mehr viel gefehlt, und ich hätte gegen den Willen der Göttin einen Unschuldigen gerichtet.“ Mit diesen Worten läßt sie nun auch endgültig das Schwert sinken und hockt sich ermattet neben den Leichnam. „Oh Du armes Kind, durch welche unglückseligen Umstände warst Du zur falschen Zeit am falschen Ort?“ Mit leiser Stimme erzählen Sie Korah, warum Tobrian hier oben war, und was seine letzten Worte waren. Die Geweihte scheint nach dieser Erzählung sehr niedergeschlagen, „Und nun sind wir so schlau wie zuvor!“ Sie blickt Sie traurig an, und irgendwie haben Sie das unbestimmte Gefühl mit Ihrer Suche nach der Wahrheit nicht mehr alleine dazustehen. Korah wendet sich wieder dem leblosen Körper Tobrians zu, als Ihr ein kleiner Schrei entfährt: „Was ist das?“ ruft sie aus, und deutet auf den Boden. Möchten Sie sehen, was die Geweihte entdeckt hat, dann schauen Sie sich ihren Fund bei **253** an, sollten Sie jedoch der Meinung sein, es sei klüger sich noch im Hintergrund zu halten, dann warten Sie bei Abschnitt **276** ab was geschieht.

322

In der Küche angekommen stellen Sie fest, daß Ihre Nase Sie nicht getrogen hat; Florenca hat einen herrlichen Kuchen gebacken, und schneidet diesen gerade an. Nachdem Sie, ohne daß Florenca eine Widerrede geduldet hätte, mit Kuchen und frischer Milch versorgt worden sind, sitzen Sie nun zusammen am kleinen Küchentisch.

Um das Schweigen zu brechen, das im Raum herrscht fragen Sie Florenca, woher sie Tobrian kennt. Seufzend wendet sich die Haushälterin Abschnitt **29** zu, um Ihnen zu erzählen was sie weiß.

323

Nach einem kurzen Blick über die ausliegenden Werke ist Ihnen klar; seit Ihrer letzten Durchsuchung hat sich hier nichts geändert. Es liegen immer noch die gleichen Bücher aus. Die Zeit den Schreibtisch genauer zu

durchsuchen können Sie sich also sparen, so daß Sie wieder zum Abschnitt **291** zurückkehren.

324

Langsam lassen Sie Ihren Blick durch den Raum wandern. „Das muß Farogans Zimmer sein!“ denken Sie bei sich. Neben einem großen Bett befindet sich hier auch ein Schreibtisch und ein Schrank an der Wand. Auf dem Tisch sind einige Bücher und Schriftrollen gestapelt. Haben Sie mehr Interesse an den Büchern auf dem Schreibtisch (**252**), oder möchten Sie lieber den Kleiderschrank durchsuchen (**300**)? Sollten Sie sich jetzt aber doch unbehaglich fühlen, einfach so in dieses Zimmer eingedrungen zu sein, dann auf nach **131**.

325

Sie betrachten das Bündel etwas näher; nun können Sie erkennen, daß es sich um eine Art Lederrucksack handelt. Vorsichtig öffnen Sie die Schnalle und weiten die Öffnung. Anders als andere Rucksäcke, die Ihnen bekannt sind, ist dieser hier mit einem feinen schwarzen Stoff ausgekleidet. Als Sie hinein fassen, stoßen Sie an einen Gegenstand an; es ist ein schwaches Geräusch zu hören, fast wie ein „Pling“. Zaghafte ziehen Sie die Harfe des Barden aus ihrem Etui. Sie besteht aus einem geschwundenen Holzkörper zwischen dem eine ganze Reihe verschieden langer und dicker Saiten aufgezogen sind. Nachdem Sie sich das Stichwort: *Einbeere* notiert haben, verpacken Sie das Instrument wieder so, wie Sie es vorgefunden haben. Haben Sie jetzt noch Interesse die Truhe zu durchstöbern, vorausgesetzt Sie haben das noch nicht getan, dann schnell nach **151**, sonst steht Ihnen natürlich frei den Raum wieder durch **133** zu verlassen.

326

Sie brauchen einen Moment um die Pflanze zu erkennen, denn dieser Rest scheint hier schon einige Tage zu liegen und ist stark vertrocknet. „Das ist ein roter Fingerhut!“ denken Sie bei sich. „Den kann man als Medikament gegen Herzbeschwerden verwenden, aber zu hoch dosiert ist er tödlich!“ Machen Sie aus Ihren Stichwort: *kleines Gänseblümchen* ein *großes Gänseblümchen*, notieren sich 5 AP für diese Entdeckung, und stecken Ihren Fund vorsichtig, um den vertrockneten Stengel nicht zu beschädigen, ein, und kehren zurück nach **423**.

327

Als Sie sich die traurigen Überreste der Pflanze ansehen, kommt sie Ihnen plötzlich merkwürdig bekannt vor. Schnell ziehen Sie den vertrockneten Stil, den Sie in Gracions Zimmer gefunden haben aus Ihrer Tasche. Es besteht kein Zweifel: es handelt sich um ein und dasselbe Gewächs, den roten Fingerhut. Nachdenklich verstauen Sie den Stengel dieser Heil- aber auch Giftpflanze wieder, und befinden sich nun auf dem Weg nach Abschnitt **108**.

328

Als sich das Gespräch dem rothaarigen Bolger zuwendet, flackert ein leuchten über Florencas Augen. „Hach Bolger, er ist wirklich ein netter Mensch. Ich glaube ihn nimmt die ganze Angelegenheit sehr mit. Wissen Sie, er und Gracion waren schon lange befreundet. Unser Herr Madrequas hat ihm geholfen sein Geschäft aufzubauen. Eigentlich sollte er Seemann werden, doch wegen seiner schlimmen Höhenangst ist damals nichts daraus geworden. Einmal habe ich ihn gebeten auf einen Stuhl zu steigen, um mit einem schweren Mehlkrug aus dem Regal zu heben,“ ein verschmitztes Lächeln breitet sich derweil auf Florencas Gesicht aus, „und am Ende stand er da, mit zitternden Knien und hat sich nicht getraut nach oben in die Ablage zu greifen. Ich hatte meine liebe Mühe ihn überhaupt wieder von Stuhl herunter zu bekommen, und mein Mehl hatte ich immer noch nicht!“ Während Sie sich das Stichwort: *Belmart* notieren haben Sie genug Zeit zum Abschnitt **293** zu blättern.

329

Da Sie schon Gestern die Gelegenheit gehabt haben sich hier umzusehen, finden Sie sich in diesem Raum schnell zurecht. Insgesamt sieht alles genau so aus, wie am Tag zuvor; nur die Stühle sind beiseite gestellt worden und befinden sich jetzt aufgereiht in einer Lücke zwischen den Bücherregalen. Jetzt wo Sonnenschein durch die großen Fenster flutet erinnert nichts mehr an die aufregenden Szenen, die sich hier abgespielt haben. Vor Ihrem geistigen Auge lassen Sie alles noch einmal Revue passieren. Die Vorstellung der einzelnen Gäste, die Verlesung des Testaments, die damit verbundene Aufregung, der Tod von Nirucon durch vergifteten Wein.

Richtig, der Wein! Möchten Sie nachsehen, ob noch etwas von dem Mordwerkzeug da ist, dann suchen Sie den Abschnitt **134**, ansonsten können Sie sich noch den Raum auf der rechten Seite der Eingangshalle ansehen (**96**), sollten Sie dort schon gewesen sein, dann besuchen Sie Florenca in der Küche (**125**).

330

So, kennen Sie nun das gesamte Untergeschoß? Sonst können Sie sich den Raum links der Eingangshalle (**149**) ansehen, oder das Zimmer auf der rechten Seite der Eingangshalle (**318**). Alles schon gesehen? Wunderbar! Dann auf nach **103**.

331

„Was meinen Sie damit; sie habe sich Feinde gemacht?“ Der Notar schüttelt traurig den Kopf. „Nun als jungen Mädchen war Korah, nun ja, sagen wir – herzlich und aufgeschlossen.“ „Aber das ist doch nichts Schlechtes.“ werfen Sie ein. „Nicht unbedingt,“ erwidert Farogan, „doch Korah hat damals einigen jungen Burschen Hoffnung gemacht, sie könne sich

einen Mann wählen. Das gab dann reichlich böses Blut als sie sich für ein Leben als Rondrageweihete entschieden, und dabei ein Gelübde abgelegt hat, sich niemals an einen Mann zu binden. Manche der Männer haben ihr das bis heute noch nicht verziehen.“ Zurück bei Abschnitt **31** können Sie Farogan noch weiter befragen.

332

„Dann hat Samatir also das Testament meines Bruders gefälscht.“ beendet Korah Ihren Gedankengang. „So sieht es aus.“ bekräftigen Sie die Geweihte. „Doch warum hat er sich dann nicht als Alleinerben eingesetzt, das wäre doch viel einfacher gewesen, als dieses Schauspiel hier durchzuführen?“ Korah sieht Sie mit einem Blick an, der sagt: „Meinen Sie das ernst, was Sie da sagen?“ Machen Sie schnell eine Probe auf Klugheit, um zu sehen was an sie an Ihrer Theorie stört. Gelingt die Probe, dann blättern Sie nach **228**, gelingt sie nicht, dann werden wir uns bei **262** wiedersehen.

333

Die meisten Seiten des ersten Heftes, das Sie in der Hand halten sind beschreiben. Auch wenn Samatir eine saubere Handschrift hat, so fällt Ihnen doch auf, daß sich das Schriftbild auf fast jeder Seite ändert. So geht es dann auch die anderen Hefte und Schriftrollen weiter. Einige Seiten sind hier und da noch leer, aber ansonsten scheint er sich viel zu notieren. Wenn Ihnen jetzt eine Probe auch den Talentwert Lesen gelingt, dann können Sie bei **158** lesen, was er für so wichtig hielt, es sich aufzuschreiben, ansonsten geht es bei **16** weiter. Doch vorher notieren Sie sich bitte noch ein Stichwort: *Krötenschemel*.

334

Sie stehen hier vor der Tür, und überlegen, ob Sie vielleicht erst lauschen möchten, ob Jemand im Zimmer sein könnte. Wie haben Sie sich entschieden? Öffnen Sie die Tür ohne zu lauschen (**400**), oder ziehen Sie doch den Abschnitt **374** vor?

335

Auch wenn die Geweihte sehr müde und traurig aussieht, als sie sich endlich von den beiden Toten abwendet, überfallen Sie sie direkt mit Ihren neuen Überlegungen, denn Sie möchten die Morde so schnell wie möglich aufklären. „Also überlegen wir doch mal,“ fangen Sie Ihre Erläuterungen an. „Florenca kommt nicht in Frage, denn sie ist viel zu schwach um so eine Tat zu begehen.“ Korah tut mit einem Nicken ihre Zustimmung kund. „So bleiben nach meiner Rechnung nur noch Bolger und Farogan übrig.“ Vervollständigt sie Ihre Gedanken. „Apropos Farogan; wo steckt der eigentlich?“ Fällt ihr nun auf. Das ist allerdings eine gute Frage, die schnell bei **160** geklärt werden muß.

336

„Hier sind Fußabdrücke!“ Sagt Korah laut. Vorsichtig, um die restliche Staubschicht nicht zu beschädigen kriecht sie weiter vorwärts. „Dieser Abdruck hier gehört wohl Samatir, aber da ist noch ein zweiter, unterschiedlicher Abdruck.“ Sie richtet sich wieder auf. „Samatir war nicht alleine hier. Es war kein Selbstmord, sondern Mord!“ Die Reaktion auf diese Äußerung lesen Sie bitte bei Abschnitt **106** nach.

337

„Ich habe da etwas entdeckt.“ beginnen Sie die Unterhaltung. „Zum einen war ich hinter dem Haus und habe in einem sehr zerwühlten Kräuterbeet einen Fußabdruck im feuchten Boden gefunden, der so groß ist, daß er niemals von Florenca stammen kann.“ Sie machen eine kleine Pause. „Und zum Anderen...?“ möchte Korah nun wissen. „Hmm, ich weiß zwar nicht, ob da ein Zusammenhang besteht, aber ich habe etwas entdeckt – in Gracions Zimmer.“ fügen Sie nach kurzem Zögern hinzu. Doch die Rondrageweihete scheint es weiter nicht zu stören, daß Sie in das Zimmer des verstorbenen Hausherrn eingebrochen sind. Sie scheint eher gespannt zu sein, was Sie entdeckt haben. „Hier,“ sagen Sie, und ziehen den vertrockneten Pflanzenstil aus Ihrer Tasche. „das habe ich bei dem Nachttischschänkchen des Herrn Gracion gefunden. Ich habe zwar keine Ahnung was das ist, aber es kommt aus dem zertretenen Blumenbeet.“ Korah hat Ihnen die Pflanze bereits abgenommen, und betrachtet sie von allen Seiten. Mal sehen, ob Korah Ihnen bei Abschnitt **272** verraten kann, was mit diesem vertrockneten Ding los ist.

338

Behert nehmen Sie den Türknauf in die Hand und drehen ihm herum. Die Tür springt mit einem leichten klicken auf, und Sie treten schnell ein. Zum Glück befindet sich niemand im Zimmer, sonst wären Sie wahrscheinlich in Erklärungsnot gekommen, doch so können Sie sich schnell bei Nummer **256** umsehen.

339

Sie stehen nun vor der Tür, die scheinbar wieder in ein Eckzimmer führt. Hier sind Vleande und Nirucon beherbergt. Sie brauchen nicht erst zu lauschen, um festzustellen, daß jemand im Zimmer sein muß. Von drinnen hören Sie gedämpfte Stimmen. Was möchten Sie nun tun? Lieber zu einem anderen Raum weitergehen (**373**), oder bei Abschnitt **41** anklopfen und sehen was passiert?

340

Es kostet Sie einiges an Überwindung, dem ernsten Blick der Geweihten stand zu halten, doch schließlich erklären Sie, daß Sie beabsichtigen die mysteriösen Umstände von Nirucons Tod, und auch den eher ungewöhnlichen Wortlaut des Testaments genauer

untersuchen wollen, um herauszufinden, ob alles mit rechten Dingen vorgeht. Zu diesem Zweck möchten Sie nun die Zimmer durchsuchen, um Hinweise auf das Geschehen zu erlangen. Korah blickt Sie lange und durchdringend an. Schon möchten Sie sich entschuldigen und wieder zurückziehen, als die Geweihte ihr Schwert sinken läßt. „Nun gut,“ sagt sie, „in der Tat geschehen hier merkwürdige Dinge, und wenn Sie sich dazu berufen fühlen Licht in das Dunkel zu bringen, dann bin ich die letzte, die sich Ihnen in den Weg stellt. Bitte,“ sagt Sie mit einer einladenden Geste, „sehen Sie sich ruhig um, ich habe nichts zu verbergen.“ Noch etwas zögernd treten Sie einige Schritte weiter ins Zimmer. Auf dem Bett neben Korah liegt ihr Kettenhemd fein säuberlich neben einem Reiseumhang. Die Geweihte hat es sich mit einer Leinenbluse unter der weißen Tunika offensichtlich bequemer gemacht. Außer dem Schwert, das die Geweihte mittlerweile wieder in die Scheide an ihrem Gürtel gesteckt hat, und dem auf dem Bett liegenden Rondrakamm können Sie keine weiteren Waffen erkennen. Wenn Sie sich unter den wachsamen Augen der Rondrageweiheten noch die Truhe anschauen möchten, dann lesen Sie bei Abschnitt **343** ob sich die Suche lohnt. Ansonsten geht's bei Abschnitt **142** weiter.

341

Natürlich, das ist es! Rondrageweihete sind ehrliche Krieger, das heißt daß ihnen der Gebrauch von so schändlichen Dingen wie Gift im Kampf untersagt ist. Im Normalfall halten die Geweihten diese und noch weitere Regeln ihres Ehrenkodex ein. Teilen Sie den anderen Ihre Erkenntnis bei Abschnitt **317** mit, und notieren Sie sich 3 AP für diese Leistung.

342

Na dann Prost! Sie setzten gerade das Glas an, als Sie von einem neuerlichen Ausbruch Nirucons, dem immer neue Schimpfworte für seinen Vater einfallen, abgelenkt werden. Nachdem er den Verstorbenen als hirnlose Sumpfratte bezeichnet hat, leert er sein Glas auf einen Zug. Die kurze Pause in dem Schwall der Beleidigungen sollten Sie nutzen, um nach **98** zu blättern.

343

Diese Truhe war nun wahrlich eine Enttäuschung, wenn Sie geglaubt haben ein Waffenarsenal zu finden. Da Sie sich für Damenunterwäsche aber nicht sonderlich interessieren, zumindest nicht, wenn die Besitzerin eben dieser Kleidungsstücke mit einem Schwert nur wenige Schritt neben Ihnen steht, schließen Sie die Truhe wieder, und blättern zum Abschnitt **142**.

344

„Da sein Reiseumhang nicht mehr in seinem Zimmer ist, muß Farogan unterwegs sein.“ beginnen Sie. Doch

haben Sie eine Ahnung, wohin der Notar unterwegs sein könnte? Kennen Sie vielleicht das Stichwort *Mirbelstein* (93)? Sonst gehen Sie nach Abschnitt 232.

345

Um ehrlich zu sein ist es Ihnen egal wo sich der Notar in den letzten Stunden herumgetrieben hat, wenn nur endlich Licht ins Dunkel kommt. So warten Sie weiter ab, was geschieht (443).

346

„Florenca können wir ausschließen.“ überlegen Sie weiter. Korah hebt eine Augenbraue. „Warum?“ möchte sie wissen. „Gut, ich kann mir auch nicht vorstellen, daß sie das getan haben sollte, doch solange wir keine Beweise haben...“ „Sie kann es wirklich nicht getan haben.“ unterbrechen Sie die Geweihte. „Ist Ihnen nicht aufgefallen, wie schwer der Leichnam von Samatir war? Ich glaube nicht, daß die Köchin so viel Kraft gehabt hat, einen ausgewachsenen Mann gegen seinen Willen in der Scheue aufzuhängen.“ Korah hält einen Moment inne. „Ja, Sie haben Recht, das hatte sie nicht schaffen können. Jetzt bleiben also noch Bolger und Farogan übrig.“ Auch wenn Sie jetzt nur noch eine 50% Chance haben das Rätsel zu lösen, so ist es doch nicht viel leichter geworden. Aber vielleicht haben Sie ja etwas nützliches bei Ihren Stichwörtern versteckt. Schauen Sie doch mal nach, ob Sie sich *Belmart* notiert haben, denn dann können Sie sich bei Abschnitt 283 umsehen. Kennen Sie das *Belmart* nicht, dann sehen wir uns bei 405 wieder.

347

Eine leise Entschuldigung und ein tiefes Beileid murmelnd ziehen Sie sich schließlich zum Abschnitt 131 zurück.

348

Sie betrachten das Bündel etwas näher; nun können Sie erkennen, daß es sich um eine Art Lederrucksack handelt. Vorsichtig öffnen Sie die Schnalle und weiten die Öffnung. Anders als andere Rucksäcke, die Ihnen bekannt sind, ist dieser hier mit einem feinen schwarzen Stoff ausgekleidet. Als Sie hinein fassen, stoßen Sie an einen Gegenstand an; es ist ein schwaches Geräusch zu hören, fast wie ein „Pling“. Zaghafte ziehen Sie die Harfe des Bardens aus ihrem Etui. „Das ist Samatirs Zimmer!“ stellen Sie bei sich fest. Das Instrument besteht aus einem geschwundenen Holzkörper zwischen dem eine ganze Reihe verschieden langer und dicker Saiten aufgezogen sind. Nachdem Sie sich das Stichwort: *Einbeere* notiert haben, verpacken Sie die Harfe wieder so, wie Sie sie vorgefunden haben. Haben Sie jetzt noch Interesse die Truhe zu durchstöbern, vorausgesetzt Sie haben das noch nicht getan, dann schnell nach 280, sonst steht Ihnen natürlich frei den Raum wieder durch 131 zu verlassen.

349

Neugierig sehen Sie sich die Auslage genauer an. Alle Bücher haben einen festen Einband und die meisten sind mit großen Lettern beschriftet. Eine Probe auf das Talent lesen könnte jetzt hilfreich sein! Gelingt sie, dann weiter bei 363, sonst auf nach 184.

350

So sehr Sie sich auch bemühen, Sie können sich einfach keinen Reim daraus machen, was Tobrian Ihnen mit dieser Zeichnung noch mitteilen wollte. Verzweifelt wenden Sie sich an Korah, die immer noch über das Blut gebeugt kniet. „Ich glaube Tobrian wollte uns noch einen Hinweis auf seinen Mörder geben,“ erzählen Sie ihr matt, „doch ich kann einfach nicht verstehen, was er uns damit sagen wollte.“ Die Geweihte hat die ganze Zeit nicht vom Boden aufgeschaut. Sie scheint sich richtig tief in das Bild versunken zu haben. Schließlich blickt Sie auf. „Ich hab’s!“ flüstert Sie mit leiser Stimme. „Sehen Sie hier diesen Bogen, und dann die senkrechten Striche dazwischen?“ Sie nicken zustimmend. „Das ist eine Harfe!“ Wie vom Donner gerührt starren Sie auf die Linien am Boden, die langsam von der zunehmenden Blutlache überdeckt werden. „Natürlich!“ Entfährt es Ihnen, „Das muß es sein!“ Überlegen Sie nun mit Korah zusammen bei Abschnitt 68, wie es weitergeht.

351

So lange Sie auch an dem Eingang stehen und lauschen, es liegt immer noch alles so still und friedlich da, wie vorher. Leise seufzend öffnen Sie die Tür bei Abschnitt 202.

352

Sie wenden sich dem großen Schreibtisch im Raum zu. Hier sind einige Bücher und Schriftstücke aufgestapelt. Haben Sie in den letzten Tagen das Stichwort *Egelschreck* erworben, dann lesen Sie bitte bei Abschnitt 323 weiter. Sonst ist der Abschnitt 349 für Sie interessant.

353

„Ich mag den Kerl nicht!“ vertraut Ihnen Florenca an, „doch er ist schon seit Jahren mit den Angelegenheiten der Familie vertraut. In letzter Zeit war er oft bei uns zu Gast, um das Testament aufzunehmen, und er hat auch so lange ein festes Zimmer bei uns, das ehemalige Zimmer des Herrn Nirucon, bevor er mit seiner Vleande zusammengog.“ Da es über den Notaren nichts weiter interessantes zu berichten gibt, kehren Sie zur Nummer 293 zurück.

354

Etwas unsicher, was Sie hier überhaupt noch zu suchen haben, gehen Sie einige Schritte um das Kräuterbeet herum. Doch halt! Was ist das? Schnell hocken Sie sich auf den Boden, um besser sehen zu können. Da

befindet sich ein Schuhabdruck in der aufgeweichten Erde, direkt neben dem gerupften Feld. Scheinbar stammt er von der Person, die sich der Pflanzen habhaft gemacht hat. Die Größe des Abdrucks läßt darauf schließen, daß es sich hier um einen großen, ausgewachsenen Mann handeln muß. Noch während Sie sich das Stichwort *Alraune* notieren kehren sie zum Abschnitt **286** zurück.

355

Stille! Wenn Sie nun in die Runde schauen haben Sie den überaus seltenen Anblick von acht Kinnladen, die über den zweifelsohne von Florenca säuberlich hergerichteten Teppich schrabben. Vor lauter Entsetzen hat sogar die betrübte Haushälterin aufgehört leise vor sich hin zu schluchzen. Schließlich bricht ein lauter Tumult los. Als erstes läßt Nirucon eine Schimpftirade auf seinen verstorbenen Vater los. Korah schüttelt nur traurig mit dem Kopf. „Ich wußte schon immer, daß ihm der Gedanke, daß ich den Weg einer Geweihten einschlage nicht gefällt; aber ich hatte gehofft, daß er sich mit den Jahren damit abgefunden hat.“ Der salzaische Händler Bolger Torbensson blickt mit einer Mischung aus Fassungslosigkeit und Unglauben drein. Währenddessen versucht Vleande vergeblich ihren aufgebrauchten Ehemann zu beruhigen. „Dieser Tyrann!“ schimpft Nirucon. „Er kann einfach nicht einsehen, daß ich aus Liebe geheiratet habe. Ständig lag er mir in den Ohren, daß ich von deinem Vater verhext worden sei. Und das alles nur wegen dieser alten Familienfehde, bei der keiner mehr weiß, warum man sich überhaupt streitet.“ Der Notar versucht alle Anwesenden zu beruhigen, und schenkt aus einem bereitgestellten Krug Wein ein. „So beruhigen sie sich doch!“ beschwichtigt er während er die Gläser verteilt. Als er zu der Rondrageweihten kommt lehnt diese ab. „Ich habe allen berausenden Sachen abgeschworen, um stets mit klarem Kopf für meine Göttin kämpfen zu können. Für mich bitte nur Wasser.“ Schnell sind alle übrigen Gläser verteilt. Sind Sie der Meinung, daß Sie auf den Schreck einen Schluck vertragen können, so trinken Sie bei Abschnitt **342**, sollten Sie aber glauben nichts herunter zu bekommen, so geht es weiter bei **52**.

356

Ja, das interessiert mich auch! Was haben Sie bisher alles entdeckt? Welche Stichwörter kennen sie?

Atmon (**344**),

Schwarzer Lotus (**396**),

Egelschreck (**157**),

Atmon und *Egelschreck* (**72**),

oder keines der genannten (**223**)?

357

Vorsichtig drücken Sie die Klinke und die Tür gibt knarrend nach. Eh Sie sich versehen stehen Sie in einem großen, überaus prächtigen Zimmer. Einen Blickfang bietet in jedem Fall das enorme Himmelbett, welches mit Vorhängen aus einem glänzenden Stoff

umgeben ist. Zur linken Seite neben dem Bett befindet sich ein kleines Schränkchen und eine große Schrankwand bedeckt die ganze linke Zimmerseite. An den Fenstern, die zu zwei Seiten herausragen sind einige bunte Glasscheiben eingesetzt. Auf einem Glas ist sogar in feiner Mosaikarbeit eine stilistische Weinrebe eingearbeitet. Kein Zweifel, daß es sich hier um das Zimmer des Gutsherren Gracion Madrequas handelt. Als Sie sich weiter umsehen fällt Ihnen auf, daß an der Rückseite des Zimmers noch eine weitere Tür in die Wand eingelassen ist. Während Sie sich weiter umsehen können Sie nach **209** blättern.

358

Nach kurzer Zeit stehen Sie also wieder vor dem Zimmer, in dem die beiden Leichen aufgebahrt liegen. Etwas mulmig ist Ihnen schon, als Sie sich an die Arbeit machen die Taschen des toten Barden nach irgendwelchen Hinweisen zu durchstöbern. Bald haben Sie und Korah sämtliche Taschen an der zerlumpte Kleidung nach außen gewendet, doch nicht einmal ein benutztes Taschentuch können Sie zu Tage bringen. „So kommen wir nicht weiter.“ seufzen Sie, während Korah den vorherigen Zustand des Leichnams wiederherstellt. „Da wir jetzt zumindest wissen wer es getan hat, sollten wir die Anderen informieren, selbst wenn uns noch nicht alle Hintergründe bekannt sind.“ So kommt es dann auch, daß Sie sich zu zweit auf den Weg in die Bibliothek (**364**) machen, wo sich die anderen Gäste aufhalten.

359

Korah kämpft mit einem Zorn, dem Sie kaum etwas entgegenzusetzen haben. Mit einem gewaltigen Streich bricht Sie durch Ihrer Deckung, Sie straucheln einen Moment, und stürzen rückwärts zu Boden. Bei dem Aufprall verlieren Sie die Waffe aus Ihrer Hand. Wie vom Donner gerührt bleiben Sie liegen, und harren der Dinge, die da kommen mögen, doch der erwartete Streich von Korahs Schwert bleibt aus. Lesen Sie bei Abschnitt **298** wie es weitergeht.

360

Zögernd erwähnen Sie, daß Sie sich etwas im Haus umgesehen haben, und dabei auch in Gracions Gemächern das Tagebuch gefunden haben. Bolger sieht Sie mit großen Augen an. „Und?“ fragt er, „steht da irgend etwas hilfreiches drin?“ Sie erzählen, daß Gracion eine Intrige vermutet hat, und Vorkehrungen treffen wollte. Auch berichten Sie, daß der „feurige Thorwaler“ ein Geheimnis birgt. „Wissen Sie wer damit gemeint sein könnte?“ wenden Sie sich an Bolger. „Nein! Ich in keinem Fall, ich komme aus Salza. Auch wenn mein Aussehen eher auf Thorwal schließen läßt, aber auch Gracion kennt meine Herkunft.“ Viel weiter gebracht hat Sie das nun nicht, aber bei Abschnitt **425** können Sie ja noch weitere Fragen stellen.

361

Zu dem Thema kann Florenca nur berichten, daß die Familie des Herrn Madrequas und die vom Magier Titianus Somdis seit Jahren verfeindet sind. Warum weiß keiner mehr so genau, aber es kam leider nie zur Aussöhnung. Nicht sonderlich schlauer machen Sie wieder auf zum Abschnitt **95**.

362

Als Sie sich die traurigen Überreste der Pflanze ansehen, kommt sie Ihnen plötzlich merkwürdig bekannt vor. Schnell ziehen Sie den vertrockneten Stil, den Sie in Gracions Zimmer gefunden haben aus Ihrer Tasche. Es besteht kein Zweifel: es handelt sich um ein und dasselbe Gewächs. Nachdenklich verstauen Sie Ihrer Indizien wieder, und befinden sich nun auf dem Weg nach Abschnitt **108**.

363

Einige der Titel, die Sie entziffern können lauten: „Erbrecht im Wandel der Zeit“ oder „Erben leicht gemacht“ aber auch ein Buch der Pflanzenkunde mit dem reißerischen Titel „Heilpflanzen – Nutzen und Gefahren“ ist vorhanden. Nun notieren Sie sich bitte das Stichwort: *Egelschreck*, und kehren Sie zum Abschnitt **291** um.

364

Es herrscht eine bedrückte Stimmung, als Sie zusammen mit der Geweihten die Bibliothek betreten. Vleande sitzt neben ihrem Vater und sieht elend aus. Es scheint so, als hätte sie keine Tränen mehr, die sie weinen könnte, aber der Kummer steht ihr trotzdem deutlich ins Gesicht geschrieben. Bolger steht am Fenster und schaut hinaus. In einer Hand hält er ein Glas mit Wein, von dem er aber nicht trinkt. Obwohl er es einige Male zum Mund führt scheint er es sich jedes mal noch anders zu überlegen. Ob er noch Angst wegen dem Giftanschlag von Gestern abend hat? Als Sie den Blick noch weiter schweifen lassen entdecken Sie auch die Haushälterin. Florenca sitzt in einem Sessel nahe dem Kamin und hält eine Stickereiarbeit in den Händen. Ihnen fällt auf, daß die Gute so sehr am zittern ist, daß sie kaum einen Stich zustande bringt. Von dem Notaren Farogan fehlt weiterhin jede Spur. Titianus ist der Einzige der sich regt, als Sie beide eintreten, er hebt den Kopf und blickt Sie mit großen fragenden Augen an. Nach einem langen Schweigen ist es schließlich Korah die das Wort ergreift. „Wir haben einige Nachforschungen angestellt.“ beginnt sie. Mit diesem Satz gehört ihr die ganze Aufmerksamkeit im Raum. Florenca legt ihre Handarbeit zur Seite und sogar Bolger dreht sich vom Fenster weg Ihnen beiden zu. „Im Laufe des Nachmittags konnten wir einige Dinge klären, und sind nun der Meinung, daß...“ doch weiter kommt die Geweihte nicht mit ihren Ausführungen. Sie wird von einem Gepolter aus der Eingangshalle unterbrochen. Einige Türen werden aufgestoßen, und schon betritt Farogan den Raum.

Verdutzt schaut er sich bei der traurigen Gesellschaft um. Er scheint nicht damit gerechnet zu haben Sie alle hier versammelt vorzufinden. Aus den Augenwinkeln bemerken Sie, daß sich Korah neben Ihnen angespannt hat. Argwöhnisch beobachtet Sie den Notaren. Was wollen Sie tun? Abwarten und sehen wie sich die Situation ergibt (**70**) oder lieber nach Abschnitt **141** springen um den gerade eingetroffenen Mörder zu stellen?

365

Bravo! Dem hat der Notar nichts entgegen zu setzten. Durch Ihren Angriff haben Sie den Mann so überrumpelt, daß er trotz der Versuche sich zu wehren keine Chance hatte. Das ist glatt 5 Abenteurpunkte wert. Korah ist schnell bei Ihnen, und hält Farogan fest, während Sie die **27** Taschen des Mörders durchsuchen.

366

Die Tür läßt sich leicht öffnen, so daß Sie ohne Schwierigkeiten in den Stall gelangen. Im Inneren herrscht ein Dämmerlicht, da durch die kleinen Luken an beiden Längsseiten der Stallung nur wenig Licht herein fällt. Sofort fällt Ihnen der typische Geruch von Stroh, Leder und Pferden auf, der Ihnen entgegen schlägt. Leise, um diese fast andächtige Stille nicht zu stören, ziehen Sie die Tür wieder hinter sich zu. Mit wenigen Schritten gelangen Sie in den Mittelgang des Stalls, von dem aus zu beiden Seiten Pferdeboxen abzweigen. Ein schwaches Rascheln und Schnauben läßt darauf schließen, das sich mehr als ein Pferd hier befindet. Tatsächlich zählen Sie im vorbeigehen sieben Pferde, die alle zufrieden in den Boxen stehen. Weiter hinten im Stall stehen noch zwei Kutschen. Die eine sieht so aus, als wäre sie einmal ein wirkliches Schmuckstück gewesen. Der Kutschbock ist mit einem schönen Stoff überzogen, und hinter wo der Gast sitzt, befinden sich Überzüge mit sehr schönen Mustern. Die Türen der Kutsche lassen darauf schließen, das sich einmal eine Malerei darauf befunden hat, vielleicht ein Familienwappen, doch nun sind nur noch die abgeblätternen Reste zu sehen. Zwischen den Speichen der Räder spannen sich Spinnweben. Vermutlich war das einmal die Kutsche des Gutsherren, die er in letzter Zeit aber recht wenig benutzt hat. Die andere Kutsche, die aber zweifelsohne in Benutzung ist, sieht um einiges einfacher aus. Hierbei handelt es sich um ein einachsiges Gefährt, das wohl auch nur von einem Pferd gezogen wird. Die Sitzbank ist einfach nur aus Holz, kein Stoffbezug und keine Malerei sind zu sehen. Es ist wohl eher wahrscheinlich, daß mit diesem Einspanner einer der Gäste gekommen ist. Während Sie sich nun das Stichwort *Mirbelstein* notieren, können Sie sich weiter umsehen (**279**) oder hinaus an die frische Luft gehen (**286**).

367

Als Ihr die Tür öffnet und in den Nebenraum seht, erblickt Ihr einen enormen hölzernen Waschzuber. Er

ist so groß, daß ein erwachsener Mann bequem darin Platz finden kann. Auch ist eine Feuerstelle angebracht, auf der man Wasser für den Zuber anwärmen kann. Ein kleines Regal enthält noch ein Stück Seife, mehrere Handtücher und Waschlappen. Sonst gibt es hier nichts zu sehen, so daß Sie wieder bei Abschnitt **316** landen.

368

Die Tür öffnet sich mit einem leichten quietschen, gespannt halten Sie den Atem an und warten, ob Sie jemand gehört hat. Doch es bleibt alles still. Schnell schlüpfen Sie in das leere Zimmer des Farogan, und schließen hinter sich die Tür (**297**).

369

Götter und Kulte, da war doch was...! Können Sie sich daran erinnern, so lesen Sie weiter bei Abschnitt **341**, sollte Ihnen aber gerade entfallen sein, was es mit Geweihten der Rondra auf sich hat, dann geht's bei Nummer **371** weiter.

370

Es verstreichen einige sehr stille Sekunden. Kaum einer wagt auch nur zu atmen. Mittlerweile haben sich alle Anwesenden, seien sie auch noch so geschockt von den eben gehörten letzten Willen eines Verstorbenen Menschen, erhoben und bilden einen Halbkreis um den am Boden liegenden Nirucon. Auch der kleine Straßenjunge Tobrian, der sich die ganze Zeit im Hintergrund gehalten hat verrenkt sich den Hals um besser sehen zu können. Florenca zieht den Jungen schützend an sich. „Es ist tot!“ Die Stimme des Magiers klingt in der Stille fast so dröhnend wie das Donnerrollen draußen in der Nacht. Von der erschütterten Vleande ist nur noch ein lautes Wehklagen zu hören. Titianus untersucht die auf dem Boden verteilten Scherben genauer. Vorsichtig wischt er mit dem Kleinfinger einen letzten Tropfen Wein aus dem Glas und probiert vorsichtig. „Schurinknolle“ lautet sein Urteil. Plötzlich haben es alle sehr eilig sich ihrer Gläser zu entledigen. Weiter geht's bei Abschnitt **14**.

371

So sehr Sie auch nachdenken, Ihnen fällt einfach kein triftiger Grund ein, warum die gegen Korah erhobenen Anschuldigungen nicht stimmen sollten. Vielleicht kann man Ihnen bei Abschnitt **115** auf die Sprünge helfen.

372

Es ist kaum zu Glauben, doch der eigentlich unscheinbar aussehende Farogan hat Sie mit einem gezielten Schlag von Ihren Angriff abgehalten und ist schon durch die Tür auf und davon. Leise fluchend rappeln Sie sich wieder auf, um direkt wieder von Korah umgestoßen zu werden, die die Verfolgung aufgenommen hat. Während Sie sich W6

Schadenspunkte aufschreiben kommen Sie langsam wieder auf die Beine, und taumeln durch die Tür den beiden nach. Erleichtert können Sie feststellen, daß der Notar mit seiner Flucht nicht weit gekommen ist, denn schon vor der großen Doppeltür in die Eingangshalle ist er von der Rondrageweihten aufgehalten worden. Es ist ein erbärmliches Bild, doch sie haben nicht das geringste Mitleid mit dem zappelnden Menschen, der auf dem Boden liegt, und von Korah, die sich kurzerhand rittlings auf ihn gesetzt hat, festgehalten wird. So können Sie nun in aller Ruhe die Taschen an seinem Umhang durchsuchen. Weiter geht's bei **27**.

373

Da Sie das Zimmer lieber in Ruhe durchsuchen möchten, anstatt sich mit den anwesenden Personen zu unterhalten, entschließen Sie sich es lieber ein anderes Mal zu versuchen, und gehen zum Abschnitt **122** zurück.

374

Nachdem Sie kurz an der Tür gehorcht, und kein Ton aus dem vor Ihnen liegenden Zimmer vernommen haben, entschließen Sie sich dazu die Tür bei Abschnitt **400** zu öffnen.

375

Als Sie die Truhe öffnen, setzt sich das Bild, welches Sie schon aus dem Zimmer kennen fort. Kleine Kistchen, Beutel und sonstige Möglichkeiten getrocknete Kräuter aufzubewahren finden Sie in wilder Reihenfolge. „Wofür die das immer alles brauchen?“ denken Sie noch bei sich. Möchten Sie sich die Truhe noch einmal gründlicher ansehen, dann setzen Sie die Untersuchung bei Nummer **186** fort; ansonsten können Sie den Raum bei **131** verlassen.

376

Mühsam rätseln Sie über die Bedeutung dieser Zeichnung. Versuchen Sie mit einer Probe auf das Talent Malen und Zeichnen Licht ins Dunkel zu bringen. Gelingt es Ihnen, so schnell nach **143**, ansonsten rätseln Sie bei Abschnitt **350** weiter.

377

Sie halten den Atem an, während Sie das Ohr dicht an das Holz der Tür drücken. Einige Sekunden verstreiche, doch nichts geschieht. Schließlich fassen Sie mutig den Entschluß einfach einzutreten **163**.

378

Beherzt nehmen Sie den Türknauf in die Hand und drehen ihm herum. Die Tür springt mit einen leichten klicken auf, und Sie treten schnell ein. Zum Glück befindet sich niemand im Zimmer, sonst wären Sie wahrscheinlich in Erklärungsnot gekommen, doch so können Sie sich schnell bei Nummer **383** umsehen.

379

„Hier sind Fußabdrücke!“ Sagt Korah laut. Vorsichtig, um die restliche Staubschicht nicht zu beschädigen kriecht sie weiter vorwärts. „Dieser Abdruck hier gehört wohl Samatir, aber da sind noch zwei andere, unterschiedliche Abdrücke.“ „Der eine stammt von mir, als ich mich vor ein paar Stunden hier umgesehen habe.“ Unterbrechen Sie die Geweihte, die sich mittlerweile wieder aufgerichtet hat. „Samatir war trotzdem nicht alleine hier.“ übernimmt Korah wieder das Wort. „Es war kein Selbstmord, sondern Mord!“ Die Reaktion auf diese Äußerung lesen Sie bitte bei Abschnitt **9** nach.

380

Samatir ist ein fahrender Barde.“ berichtet Florenca Ihnen gerne. „Er schlägt sich meistens nur mit wenigen Hellern in der Tasche durch, und ist froh, wenn er für etwas Geld und eine warme Mahlzeit singen kann. Der Barde war schon öfters bei uns, und ist auch gestern abend ganz unverhofft zu uns gestoßen. Vom Ableben unseres Herrn Gracion wußte er nichts.“ Blättern Sie wieder nach **95**.

381

Florenca betrachtet den Pflanzenrest kurz, den Sie in den Händen halten. Dann sagt Sie: „Klar, das ist der rote Fingerhut. Ich habe ihn selbst im Kräuterbeet im Garten hinter dem Haus angepflanzt. Als Herr Gracion sein Herzleiden bekam habe ich mich kundig gemacht, und aus dieser Pflanze kann man ein gutes Herzmittel herstellen. Natürlich muß man alles sehr penibel dosieren, da zu viel von dem Fingerhut tödlich wirken kann.“ Während Florenca berichtet machen Sie aus Ihrem Stichwort *kleines Gänseblümchen* ein *großes*. „Ich habe den Trank immer hier in der Küche zubereitet, und niemals etwas von der Pflanze mit herauf gebracht. Wie kommt das also dahin?“ Sind Sie auch im Besitz des Stichworts *Alraune*? Dann ab nach **260**. Sonst können Sie Florenca ihre Frage nicht beantworten, und kehren zum Abschnitt **95**.

382

Um besser hören zu können neigen Sie sich ganz weit vor, und legen das Ohr auf die Holzfläche der Tür. Nach kurzer Zeit sehen Sie ein, daß Sie noch lange hier stehen können, ohne einen Laut aus dem Inneren aufzuschnappen, und betreten das Zimmer (**357**).

383

Dieser Raum ist größer als Ihr Zimmer, was vielleicht damit zu tun hat, daß hier grundsätzlich für zwei Personen geplant worden ist. Mittig im Zimmer mit der Kopfseite unter einem Fenster steht ein Doppelbett; zwar ist nur eine Seite des Bettes mit Wäsche bezogen, aber ganz eindeutig hätten hier mehr als nur ein einzelner Platz gefunden. Wahrscheinlich gab es nicht genug Einzelzimmer überlegen Sie bei sich. Ansonsten

unterscheidet sich der Raum nicht viel von dem Ihnen bekannten Zimmer. Es stehen zwei Holztruhen drin, und vor dem Bett liegt ein schmaler Läufer. Auf der unbenutzten Seite des Bettes liegt säuberlich gefaltet ein kleiner Stapel Wäsche, sowie ein Reiseumhang, der darauf schließen läßt, das dieser Raum Bolger zuzuordnen ist. Ihnen fällt auch ein Buch auf, was sich ebenfalls dort befindet. Haben Sie daran Interesse sich die **384** Seiten des Buches anzusehen, oder finden Sie mehr Gefallen daran die Truhen bei Abschnitt **138** zu durchsuchen. Natürlich können Sie das Zimmer auch wieder verlassen, dann geht's ab nach **131**.

384

Als sie das Buch aufschlagen bemerken Sie sofort, daß es sich um eine Art Rechnungsbuch handeln muß. Mit einer akkuraten Handschrift sind hier eine ganze Reihe von Zahlen aufgelistet. Nachdem Sie sich einen Moment in die Rechnungen vertieft haben, stellen Sie fest, daß Bolger und Gracion Besitzer einer gut gehenden Seilerei sind. Allerdings hat Gracion mit **55%** den Löwenanteil an dem Unternehmen. Wenn Sie sich die Truhen noch nicht angesehen haben, können Sie dieses jetzt unter **138** machen, ansonsten gibt es hier nicht mehr zu entdecken, so daß Sie das Zimmer wieder verlassen, und sich dem Abschnitt **131** zuwenden.

385

Sie stehen noch etwas unschlüssig, was nun weiter zu tun ist in der Bibliothek, als Sie aus der Eingangshalle Schritte hören. Einige Türen werden aufgestoßen, und schon betritt Farogan den Raum. Verdutzt schaut er sich bei der traurigen Gesellschaft um. Er scheint nicht damit gerechnet zu haben Sie alle hier versammelt vorzufinden. Aus den Augenwinkeln bemerken Sie, daß sich Korah neben Ihnen angespannt hat. Argwöhnisch beobachtet Sie den Notaren. Was wollen Sie tun? Abwarten uns sehen wie sich die Situation ergibt (**70**) oder lieber nach Abschnitt **141** springen um den gerade eingetroffenen Mörder zur Rede zu stellen?

386

Die Schrift ist so klar und rein, daß selbst ein Analphabet keine größeren Schwierigkeiten hätte sie zu lesen. Als Sie die ersten Seiten überfliegen merken Sie, daß es sich um ein Tagebuch handelt. Sie erfahren, daß Gracion Madreguas ein angesehener Weinbauer in dieser Gegend war. Er hatte ebenfalls ein Haus in Sewamund, welches es aber vor zwei Jahren verkauft hat, um sich hier auf seinem Landsitz zur Ruhe zu setzen. Seitdem stehen viele der Felder leer, nur einige sind an umliegende Bauern verpachtet. Als Sie sich den letzten Seiten nähern, die noch beschrieben sind fällt Ihnen ein Abschnitt besonders ins Auge. Dort steht:

Ich bin alt geworden, gerade in den letzten Tagen merke ich, daß ich nicht mehr die Kraft und Energie wie früher haben. Deshalb habe ich auch den Notar

Farogan Bercas gebeten mir mit meinem Testament zu helfen. Er ist nun schon einige Tage hier, und mir wird immer deutlicher, daß ich mich um diese Angelegenheiten kümmern muß.

Es folgt einiges an Belanglosigkeiten, doch dann wird es noch einmal interessant.

Werde ich senil? Leide ich unter Verfolgungswahn? Mich beschleicht der Verdacht, daß ich Opfer einer Intrige werden könnte. Auch wenn ich mich selbst oft einen alternden Narr schimpfe, habe ich beschlossen Vorkehrungen zu treffen so lange ich es noch kann. In jedem Fall birgt der „feurige Thorwaler“ ein Geheimnis!“

Das ist der letzte Eintrag des Buches. Langsam klappen Sie das Buch zu. Der Gutsherr hat sich bedroht gefühlt. Hat er vielleicht deshalb dieses merkwürdige Testament verfaßt? Und wen meint er mit dem „feurigen Thorwaler“? Doch nicht etwa seinen Geschäftsfreund Bolger? Der kommt doch aus Salza und nicht aus Thorwal, obwohl er vom Aussehen her als einer durchgehen würde. Rätsel über Rätsel! In Gedanken über diese neuen Erkenntnisse notieren Sie sich das Stichwort: *Schurinknolle*, und begeben sich nach **316**.

387

„Ich habe da etwas entdeckt.“ beginnen Sie die Unterhaltung. „Zum einen war ich hinter dem Haus und habe in einem sehr zerwühlten Kräuterbeet einen Fußabdruck im feuchten Boden gefunden, der so groß ist, daß er niemals von Florenca stammen kann.“ Sie machen eine kleine Pause. „Und zum Anderen...?“ möchte Korah nun wissen. „Hmm, ich weiß zwar nicht, ob da ein Zusammenhang besteht, aber ich habe etwas gefunden – in Gracions Zimmer.“ Fügen Sie nach kurzem Zögern hinzu. Doch die Rondrageweihte scheint es weiter nicht zu stören, daß Sie in das Zimmer des verstorbenen Hausherrn eingebrochen sind. Sie scheint eher gespannt zu sein, was Sie entdeckt haben. „Hier,“ sagen Sie, und ziehen den vertrockneten Pflanzenstil aus Ihrer Tasche, „das habe ich bei dem Nachttischschänkchen des Herrn Gracion gefunden. Wenn mich nicht alles täuscht ist das ein roter Fingerhut – eine Pflanze die als Herzmittel verwendet wird, aber bei einer Überdosis tödlich wirkt, und er kommt aus dem zertretenen Blumenbeet.“ In der Zwischenzeit hat Korah sich den Pflanzenrest genauer angesehen. „Sie haben recht, es ist ein roter Fingerhut.“ Beim Abschnitt **83** können Sie weitere Überlegungen anstellen.

388

Die meisten Seiten des ersten Heftes, das Sie in der Hand halten sind beschreiben. Auch wenn Samatir eine saubere Handschrift hat, so fällt Ihnen doch auf, daß sich das Schriftbild auf fast jeder Seite ändert. So geht

es dann auch die anderen Hefte und Schriftrollen weiter. Einige Seiten sind hier und da noch leer, aber ansonsten scheint er sich viel zu notieren. Wenn Ihnen jetzt eine Probe auch den Talentwert Lesen gelingt, dann können Sie bei **313** lesen, was er für so wichtig hielt, es sich aufzuschreiben, ansonsten geht es bei **55** weiter. Doch vorher notieren Sie sich bitte noch ein Stichwort: *Krötenschemel*.

389

Einige der Titel, die Sie entziffern können lauten: „Erbrecht im Wandel der Zeit“ oder „Erbten leicht gemacht“ aber auch ein Buch der Pflanzenkunde mit dem reißerischen Titel „Heilpflanzen – Nutzen und Gefahren“ ist vorhanden. Nun notieren Sie sich bitte das Stichwort: *Egelschreck*. Aber Sie haben ja noch den Schrank, den Sie durchsuchen können, es sei denn dort waren Sie schon (**6**), und es bleibt auch noch der Weg zurück (**122**).

390

Als Ihr die Tür öffnet und in den Nebenraum seht, erblickt Ihr einen enormen hölzernen Waschzuber. Er ist so groß, daß ein erwachsener Mann bequem darin Platz finden kann. Auch ist eine Feuerstelle angebracht, auf der man Wasser für den Zuber anwärmen kann. Ein kleines Regal enthält noch ein Stück Seife, mehrere Handtücher und Waschlappen. Sonst gibt es hier nichts zu sehen, so daß Sie wieder bei Abschnitt **209** landen.

391

Angestrengt, um selber keinen Lärm zu machen, hocken Sie vor der Tür und lauschen angestrengt; doch Sie hören nur Ihre eigenen Atemgeräusche. Im Raum selbst ist nichts zu hören, so daß Sie sich entschließen einfach mit Abschnitt **378** einzutreten.

392

Als sich das Gespräch dem rothaarigen Bolger zuwendet, flackert ein leuchten über Florencas Augen. „Hach Bolger, er ist wirklich ein netter Mensch. Ich glaube ihn nimmt die ganze Angelegenheit sehr mit. Wissen Sie, er und Gracion waren schon lange befreundet. Unser Herr Madrequas hat ihm geholfen sein Geschäft aufzubauen. Eigentlich sollte er Seemann werden, doch wegen seiner schlimmen Höhenangst ist damals nichts daraus geworden. Einmal habe ich ihn gebeten auf einen Stuhl zu steigen, um mit einem schweren Mehlkrug aus dem Regal zu heben,“ ein verschmitztes Lächeln breitet sich derweil auf Florencas Gesicht aus, „und am Ende stand er da, mit zitternden Knien und hat sich nicht getraut nach oben in die Ablage zu greifen. Ich hatte meine liebe Mühe ihn überhaupt wieder von Stuhl herunter zu bekommen, und mein Mehl hatte ich immer noch nicht!“ Während Sie sich das Stichwort: *Belmart* notieren haben Sie genug Zeit zum Abschnitt **95** zu blättern.

393

„Hier sind Fußabdrücke!“ Sagen Sie laut. Vorsichtig, um die restliche Staubschicht nicht zu beschädigen kriechen Sie weiter vorwärts. „Dieser Abdruck hier gehört wohl Samatir, aber da sind noch zwei andere, unterschiedliche Abdrücke. Der eine stammt von mir, als ich mich vor ein paar Stunden hier umgesehen habe.“ Sie richten sich wieder auf. „Samatir war nicht alleine hier. Es war kein Selbstmord, sondern Mord!“ Die Reaktion auf diese Äußerung lesen Sie bitte bei Abschnitt 9 nach.

394

Nach einer langen Besichtigungstour durch das gesamte Anwesen sind Sie etwas geschafft und müde. Mühsam unterdrücken Sie ein herzhaftes Gähnen und überlegen, was Sie noch tun können. Schließlich beschließen Sie zu Florenca in die Küche zu gehen, da Sie ein verführerischer Duft anlockt. Vielleicht bäckt sie gerade Kuchen, wie Tobrian es schon heute morgen vermutet hat, und Sie kommen genau richtig, um das erste Stück zu probieren. Von diesem Gedanken beflügelt wenden Sie sich der Küche zu, halten jedoch innen, als Sie hinter sich eilige Schritte auf dem blanken Boden hören. Flink drehen Sie sich um, um zu sehen wer sich da nähert. Beruhigt erkennen Sie rasch, daß Niemand einen hinterhältigen Angriff auf Sie ausüben möchte, denn der kleine Straßenjunge der auf Sie zukommt winkt Ihnen zu. Fast atemlos hält er vor Ihnen an. „Ich hab eine Idee!“ platzt er noch nach Luft ringend heraus. „Es könnte sein, daß hier jemand hinter diesem Anschlag steckt! Ich muß nur etwas suchen, dann kann ich Dir helfen!“ Vor Freude über das ganze Gesicht strahlend dreht sich Tobrian um und rennt davon. Möchten Sie dem Jungen folgen, dann schnell nach 441, sonst lassen Sie ihn laufen und setzen Ihren Weg nach 322 fort.

395

Schnell öffnen Sie die Tür, und spähen ins Zimmer, doch Samatir ist nicht anwesend. Sie scheinen diesen Raum ganz in Ruhe unter die Lupe nehmen zu können, was Sie auch bei Abschnitt 178 tun.

396

Sind Sie sich wirklich sicher? Ich jedenfalls kann mich nicht daran erinnern, Ihnen jemals das Stichwort *Schwarzer Lotus* gegeben zu haben. Sehen Sie noch einmal auf Ihrer Liste ganz genau nach, und versuchen es dann wieder bei 356.

397

So sehr Sie sich auch anstrengen, aus Bolger werden Sie einfach nicht schlau. Hat er vielleicht doch etwas zu verbergen. Mit einem Schulterzucken wenden Sie sich zu Korah um, doch die scheint im Moment genauso ahnungslos wie Sie zu sein. Vielleicht haben

Sie ja bei Abschnitt 385 eine zündende Idee, wie es weitergeht.

398

Nach kurzer Zeit stehen Sie also wieder vor dem Zimmer, in dem die beiden Leichen aufgebahrt liegen. Etwas mulmig ist Ihnen schon, als Sie sich an die Arbeit machen die Taschen des toten Barden nach irgendwelchen Hinweisen zu durchstöbern. Bald haben Sie und Korah sämtliche Taschen an der zerlumpten Kleidung nach außen gewendet, doch nicht einmal ein benutztes Taschentuch können Sie zu Tage bringen. „So kommen wir nicht weiter.“ seufzen Sie, während Korah den vorherigen Zustand des Leichnams wiederherstellt. „Ich könnte mir vorstellen, daß der Mörder, wer auch immer es war, dieses Beweisstück gefunden und mitgenommen hat.“ „Ja,“ bekommen Sie Zuspruch von der Geweihten, „vielleicht sollten wir die Zimmer der beiden Verdächtigen untersuchen?“ Da Ihnen auch nichts Besseres einfällt diskutieren Sie nun mit Korah, ob Sie sich erst Farogans Zimmer (146), oder das von Bolger (417) vornehmen sollen.

399

Was haben Sie erwartet in einen Bett zu finden? Richtig, dort liegt ordentlich zusammengefaltet ein Nachthemd mit passenden Zipfelmütze unter der Decke. Als Sie schließlich einsehen, daß hier nichts weiter zu holen ist, wenden Sie sich lieber wieder den interessanteren Dingen zu. Vielleicht haben Sie sich die Truhen noch nicht angesehen (401), oder, wenn Sie die Truhen doch schon kennen, Sie wenden Sich Farogans Zimmer zu (146).

Wenn Sie dort auch schon waren, dann beschließen Sie mit Korah in die Bibliothek zu gehen, um den Anderen von Ihren bisherigen Entdeckungen zu erzählen (418).

400

Die Tür öffnet sich mit einem leichten quietschen, gespannt halten Sie den Atem an und warten, ob Sie jemand gehört hat. Doch es bleibt alles still. Schnell schlüpfen Sie in das leere Zimmer und schließen hinter sich die Tür (324).

401

Die erste Truhe der Sie sich widmen ist leer. In der zweiten finden Sie einige fest zusammengerollte Seile von verschiedener Länge und Dicke. Natürlich, Bolger hat eine Seilerei, und wenn er eine Reise von Salza aus in das Horasreich unternimmt, so wird er auch eine Auswahl seiner Ware mitnehmen, um unterwegs noch einige Geschäfte tätigen zu können. Doch nichts spricht dafür, daß Bolger etwas mit den Morden zu tun haben könnte. Möchten Sie sich noch das Bett genauer ansehen, wenn Sie das noch nicht getan haben, dann gehen Sie zwei Abschnitte zurück nach 399. Sonst können Sie natürlich auch das Zimmer des Farogan untersuchen, wenn Sie nicht gerade von dort kommen (146). Wenn Sie dort auch schon waren, dann

beschließen Sie mit Korah in die Bibliothek zu gehen, um den Anderen von Ihren bisherigen Entdeckungen zu erzählen (418).

402

Auch jetzt scheint die Luft rein zu sein, denn so angestrengt Sie auch an der Tür lauschen, so ist doch nichts zu hören. Gehen Sie lieber bei Abschnitt 395 in das Zimmer, bevor noch jemand den Flur betritt.

403

Sie halten Ihre Augen immer noch auf den salzaischen Händler gerichtet, und flüstern leise die Formel: „In dein Trachten, Fühlen, Denken will ich meine Sinne lenken.“ Der Spruch geht Ihnen so leise von den Lippen, daß noch nicht einmal Korah, die Ihnen am nächsten steht hören kann, was Sie gerade tun. Gebannt beobachten Sie Bolger und versuchen zu ergründen, ob er wirklich nichts mit den Vorkommnissen zu schaffen hat. Und, können Sie einen Einblick in seine Gedankenwelt bekommen (409), oder sind Sie bei Abschnitt 397 so schlau wie zuvor?

404

Schnell öffnen Sie die Tür, und spähen ins Zimmer, doch Niemand ist anwesend. Sie scheinen diesen Raum ganz in Ruhe unter die Lupe nehmen zu können, was Sie auch bei Abschnitt 230 tun.

405

„Jetzt sind es nur noch zwei.“ Fassen Sie überflüssiger Weise erneut zusammen. „Farogan ist zwar sehr verdächtig, zumal er auch zur Zeit durch Abwesenheit glänzt, doch auch Bolger können wir nicht außer Acht lassen. Da er ein Geschäft zu verlieren hat, könnte er zu etwas drastischen Mitteln greifen, um seinen Besitz zu sichern.“ „Wir drehen uns also im Kreis.“ bringt es Korah auf den Punkt. „Ich glaube wir müssen dieses Dokument finden, das Tobrian aus der Hand gerissen wurde.“ „Und da es nicht bei Samatirs Leiche war, bleibt uns im Moment nur noch die Möglichkeit die Zimmer unserer beiden Verdächtigen zu durchsuchen.“ schließen Sie Korahs Überlegung ab. Die Geweihte nickt zustimmend. „Wo sollen wir anfangen? Bei Farogan (146), oder bei Bolger (417)?“

406

Nach einiger Zeit haben Sie das Gefühl mit Kreis zu denken. Für jeden der drei Verdächtigen haben Sie nun Für und Wider gesammelt, und sind trotzdem noch keinen Schritt weiter gekommen. Doch plötzlich schreckt Korah auf. „Ja,“ sagt sie, „eine Person können wir ausschließen!“ Interessiert wenden Sie sich der Geweihten zu. „Und wen?“ möchten Sie wissen. „Florenca!“ strahlt Korah Sie an. „Ist Ihnen nicht aufgefallen, wie schwer Samatirs Leiche war?“ Oh doch, das ist Ihnen aufgefallen. Noch jetzt tun Ihnen die Arme von dieser Last weh. „Ich glaube nicht, daß

die Köchin es geschafft haben könnte, einen ausgewachsenen Mann gegen seinen Willen, auf die Fässer zu zerrn, den Strick um den Hals zu legen und den entscheidenden Stoß zu versetzen.“ Ja, das können Sie nachvollziehen. Florenca scheidet aus. „Gut!“ loben Sie die Geweihte. „Das ist doch schon mal ein Anfang. Jetzt bleiben also noch Bolger und Farogan übrig.“ Auch wenn Sie jetzt nur noch eine 50% Chance haben das Rätsel zu lösen, so ist es doch nicht viel leichter geworden. Aber vielleicht haben Sie ja etwas nützliches bei Ihren Stichwörtern versteckt. Schauen Sie doch mal nach, ob Sie sich *Belmart* notiert haben, denn dann können Sie sich bei Abschnitt 231 umsehen. Kennen Sie das *Belmart* nicht, dann sehen wir uns bei 275 wieder.

407

Sie betrachten das Bündel etwas näher; nun können Sie erkennen, daß es sich um eine Art Lederrucksack handelt. Vorsichtig öffnen Sie die Schnalle und weiten die Öffnung. Anders als andere Rucksäcke, die Ihnen bekannt sind, ist dieser hier mit einem feinen schwarzen Stoff ausgekleidet. Als Sie hinein fassen, stoßen Sie an einen Gegenstand an; es ist ein schwaches Geräusch zu hören, fast wie ein „Pling“. Zaghafte ziehen Sie die Harfe des Barden aus ihrem Etui. Sie besteht aus einem geschwundenen Holzkörper zwischen dem eine ganze Reihe verschieden langer und dicker Saiten aufgezogen sind. Nachdem Sie sich das Stichwort: *Einbeere* notiert haben, verpacken Sie das Instrument wieder so, wie Sie es vorgefunden haben. Haben Sie jetzt noch Interesse die Truhe zu durchstöbern, vorausgesetzt Sie haben das noch nicht getan, dann schnell nach 302, sonst steht Ihnen natürlich frei den Raum wieder durch 122 zu verlassen.

408

Nachdem Sie kurz an der Tür gehorcht, und kein Ton aus dem vor Ihnen liegenden Zimmer vernommen haben, entschließen Sie sich dazu die Tür bei Abschnitt 368 zu öffnen.

409

Jetzt sind Sie sich ganz sicher. Bolger ist ein rechtschaffender Mann, und hat nicht das geringste vor Ihnen zu verbergen. Zaghafte lächelnd nicken Sie ihm zu. „Tut mir leid, daß wir Sie verdächtigt haben, aber Sie hatten kein Alibi für den Mord an Samatir.“ Mit einer abwinkenden Geste nimmt der rothaarige Händler die Entschuldigung an. „Ist schon in Ordnung.“ meint er nur, „Schließlich sind wir hier alle irgendwie verdächtig.“ Damit wenden Sie sich zu Korah um. Der Gesichtsausdruck der Geweihten spricht Bände. Wenn Bolger nun auch aus der Reihe der Mordverdächtigen ausgeschieden ist, dann bleibt nur noch Farogan! Noch sind Sie sich etwas unschlüssig, was weiter geschehen soll (außer sich 5 AP aufzuschreiben), doch vielleicht hilft Ihnen der Abschnitt 385 da weiter.

410

Alle Gesichter im Raum sind auf Sie und Korah gerichtet, doch mit einem leisen Ausdruck des Bedauerns erklären Sie, daß Sie lieber noch etwas abwarten und Ihre Untersuchungen zu Ende führen wollen, bevor Sie irgendwelche Mutmaßungen oder Verdächtigungen aussprechen wollen. Leise seufzend nimmt Florenca ihre Stickerie wieder auf, während sich Bolger wieder dem Fenster zuwendet. Korah und Sie setzen sich auf zwei leere Plätze neben Titianus und Vleande und bedienen sich von dem Kuchen, der auf einem Beistelltischchen bereitsteht. Es vergeht kaum Zeit nachdem Sie Ihren wirklich köstlichen Imbiß verzehrt haben, doch durch die betübte Stille in der Bibliothek scheint es Ihnen, als würden Sie schon seit Stunden hier sitzen. Plötzlich hören Sie ein Geräusch aus der Eingangshalle. Einige Türen werden aufgestoßen, und schon betritt Farogan den Raum. Verdutzt schaut er sich bei der traurigen Gesellschaft um. Er scheint nicht damit gerechnet zu haben Sie alle hier versammelt vorzufinden. Aus den Augenwinkeln bemerken Sie, daß sich Korah neben Ihnen angespannt hat. Argwöhnisch beobachtet Sie den Notaren. Was wollen Sie tun? Abwarten uns sehen wie sich die Situation ergibt (123) oder lieber nach Abschnitt 203 springen um den gerade eingetroffenen Verdächtigen zu stellen?

411

Auch jetzt scheint die Luft rein zu sein, denn so angestrengt Sie auch an der Tür lauschen, so ist doch nichts zu hören. Gehen Sie lieber bei Abschnitt 404 in das Zimmer, bevor noch jemand den Flur betritt.

412

„Oh, Gracion war ein netter Herr!“ berichtet Florenca. „Anderen gegenüber war er immer großzügig und zuvorkommend. Nie habe ich etwas Schlechtes über ihn gehört. Nur leider war es in der letzten Zeit gesundheitlich sehr angeschlagen.“ Leise seufzt sie. Haben Sie das Stichwort *Donf*? Dann geht's für Sie weiter bei Abschnitt 20, ansonsten können Sie sich bei Abschnitt 293 weiter mit Florenca unterhalten.

413

So ganz überzeugt sind Sie nach der Durchsuchung noch nicht. Was sagt denn Ihre Menschenkenntnis zu dem Ganzen? Bei gelungener Probe sehen Sie weiter bei Abschnitt 409, ansonsten treffen wir uns bei 397 wieder.

414

Hier befindet sich ein ganzer Stapel verschiedener Bücher. Alle haben einen festen Einband und die meisten sind mit großen Lettern beschriftet. Eine Probe auf das Talent lesen könnte jetzt hilfreich sein! Gelingt sie, dann weiter bei 389, sonst auf nach 416.

415

Nach einiger Zeit haben Sie das Gefühl mit Kreis zu denken. Für jeden der drei Verdächtigen haben Sie nun Für und Wider gesammelt, und sind trotzdem noch keinen Schritt weiter gekommen. Doch plötzlich schreckt Korah auf. „Ja,“ sagt sie, „eine Person können wir ausschließen!“ Interessiert wenden Sie sich der Geweihten zu. „Und wen?“ möchten Sie wissen. „Florenca!“ strahlt Korah Sie an. „Ist Ihnen nicht aufgefallen, wie schwer Samatirs Leiche war?“ Oh doch, das ist Ihnen aufgefallen. Noch jetzt tun Ihnen die Arme von dieser Last weh. „Ich glaube nicht, daß die Köchin es geschafft haben könnte, einen ausgewachsenen Mann gegen seinen Willen, auf die Fässer zu zerren, den Strick um den Hals zu legen und den entscheidenden Stoß zu versetzen.“ Ja, das können Sie nachvollziehen. Florenca scheidet aus. „Gut!“ loben Sie die Geweihte. „Das ist doch schon mal ein Anfang. Jetzt bleiben also noch Bolger und Farogan übrig.“ Auch wenn Sie jetzt nur noch eine 50% Chance haben das Rätsel zu lösen, so ist es doch nicht viel leichter geworden. Aber vielleicht haben Sie ja etwas nützliches bei Ihren Stichwörtern versteckt. Schauen Sie doch mal nach, ob Sie sich *Belmart* notiert haben, denn dann können Sie sich bei Abschnitt 283 umsehen. Kennen Sie das *Belmart* nicht, dann sehen wir uns bei 405 wieder.

416

Nun ja, lesen ist nicht gerade Ihre Stärke! Aber die Bücher sehen schwer und wichtig aus. Wenn Sie irgendwann mal vor angesehenen Leuten Eindruck schinden wollen, dann würden Sie sich genau solche Bücher in die Regale stellen. Aber Sie haben ja noch den Schrank, den Sie durchsuchen können, es sei denn dort waren Sie schon (6), und es bleibt auch noch der Weg zurück (122).

417

Bis Sie mit Korah zusammen das Zimmer von Bolger betreten geschieht nichts besonderes. Wahrscheinlich sind die anderen Personen immer noch in der Bibliothek. So gelangen Sie unbehelligt in ein geräumiges Doppelzimmer. Mittig im Zimmer mit der Kopfseite unter einem Fenster steht ein Doppelbett; zwar ist nur eine Seite des Bettes mit Wäsche bezogen, aber ganz eindeutig hätten hier mehr als nur ein einzelner Platz gefunden. Wahrscheinlich gab es nicht genug Einzelzimmer überlegen Sie bei sich. Ansonsten unterscheidet sich der Raum nicht viel von dem Ihnen bekannten Zimmer. Es stehen zwei Holztruhen drin, und vor dem Bett liegt ein schmaler Läufer. Auf der unbenutzten Seite des Bettes liegt säuberlich gefaltet ein kleiner Stapel Wäsche, sowie ein Reiseumhang. Möchten Sie sich die Truhen ansehen (401) oder lieber das Bett nach irgendwelchen Indizien untersuchen (399).

418

Es herrscht eine bedrückte Stimmung, als Sie zusammen mit der Geweihten die Bibliothek betreten. Vleande sitzt neben ihrem Vater und sieht elend aus. Es scheint so, als hätte sie keine Tränen mehr, die sie weinen könnte, aber der Kummer steht ihr trotzdem deutlich ins Gesicht geschrieben. Bolger steht am Fenster und schaut hinaus. In einer Hand hält er ein Glas mit Wein, von dem er aber nicht trinkt. Obwohl er es einige Male zum Mund führt scheint er es sich jedes mal noch anders zu überlegen. Ob er noch Angst wegen dem Giftanschlag von Gestern abend hat? Als Sie den Blick noch weiter schweifen lassen entdecken Sie auch die Haushälterin. Florenca sitzt in einem Sessel nahe dem Kamin und hält eine Stickereiarbeit in den Händen. Ihnen fällt auf, daß die Gute so sehr am zittern ist, daß sie kaum einen Stich zustande bringt. Von dem Notaren Farogan fehlt weiterhin jede Spur. Titianus ist der Einzige der sich regt, als Sie beide eintreten, er hebt den Kopf und blickt Sie mit großen fragenden Augen an. Nach einem langen Schweigen ist es schließlich Korah die das Wort ergreift. „Wir haben einige Nachforschungen angestellt.“ beginnt sie. Mit diesem Satz gehört ihr die ganze Aufmerksamkeit im Raum. Florenca legt ihre Handarbeit zur Seite und sogar Bolger dreht sich vom Fenster weg Ihnen beiden zu. „Im Laufe des Nachmittags konnten wir einige Dinge klären, sind aber leider noch nicht so weit, daß wir alles aufklären können.“ Möchten Sie nun die Gunst der Stunde nutzen, und Bolgers Taschen durchsuchen (99), oder lieber noch etwas abwarten, was geschieht (410)?

419

Sie steigen die große Treppe wieder herauf, und befinden sich in einem fast quadratischem Flur, der um den Treppenaufgang in der Mitte angelegt ist. Von diesem Flur gehen ringsherum einige Türen ab. Auf der Flurseite, an der auch Ihr eigenes Quartier liegt, befinden sich noch zwei weitere Türen; an der darauf folgenden von der Treppe abgewandten Seite sehen Sie drei Türen, die folgende Seite hat noch zwei Zimmer, und die Wand zu zur Treppe hin scheint nur eine Tür zu haben (siehe Anhang B: Obergeschoß). Hier oben auf der Galerie befindet sich außer Ihnen Niemand. Möchten Sie die Gunst der Stunde nutzen und die Zimmer durchsuchen (25) oder lieber wieder zum Abschnitt 103 zurückkehren?

420

Nachdem die Mahlzeit ihre Wirkung tut, und Ihnen endlich etwas wärmer zu werden scheint, sehen Sie sich in dem Raum um. Es handelt sich um eine sehr große Küche; hier stapeln sich geradezu die Vorräte in den Schränken und allein die Feuerstelle, auf der man gut und gerne zehn Töpfe und Pfannen gleichzeitig anwärmen kann beeindruckt Sie nachhaltig. Hier kann man wirklich Speisen für eine große Gesellschaft vorbereiten. Nun kein Wunder bei diesem großen

Anwesen denken Sie noch bei sich. Schließlich geleitet Sie die Haushälterin, die sich als Florenca vorgestellt hat, in die obere Etage. Der Weg führt aus der Küche heraus in den Eingangssaal durch den Sie schon gekommen sind. Sie kommen nicht umher zu bemerken, daß die Wasser und Schlammspuren die Sie dort hinterlassen haben müssen schon entfernt worden sind. Über eine große etwas geschwungene Treppe geht es nach oben. Das Geländer ist an den Pfosten reich verziert, so daß man es fast berühren möchte, Sie halten sich jedoch zurück und betrachten lieber die Gemälde, die überall an den Wänden zu hängen scheinen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Ahnengalerie, da die meisten der abgebildeten Personen eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen. Noch während Sie überlegen was alleine eines dieser Ölgemälde gekostet haben könnte führt Sie Florenca oben angekommen nach rechts, und öffnet die Tür zu dem kleinen Zimmer Nr. 116, welches scheinbar in der rechten, hinteren Ecke des Hauses liegt. (Siehe Anhang B am Ende des Abenteuers.)

421

Der Notar berichtet: „Gracion hat seinen Sohn verstoßen, als dieser vor einigen Jahren die Tochter seines Erzfeindes Titianus geheiratet hat. Seit dieser Zeit besteht kein Kontakt mehr zwischen Vater und Sohn.“ Bei Abschnitt 31 können Sie Fragen zu weiteren Personen stellen.

422

Zögernd nehmen Sie die einzelnen Wäschestücke aus der Truhe; sie fühlen sich so herrlich weich in Ihrer Hand an. Sie können gar nicht anders, Sie müssen sie anprobieren. Der Slip ist aus einem allerfeinsten Stoff gewebt; ist es sogar Seide? Das hübsche Hemdchen hat am Ausschnitt eine kunstvolle Stickerei in Form des Rondra-Löwen. Diese Art der Kleidung steht Ihnen ganz phantastisch, doch leider ist hier in diesem Raum kein Spiegel. Den bislang einzigen Spiegel haben Sie gestern abend in der Eingangshalle gesehen, und es wäre doch zu gewagt sich in dieser Montur nach unten zu begeben. Seufzend ziehen Sie die Kleidung wieder aus, legen sie fein säuberlich in die Truhe zurück; nicht ohne vorher noch einmal über den zarten Stoff zu streicheln, und kehren diesen Raum den Rücken zu (133).

423

Was möchten Sie nun tun?

Durch die eben gesehene Tür in das Nachbarzimmer gehen (210), sich den Wandschrank genauer ansehen (118), das kleine Schränkchen neben dem Bett untersuchen (259), die Truhe öffnen (166), oder das Privatgemach des Herrn Madrequas wieder verlassen (133)?

424

Nach und nach leert sich der Raum. Fast alle haben ihr Mahl beendet, und verlassen die Runde. Titianus überredet seine Tochter etwas an die frische Luft zu gehen, und ist ihr beim aufstehen behilflich. Kurze Zeit später sind nur noch Sie und der Händler Bolger anwesend. Der rothaarige Mann hat kaum etwas gegessen. Gedankenverloren starrt er in den Becher Milch, den er vor sich stehen hat. Haben Sie das Bedürfnis ein Gespräch mit ihm anzufangen? Dann unterhalten Sie sich bei Abschnitt **30** mit ihm, sonst geht's auf nach **103**.

425

Worüber möchten Sie mit Bolger sprechen? Was ihn so an dem Testament verwundert (**288**), wie sein Verhältnis zu Gracion war (**74**), oder ob er einige der beteiligten Personen kennt (**64**). Wenn Ihnen keine weiteren Fragen mehr einfallen verabschieden Sie sich, und begeben sich zum Abschnitt **103**.

426

Da Sie schon Gestern die Gelegenheit gehabt haben sich hier umzusehen, finden Sie sich in diesem Raum schnell zurecht. Insgesamt sieht alles genau so aus, wie am Tag zuvor; nur die Stühle sind beiseite gestellt worden und befinden sich jetzt aufgereiht in einer Lücke zwischen den Bücherregalen. Jetzt wo Sonnenschein durch die großen Fenster flutet, erinnert nichts mehr an die aufregenden Szenen, die sich hier abgespielt haben. Vor Ihrem geistigen Auge lassen Sie alles noch einmal Revue passieren. Die Vorstellung der einzelnen Gäste, die Verlesung des Testaments, die damit verbundene Aufregung, der Tod von Nirucon durch vergifteten Wein.

Richtig, der Wein! Möchten Sie nachsehen, ob noch etwas von dem Mordwerkzeug da ist, dann suchen Sie den Abschnitt **214**, ansonsten können Sie sich noch den Raum auf der rechten Seite der Eingangshalle ansehen wenn Sie dort noch nicht waren (**318**), sollten Sie dort schon gewesen sein, dann besuchen Sie Florenca in der Küche (**244**). Sollten Sie auch dort heute schon gewesen sein, dann kehren Sie zum Abschnitt **103** zurück.

427

Frisch gestärkt nach dem reichhaltigen Frühstück sind Sie richtig unternehmungslustig geworden. Was sind nun Ihre nächsten Schritte?

Wenn Sie die obere Etage noch nicht genauer unter die Lupe genommen haben, so können Sie das bei Abschnitt **419** tun.

Kennen Sie das Erdgeschoß noch nicht besser, dann auf nach **53**.

Schließlich lädt das gute Wetter auch dazu ein, sich hinter dem Haus auf den Feldern umzusehen (**81**).

428

„Ich mag den Kerl nicht!“ vertraut Ihnen Florenca an, „doch er ist schon seit Jahren mit den Angelegenheiten der Familie vertraut. In letzter Zeit war er oft bei uns zu Gast, um das Testament aufzunehmen, und er hat auch so lange ein festes Zimmer bei uns, das ehemalige Zimmer des Herrn Nirucon, bevor er mit seiner Vleande zusammenzog.“ Da es über den Notaren nichts weiter interessantes zu berichten gibt, kehren Sie zur Nummer **95** zurück.

429

Auf dem ersten Blick finden Sie nichts aufregendes. Ein Bett steht an der Wand, eine Truhe steht an einer Seite, doch sonst können Sie noch nichts entdecken. Auch eine größere Durchsuchung bringt Ihnen nichts. Zwar finden Sie einen zerlumpten Reiseumhang und die Harfe des Barden, sowie einige vollgeschriebenen Hefte, doch das kann Sie alles nicht in Aufregung versetzen. Mit einem Seufzer lassen Sie sich auf das Bett plumpsen. Versuchen Sie es noch mit einer Sinnesschärfe-Probe, ob Sie nicht doch noch etwas finden. Gelingt sie, dann schnell nach **243**, sonst können Sie Korah beim Abschnitt **47** beim Suchen zusehen.

430

Als Sie den Wandschrank öffnen fällt Ihnen sofort auf, daß hier sehr viel Kleidung hängt. Entweder der Notar ist schon sein einiger Zeit Gast in diesem Hause, oder er hat sich insgesamt auf einen längeren Aufenthalt eingerichtet. Eine ganze Reihe von Umhängen und sonstigen Roben hängen dort fein säuberlich auf Bügeln, doch einen Mantel oder Reiseumhang können Sie nicht entdecken. „Der Vogel ist tatsächlich ausgeflogen.“ denken Sie bei sich, und notieren sich das Stichwort *Atmon*. Da es hier nichts weiter zu sehen gibt, schließen Sie den Schrank, und wenden sich dem Abschnitt **291** zu.

431

„Moment mal!“ entfährt es Ihnen, denn Ihnen ist gerade wieder etwas eingefallen. „Samatir kennt Farogan?“ ungläubig sehen Sie Korah an. „Ja, kurz vor Verlesung des Testaments haben die beiden etwas Abseits getuschelt. Es schien so, als wollten Sie nicht, daß das jemanden auffällt.“ „Mir hat der Notar gestern abend gesagt, daß er den Barden nicht kennen würde!“ Korah scheint nicht sonderlich überrascht zu sein. „Dann hat er gestern entweder gelogen, oder es war nur so ein harmloses Gespräch zwischen den beiden.“ Da weitere Spekulationen hier nichts nützen beschließen Sie das Zimmer des Barden zu durchsuchen, um zu sehen ob Tobrian dort etwas gefunden haben könnte (**5**).

432

Kaum haben Sie die Tür, die den hinteren Teil des Gebäudes abtrennt durchschritten, als Sie ihn schon sehen: Samatir! Der Barde hängt an einem Seil von einem der Dachbalken herab. Durch das schwache Licht, das nur durch einige Luken herein fällt hat sein Antlitz etwas gespenstisches. Alles ist still. Selbst die beiden Frauen haben vergessen zu schluchzen, und starren mit einem entsetzten Ausdruck im Gesicht zu dem leicht baumelnden Barden hinauf. Als erstes löst sich der Magier aus seiner Starre. „Ein klarer Fall von Selbstmord.“ diagnostiziert er. „Zuerst hat er den Jungen ermordet, und dann sich selbst gerichtet.“ Titianus macht einige Schritte in den Raum, wahrscheinlich um den Gehängten von seinem Balken zu holen, doch Korah hält ihn mit einem festen Griff zurück. „Halt!“ ruft sie, „Laßt uns nach Spuren suchen! Zur Zeit glaube ich in diesem Haus nicht an einen Selbstmord.“ Nach einem leichten Zögern nickt der Magier und bleibt zurück. Nun ist es an Ihnen Ihr Talent im Spuren lesen zu beweisen. Gelingt die Probe, dann sehen Sie bei **277** wie es weitergeht (notieren Sie sich noch 3 AP). Sonst bleibt Ihnen aber immer noch der Weg nach **4**.

433

Nun, ich kenne da einen guten Heiler, der sich besonders auf die Augenheilkunde und Sehschwächen spezialisiert hat. Wenn Sie mal nach Kuslik kommen, können Sie ihn von mir grüßen. Um es kurz zu sagen: Das war wohl nix. Egal wie dicht Sie mit der Nase über den Boden kriechen, Sie können nichts besonderes erkennen. Korah hingegen scheint da doch etwas erfolgreicher zu sein. Schauen Sie mal bei **241** nach was die Geweihte entdeckt hat.

434

„Das ist es!“ rufen Sie laut. „Was ist was?“ fragt Titianus. „Der feurige Thorwaler!“ sagen Sie so, als wäre jetzt alles klar. „Wie?“ „Als wir eben im Keller waren sind mir die Namen der Weinsorten auf den Fässern aufgefallen. Jetzt ist mir klar, daß der feurige Thorwaler ein Wein ist!“ „Das ist es!“ freut sich Bolger. „Sag ich doch!“ werfen Sie ein. Schon eilen alle in den Weinkeller, um das richtige Weinfäß zu suchen. Schließlich hat Florenca den „Feurigen Thorwaler“ relativ weit hinten im Keller entdeckt. Mit vereinten Kräften öffnen Sie das Faß, und sind nicht im geringsten überrascht, daß es keinen Wein enthält. Als die Haushälterin mit der Kerze etwas näher kommt erkennen Sie, daß am Boden des Fasses ein Umschlag liegt. Schnell nehmen Sie diesen an sich und machen sich mit Allen auf den Weg nach oben. Endlich sitzen alle da, und warten gespannt, was der letzte Wille von Gracion Madrequas ist (**34**).

435

Sie brauchen einen Moment um die Pflanze zu erkennen, denn dieser Rest ist doch schon etwas in

Mitleidenschaft gezogen worden. „Das ist ein roter Fingerhut!“ erkennen Sie plötzlich. „Den kann man als Medikament gegen Herzbeschwerden verwenden, aber zu hoch dosiert ist er tödlich!“ Korah nickt anerkennend: „Das hätte ich nicht besser machen können.“ gibt sie zu. Nachdem Sie sich 5 AP für diese Entdeckung vermerkt haben, fährt die Geweihte fort: „Ich weiß, daß Florenca meinem Bruder Gracion immer ein Mittel aus dieser Pflanze gemacht, und ihm den fertigen Trank aufs Zimmer gebracht hat.“ Bei Abschnitt **101** können Sie zusammen mit Ihrer Verbündeten überlegen, was weiter zu tun ist.

436

„Florenca können wir ausschließen.“ überlegen Sie weiter. Korah hebt eine Augenbraue. „Warum?“ möchte sie wissen. „Gut, ich kann mir auch nicht vorstellen, daß sie das getan haben sollte, doch solange wir keine Beweise haben...“ „Sie kann es wirklich nicht getan haben.“ unterbrechen Sie die Geweihte. „Ist Ihnen nicht aufgefallen, wie schwer der Leichnam von Samatir war? Ich glaube nicht, daß die Köchen so viel Kraft gehabt hat, einen ausgewachsenen Mann gegen seinen Willen in der Scheue aufzuhängen.“ Korah hält einen Moment inne. „Ja, Sie haben Recht, das hatte sie nicht schaffen können. Jetzt bleiben also noch Bolger und Farogan übrig.“ Auch wenn Sie jetzt nur noch eine 50% Chance haben das Rätsel zu lösen, so ist es doch nicht viel leichter geworden. Aber vielleicht haben Sie ja etwas nützliches bei Ihren Stichwörtern versteckt. Schauen Sie doch mal nach, ob Sie sich *Belmart* notiert haben, denn dann können Sie sich bei Abschnitt **231** umsehen. Kennen Sie das *Belmart* nicht, dann sehen wir uns bei **275** wieder.

437

„Gracion war ein reicher Mann. Allein dieses Anwesen ist ein Vermögen wert, und dann noch die Ländereien; da könnte man schon einiges daraus machen. Wissen Sie, vor einigen Jahren, als Herr Mandrequas noch bei guter Gesundheit war, war er ein angesehener Weinbauer hier in der Gegend. Viele seiner Weine sind berühmt, doch mit dem Alter mußte er den Weinanbau aufgeben.“ Bei Abschnitt **31** können Sie noch mehr Fragen stellen.

438

Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen löst sich Florenca schließlich aus ihrer Starre. „So, nun hab ich aber wirklich genug geplaudert,“ scheltet sie sich selbst, „ich hab ja noch so viel im Haushalt zu tun!“ Da Sie der guten Seele des Hauses nicht im Wege sein möchten, verabschieden Sie sich, und beschließen auf Ihr Zimmer zu gehen, um dort auf Tobrian zu warten. Zügig steigen Sie die Stufen in das obere Geschöß herauf, doch anstatt sich dann nach rechts zu ihrem Quartier zu wenden, fällt Ihr Blick nach links auf den Flur, wo etwas liegt. Als Sie bis auf einige Schritte heran gekommen sind, erkennen Sie, daß es sich um

Tobrian handelt, der gekrümmt da liegt. Sie beschleunigen Ihre Schritte und knien neben den Jungen nieder. Dort liegt er, die Hände vor den Bauch gepreßt. Blut läuft durch seine Finger auf den Boden, und bilden eine größer werdende Lache. Die Augen des Kleinen blicken Sie stumpf an. Es braucht nicht viel um zu erkennen, daß hier jemand im sterben liegt. Entsetzt und sich auf sich selber schimpfend, da Sie ihn nicht begleitet haben, blättern sie zum Abschnitt **290**, um zu sehen, ob Sie noch etwas tun können.

439

Die Neugier konnte Sie nicht näher an das Geschehen locken, doch Sie beobachten interessiert jede Bewegung von Korah. Plötzlich dreht sich die Geweihte nach Ihnen um. „Sehen Sie sich das hier an!“ fordert sie Sie auf. Als sie Ihr zögern bemerkt lächelt sie fast unmerklich: „Keine Scheu, ich glaube Ihnen, daß Sie nichts mit den Morden zu tun haben.“ Erst nach diesen aufmunternden Worten nähern Sie sich dem Abschnitt **253**.

440

„Nein, leider habe ich keinen Verdacht. Gracion hat mir auch nichts näheres geschrieben.“ „Schade!“ entfährt es Ihnen, doch Bolger ist doch noch etwas eingefallen. „Aber er hat ein Tagebuch geführt, vielleicht steht da mehr drin.“ Haben Sie das Stichwort: *Schurinknolle*? Dann können Sie sich den Abschnitt **360** durchlesen, ansonsten können Sie Bolger noch weitere Fragen bei Abschnitt **425** stellen.

441

Ihnen wird schnell klar in welche Gefahr sich der Junge begibt, wenn er wirklich recht hat, und hier jemand Dreck am Stecken hat. Diese Person zu durchsuchen wäre keine gute Idee. Mit einigen schnellen Schritten holen Sie Tobrian auf der Treppe nach oben ein und halten ihn fest. Verwundert blickt der Straßenjunge Sie an. Mit leiser Stimme reden Sie auf ihn ein. „Das ist zu gefährlich, wenn du etwas weißt, dann sag es mir direkt. Ich möchte nicht, daß du etwas unüberlegtes tust.“ Doch Tobrian schüttelt energisch den Kopf. „Ich möchte niemanden verdächtigen etwas Unrechtes getan zu haben ohne mit dessen ganz sicher zu sein.“ erwidert er. „Ich verspreche dir, daß ich vorsichtig bin.“ Auch den Vorschlag, daß Sie ihn begleiten lehnt er ab. „Allein bin ich viel unauffälliger. Zu zweit wird man uns leichter erwischen.“ Das leuchtet Ihnen ein. Sie ermahnen den Jungen nochmals sehr vorsichtig zu sein, und nichts zu überstürzen, und lassen ihn schließlich gehen. Mit einem sehr unguuten Gefühl in der Magengegend wenden Sie sich dem Abschnitt **322** zu.

442

Zu dem Thema kann Florenca nur berichten, daß die Familie des Herrn Madrequas und die vom Magier Titianus Somdis seit Jahren verfeindet sind. Warum

weiß keiner mehr so genau, aber es kam leider nie zur Aussöhnung. Nicht sonderlich schlauer machen Sie wieder auf zum Abschnitt **293**.

443

Farogan scheint sichtlich nervös zu sein. Während sich keiner im Raum rührt oder auch nur etwas sagt, hält er eine Hand in der Tasche seines Umhangs verborgen. Es ist deutlich durch den Stoff zu sehen, daß er mit etwas in der Tasche spielt. Korah scheint das auch bemerkt zu haben, denn sie stupst Sie kaum merklich an. Wollen Sie den Mörder direkt nach diesem Gegenstand fragen (**84**), oder lieber direkt selbst nachsehen, was er so interessantes zu verbergen hat (**39**)?

Epilog

„Ich verstehe es immer noch nicht!“ seufzt Florenca, und reicht Ihnen eine Tasse Tee. Inzwischen ist eine gute Woche vergangen, und es sind nur noch Florenca, Bolger und Sie selbst da. Titianus ist mit seiner Tochter Vleande zwei Tage nach der Aufklärung des Rätsels um das Testament des Herrn Gracion wieder zu seinem Landsitz gereist. Die Rondrageweihte Korah ist erst gestern nach Arivor zurück beordert worden, um einen Auftrag für Ihren Orden entgegenzunehmen. Zu dritt sitzen Sie nun in der Küche, und genießen die Ruhe die nun in dem Haus herrscht. „Wie konnten der Notar und Samatir gemeinsame Sache machen, und was hat Tobrian mit dem ganzen zu tun?“ Vorsichtig nippen Sie an dem heißen Getränk und stellen anschließend die Tasse auf den Tisch. In den vergangenen Tagen haben Sie der guten Haushälterin schon einige Male erklären müssen, wie die Verwicklungen der Intrige waren, doch die Gute hat scheinbar immer noch ein Problem mit dem Verständnis. Da Sie inzwischen dem Ort Shumir einen Besuch abgestattet haben, und neue Hintergrundinformationen zu den einzelnen Personen haben, erklären Sie es ihr ein weiteres mal.

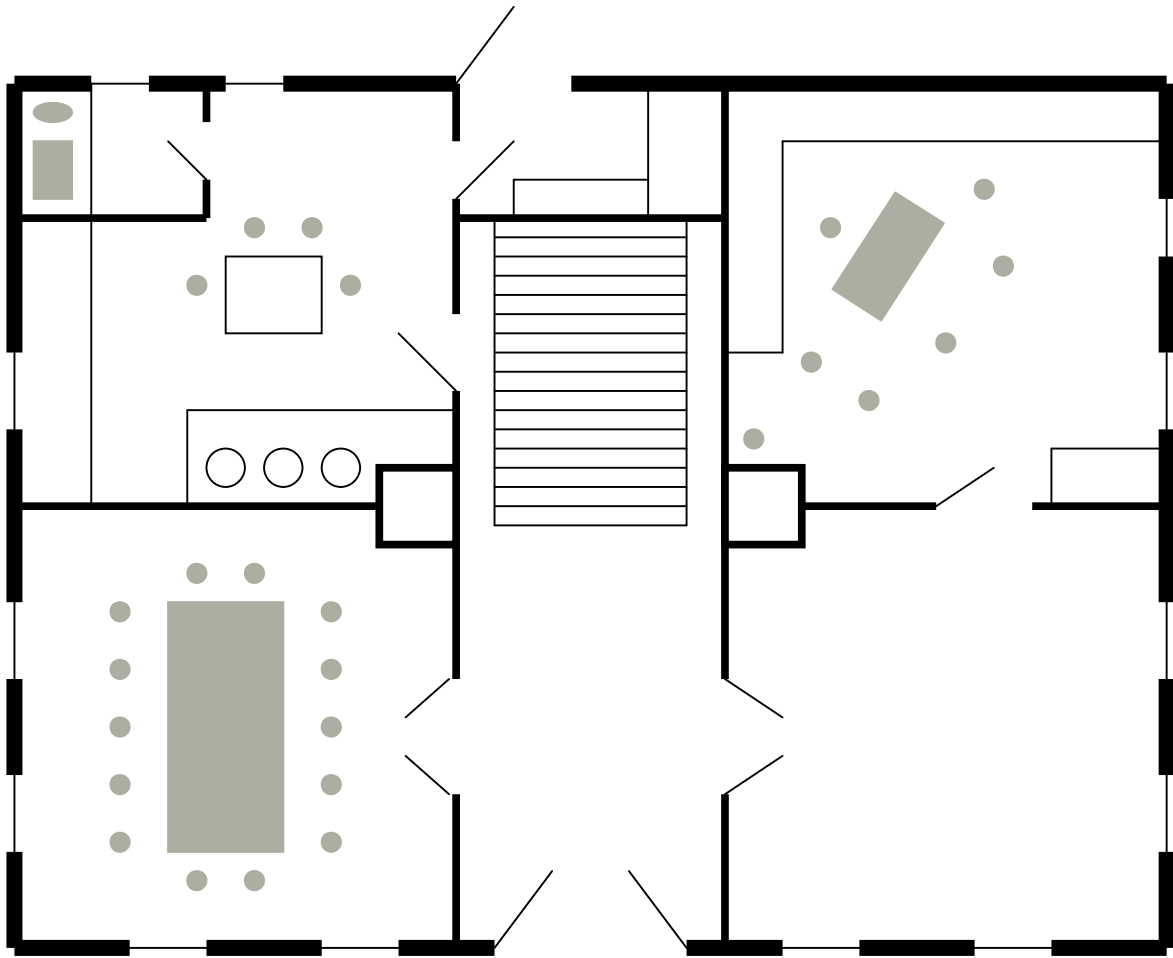
„Der Notar war ein Spieler.“ fangen Sie an. „Er hat sich durch seine Spielsucht und einen zu hohen Lebensstil hoch verschuldet, und nun saßen ihm die Gläubiger in Nacken.“ Florenca schüttelt ungläubig den Kopf. „Aber er war schon seit Jahren der Notar der Familie Madrequas!“ „Deswegen kann er doch trotzdem ein rüddiger Hund gewesen sein!“ fällt nun der rothaarige Händler ein, während Sie den Faden wieder aufnehmen. „Der Barde hatte selber auch so seine Schwierigkeiten mit dem Glücksspiel und dem Gesetz, und Farogan hat ihm einmal aus der Klemme geholfen, was wiederum den Schuldschein erklärt den wir gefunden haben. Und da beide dringend Geld brauchten haben Sie zusammen diesen Plan ausgeheckt. Farogan hatte als Notar freien Zugang zu dem Haus, und konnte während er scheinbar das Testament des alten Herrn Gracion aufnahm, alle Vorkehrungen treffen die ganze Sache in eine andere Bahn zu lenken. Samatir war ein geübter Schriftfälscher. In seinen Unterlagen kann man sehen, daß er immer wieder verschiedene Schriftbilder geübt hat, um im seinem Handwerk sicher zu bleiben.“ Ein verächtliches Schnauben von Seiten der Köchin unterbricht Ihre Erzählung, und Sie nutzen die Zeit, um einen Schluck Tee zu nehmen. Nachdem Sie einen Löffel Zucker nach genommen haben, fahren Sie fort. „In Shumir habe ich erfahren, daß Farogan ernstlich in Bedrängnis gekommen ist, da seine Gläubiger endlich Geld sehen wollten. Ich denke, daß er dadurch beschlossen hat das Ableben von Gracion mittels des roten Fingerhuts zu beschleunigen.“ Diesmal ist es der temperamentvolle Bolger, der Sie unterbricht. „Ich

könnte diesem Kerl eigenhändig den Hals umdrehen...“ Florenca tätschelt ihm beruhigend den Arm, und er bricht ab. Sie richtet ihre Augen dann wieder auf Sie. „Samatir hat in der Zwischenzeit mit Farogans Hilfe dieses absurde Testament verfaßt, was dann auch verlesen wurde. Der Plan war dann alle mit dem Wein zu vergiften. Nur die beiden wußten Bescheid, und hätten nichts getrunken. Obwohl...“ Sie denken noch einen Augenblick nach, „vielleicht hat Farogan seinen Komplizen gar nicht mit eingeweiht, und er hätte sich einem lästigen Mitwisser entledigen können. Wie auch immer. Mit Ausnahme von Farogan, Korah und eventuell auch Samatir wären dann alle tot gewesen.“ „Aber wie hätte er das den Bütteln erklären sollen?“ möchte Florenca wissen. „Farogan hätte sich irgendwie heraus geredet, warum er noch nicht getrunken hat. Der Verdacht wäre auf Korah gefallen, weil Sie als einzige durch ihr Gelübde kein Weinglas in der Hand hielt. Wahrscheinlich hätte man gedacht, daß sie irgendwie erfahren hat, was ihr Bruder vor hat, und so alles alleine erben wollte. Das Erbe wäre dann dem Testament zu Folge an Samatir und Farogan zu gleichen Teilen gegangen, sofern der Barde überhaupt noch gelebt hätte, oder eben direkt komplett an den Notaren.“ „Doch der unbeherrschte Nirucon hat den beiden einen Strich durch die Rechnung gemacht!“ fällt Bolger ein. „Stimmt! Da er zu früh getrunken hat waren wir gewarnt, und haben den vergifteten Wein nicht angerührt. Da der Plan gescheitert war, mußten sie sich etwas anderes überlegen, allerdings weis ich nicht, wie sie nun verfahren wollten.“ „Und das ist der Punkt an dem Tobrian ins Spiel kommt?“ möchte Florenca wissen. „Ja, er kannte beide Verschwörer. Da der Junge auf der Straße gelebt hat und viel herum gekommen ist wußte er, daß die beiden Geldprobleme hatten. Ich vermute auch, daß er den Schuldschein schon einmal gesehen hat – wahrscheinlich als er ausgestellt wurden, denn er hat dieses Schriftstück gesucht und gefunden, obwohl er nicht lesen konnte.“ Florenca muß sich schneuzen, „Mein armer kleiner Junge seufzt sie. Das heißt, daß er den Schuldschein gefunden hat, aber von Samatir überrascht wurde, der dann keinen anderen Ausweg mehr sah, als ihm zu töten?“ „Davon gehen wir aus.“ antworten Sie traurig. „Den Rest der Geschichte kennen wir ja. Tobrian wurde von Samatir erstochen, während Farogan davon nicht so begeistert war. Er nahm dem Barden den Schuldschein ab, und erhängte seinen Mitwisser in der Scheue. Anschließend nahm er sich ein Pferd und ritt nach Shumir, um sich beim Borontempel ein Alibi für diese Tat zu holen.“ „Aber Sie und Korah haben ihn trotzdem überführt.“ schließt Bolger die Erzählung ab. Schweigend sitzen Sie noch einige Minuten da und trinken ihren Tee. Lange wollen Sie nicht mehr in

diesem Haus bleiben, doch noch konnten Sie Florenca nicht mit der ungewohnten Situation alleine lassen. „Was haben Sie nun vor?“ richten Sie das Wort an die Haushälterin, die nun Hausbesitzerin ist. Gedankenverloren rührt sie ihren Tee um. „Ich denke, ich werde wirklich ein Waisenhaus aufziehen. Durch einen Bekannten in Vinsalt habe ich erfahren wie viel Geld Gracion mir hinterlassen hat, und das dürfte einige Zeit lang reichen. Doch was danach kommt weiß ich nicht.“ Auf Bolgers Gesicht hat sich ein verschmitztes Grinsen breit gemacht. „Ich habe da schon eine Idee!“ sagt er. „Man könnte mit ein bißchen

Hilfe den Weinbetrieb wieder aufnehmen. Wenn die Kinder dann alt genug sind können sie bei der Weinernte oder dem Abfüllen des Weines helfen. So erhalten Sie auch eine Ausbildung, und mit dem Wein kann man handeln und alle anfallenden Kosten wie Nahrung und Kleidung bezahlen.“ Florenca blickt den Mann ungläubig an, doch dann hellt sich ihr Gesicht auf. „Das könnte klappen.“ überlegt sie. Und während Sie von Bolger zu Florenca und wieder zurück blicken glauben Sie zu wissen, daß Florenca bei diesem Vorhaben nicht alleine dastehen wird.

Anhang A: Untergeschoß



Anhang B: Obergeschoß

